

**Die Wirtschaft in den Bundesländern
II. Quartal 2016**

**Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber,
Gerhard Streicher, Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner,
Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2016

Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber, Gerhard Streicher, Michael Weingärtler

November 2016

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Birgit Schuster

Inhalt

Die österreichische Wirtschaft expandierte im bisherigen Verlauf des Jahres 2016 merklich kräftiger als 2015. Belebt wird die aktuelle Entwicklung von einer lebhaften Binnenkonjunktur, begünstigt durch die Steuerreform 2016, eine dynamische Bevölkerungsentwicklung und niedrige Energiepreise. Der Aufschwung fußt auf einer breiten sektoralen Basis, aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen kamen im 1. Halbjahr positive Wachstumsimpulse. Das regionale Muster blieb gegenüber 2015 trotz zunehmender Bedeutung der Binnenkonjunktur weitgehend unverändert, mit Ausnahme des Burgenlandes entwickelte sich die Wirtschaftsleistung vor allem in der Westregion überdurchschnittlich. Während die Arbeitslosenzahlen vor diesem Hintergrund im Westen bereits seit Anfang 2016 zurückgehen, stieg die Arbeitslosigkeit im Osten auch im II. und III. Quartal 2016 noch, wenngleich deutlich langsamer als 2015.

Rückfragen: regional@wifo.ac.at

2016/391/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/59172>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2016

Kurzzusammenfassung

Die heimische Wirtschaft expandierte im bisherigen Verlauf des Jahres 2016 merklich kräftiger als noch 2015. Nach realen +1,6% im I. und +1,2% im II. Quartal wuchs das Bruttoinlandsprodukt laut der aktuellen WIFO Quartalsrechnung im Jahresabstand im III. Quartal um +1,2%. Laut WIFO-Herbstprognose dürfte die heimische Wirtschaft im Jahr 2016 real insgesamt um 1,7% zulegen. Belebt wird die aktuelle Entwicklung von einer dynamischen Binnenkonjunktur. Begünstigt durch Steuerreform, Bevölkerungswachstum und niedrige Energiepreise wuchs der Konsum der privaten Haushalte im 1. Halbjahr 2016 erstmals seit drei Jahren. Daneben wirken auch der steigende öffentliche Konsum und eine deutliche Ausweitung der Investitionen wachstumsfördernd. Trotz einer schwachen internationalen Konjunktur fußt der aktuelle Aufschwung auf einer breiten sektoralen Basis. Mit Ausnahme des Energiesektors, der im 1. Halbjahr preis- und klimabedingte Produktionseinbußen hinnehmen musste, kamen positive Wachstumsimpulse aus nahezu allen Bereichen der Wirtschaftsstruktur.

Nach Bundesländern betrachtet erreichten einmal mehr das Burgenland (+1,8%) und die westlichen Bundesländer mit Wachstumsraten zwischen +2,7% in Salzburg und +1,2% in Tirol die höchsten Bruttowertschöpfungszuwächse. Da die Konjunktur also insbesondere durch Nachfragekomponenten im Inland getragen wird, spielt die räumliche Nähe zu dynamischen Auslandsmärkten aktuell eine weniger große Rolle als noch 2015. Dennoch zeigten sich im 1. Halbjahr in den sektoralen Aggregaten durchwegs Wachstumsvorteile in der Westregion, neben der Sachgütererzeugung insbesondere in der Bauwirtschaft, im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Handel. Diese Beobachtungen verdeutlichen die günstigere Binnenkonjunktur im Westen, nicht zuletzt durch strukturelle Vorteile im Bevölkerungswachstum gegenüber der Ostregion. Konsistent dazu scheint sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt zumindest außerhalb der Ostregion langsam zu entspannen. War die Zahl der Arbeitslosen im Osten auch im II. und III. Quartal – wenngleich merklich langsamer als 2015 – noch im Steigen begriffen, gehen die Arbeitslosenzahlen im Westen bereits seit dem I. Quartal 2016 wieder zurück.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 <i>Anhaltender Aufwärtstrend durch starke Binnenkonjunktur</i>	1
1.2 <i>Im Westen kaum Neues</i>	3
2. Herstellung von Waren	9
2.1 <i>Fortsetzung der moderaten Dynamik</i>	9
2.2 <i>Ein (Rück)Blick auf die regionalen Exporte</i>	11
2.3 <i>Wachstum folgt Spezialisierungsmustern</i>	13
3. Bauwirtschaft	20
3.1 <i>Anhaltendes Wachstum im Bauwesen im II. Quartal</i>	20
3.2 <i>Die Entwicklung in den Bundesländern</i>	23
4. Tourismus	32
4.1 <i>Sommersaison 2016 höchst erfolgreich</i>	32
4.2 <i>Osterverschiebung beeinflusst Quartalsentwicklung</i>	36
4.3 <i>Positive Beschäftigungsentwicklung in der Gastronomie</i>	38
5. Arbeitsmarkt	40
5.1 <i>Beschäftigungswachstum stabilisiert sich auf relativ hohem Niveau</i>	40
5.2 <i>Arbeitslosigkeit steigt nur mehr in der Ostregion</i>	42
5.3 <i>Ostregion: Hohe Angebotsdynamik verhindert weiterhin den Rückgang der Arbeitslosigkeit</i>	43
5.4 <i>Südregion mit im Jahresvergleich durchwegs rückläufiger Arbeitslosigkeit</i>	45
5.5 <i>Westregion am Arbeitsmarkt bevorzugt</i>	46
Glossar	51
Anhang	54

1. Konjunkturübersicht

1.1 Anhaltender Aufwärtstrend durch starke Binnenkonjunktur

Die österreichische Wirtschaft wuchs im bisherigen Verlauf des Jahres 2016 weitaus kräftiger als 2015, nach realen +1,6% im I. und +1,2% im II. Quartal 2016 wuchs das Bruttoinlandsprodukt laut der aktuellen WIFO Quartalsrechnung im III. Quartal 2016 im Vorjahresvergleich um +1,2%. Laut WIFO Prognose vom September wächst die heimische Wirtschaft im Jahr 2016 insgesamt um 1,7%, angesichts des etwas schwächeren II. und III. Quartals 2016 dürfte dieser Wert jedoch nicht ganz erreicht werden. Ungeachtet dessen bedeutet das aktuelle Wachstum die größte Dynamik seit vier Jahren. Für 2017 prognostizierte das WIFO im September ein reales Wachstum des österreichischen BIP von +1,5%.

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (September 2016)

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,5
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,3
Handel, real	- 1,6	- 2,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,3
Private Konsumausgaben, real	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 1,5	+ 1,2
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 1,4	+ 2,2	- 0,9	+ 0,7	+ 3,4	+ 2,3
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,6	+ 2,4	- 1,0	+ 3,6	+ 5,0	+ 3,0
Bauten	+ 2,2	- 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,6	+ 1,4
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 0,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,0
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	- 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	+ 4,9	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,7	+ 6,0	+ 6,1
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,4	+ 9,1	+ 9,2	+ 9,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2016 und 2017: Prognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. – 2) Einschl. militärischer Waffensysteme. 3) Labour Force Survey. – 4) Arbeitslose laut AMS. – 5) Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Getragen wird die bisherige Entwicklung 2016 von einer lebhaften Binnenkonjunktur begünstigt durch Steuerreform, Bevölkerungswachstum und niedrige Energiepreise. Der Konsum der privaten Haushalte wächst erstmals seit drei Jahren wieder. Mit prognostizierten realen +1,5% im Jahresdurchschnitt 2016 (bisher +1,2% im I., +1,6% im II., +1,3% im III. Quartal 2016) liefert er einen wichtigen Impuls für das heimische Wirtschaftswachstum. 2017 wird die Konsumnachfrage jedoch mit dem Wegfall dieser Sondereffekte wieder etwas an Schwung einbüßen (+1,2%). Jedoch wird im kommenden Jahr bei langsam abflauernder Binnenkonjunktur die Außenwirtschaft stabilisierend wirken. Im Inland wirkt aktuell neben dem privaten Konsum der

öffentliche Konsum (+3,6% im I., +2,1% im II. und +1,0% im III. Quartal 2016) und auch eine deutliche Ausweitung der Investitionen wachstumsfördernd. Für die Bruttoanlageinvestitionen wird 2016 ein Anstieg um +3,4% real erwartet, für 2017 noch +2,3%.

Im Gegensatz zur dynamischen Binnenkonjunktur belastet die Schwäche der internationalen Konjunktur im 1. Halbjahr 2016 die heimische Wirtschaft. In den USA fiel das Wachstum seit dem Herbst 2015 geringer aus als in der EU. Auch in den Schwellenländern befindet sich die Wirtschaft nach wie vor in einer schwierigen Lage, doch zeigen sich erste Hinweise auf eine Erholung. Österreichs Exporte werden daher 2016 um nur 2,8% steigen, nach noch +3,6% im Jahr 2015. Auch 2017 bleibt die Entwicklung mit +2,8% verhalten. Für die Abstimmung Großbritanniens zum Austritt aus der EU erwartet die aktuelle WIFO Prognose nur sehr geringe Auswirkungen auf die heimische Konjunktur, etwaige Beeinträchtigungen werden zudem eher 2017 als 2016 zu beobachten sein.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr 2015	2015		2016		
		III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
<i>Konsumausgaben</i>						
Private Haushalte ¹⁾	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3
Staat	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,0
Bruttoinvestitionen	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,8	- 0,5	+ 3,1	+ 2,2
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,6	+ 3,9
Exporte	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,4
Importe	+ 3,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 3,2	+ 6,1	+ 0,7
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,4	- 0,1	+ 8,3	+10,3	+ 3,7	+ 3,3
Produzierender Bereich ²⁾	+ 1,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3
Herstellung von Waren	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,4
Bauwesen	- 1,1	- 1,4	- 0,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,5
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4
Information und Kommunikation	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	+ 0,7	- 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ³⁾	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,7
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Sonstige Dienstleistungen	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,9
Gütersteuern	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,5
Gütersubventionen	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,2	- 5,9	+14,8	+ 0,3
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ⁴⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Das Wachstum baute im 1. Halbjahr 2016 auf einer breiten sektoralen Basis auf. Wachstumsimpulse kamen aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Einzig aus dem Sektor Energie, Wasserversorgung und Abfallwirtschaft wird österreichweit ein Rückgang in der Bruttowertschöpfung (–9,7%) beobachtet, der aus deutlichen Produktionseinbußen des Energiesektors aus einer vergleichsweise warmen Witterung und niedrigen Wasserständen resultierte. Neben positiven Impulsen aus Sachgüterproduktion und Bauwirtschaft, kamen in der ersten Jahreshälfte – wie bereits 2015 – auch aus nahezu allen Dienstleistungsbereichen positive Wachstumsbeiträge. Sowohl im Handel (+2,0% im 1. Halbjahr 2016) und im Beherbergungs- und Gastronomiewesen (+2,0%) beschleunigte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2015 ebenso wie im Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,8%) und in der Sammelgruppe der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+1,8%). Positiv verlief zudem die Entwicklung der Kredit- und Versicherungswirtschaft (+0,8%) sowie in den Informations- und Kommunikationsdiensten (+0,7%). Die öffentlichen Dienste blieben mit +1,2% etwa auf dem Wachstumspfad des 2. Halbjahres 2015 (+1,0%). Sektorale Abschwünge im Tertiärbereich verzeichnete in der ersten Jahreshälfte österreichweit lediglich der Bereich Verkehr (–0,3%).

Die Belebung der Konjunktur ermöglichte während der ersten drei Quartale auch eine Fortsetzung des Beschäftigungswachstums. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg nach +1,5% im I. und +1,6% im II. Quartal auch im III. Quartal 2016 kräftig (+1,4%). Für das Jahr 2016 wird im Jahresabstand insgesamt mit einer aktiven Beschäftigungsausweitung um +1,4% gerechnet, der Ausbau wird sich laut Prognose auch 2017 weiter fortsetzen. Die dynamischere Ausweitung der Beschäftigung reicht jedoch immer noch nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu verringern, bremste den Anstieg der Arbeitslosigkeit – auch aufgrund einer jüngst etwas schwächeren Dynamik im Arbeitskräfteangebot – jedoch deutlich ab (+0,6% im II. und +0,5% im III. Quartal 2016). Bei Männern (–0,7%) und InländerInnen (–1,9%) nahm die Zahl der Arbeitslosen am aktuellen Rand erstmals wieder ab. Die Arbeitslosenquote wird nach nationaler Berechnungsmethode von 9,1% im Vorjahr auf 9,2% 2016 und 9,4% 2017 steigen. Im II. und III. Quartal lag die Quote saisonbereinigt ebenfalls bei 9,2%.

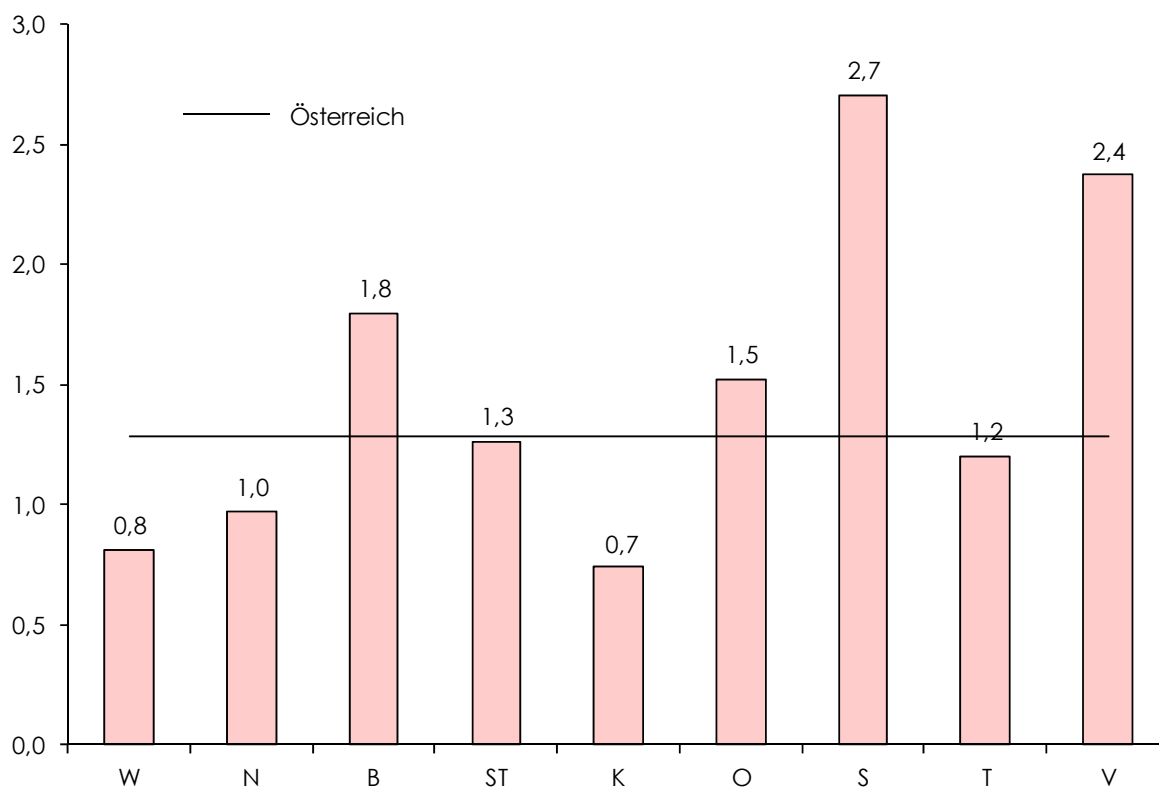
1.2 Im Westen kaum Neues

Nach Großregionen betrachtet setzte sich der bereits seit 2010 anhaltende Trend auch im 1. Halbjahr 2016 fort (Abbildung 1.1): Am stärksten expandierte die Wertschöpfung zum wiederholten Male in Westösterreich (+1,8%), die Ostregion verzeichnete einmal mehr die geringste Dynamik (+0,9%). Die Südregion lag mit einem Plus von 1,1% im 1. Halbjahr 2016 etwas unter dem österreichweiten Wachstum von 1,3%. Innerhalb der Ostregion blieb das Burgenland das am stärksten wachsende Bundesland (+1,8%). Wien (+0,8%) und Niederösterreich (+1,0%) lagen, wie bereits in den vorangegangenen drei Jahren, unter der gesamtösterreichischen Entwicklung. In der Südregion lag die Steiermark (+1,3%) einmal mehr vor Kärnten (+0,7%). Innerhalb der Westregion verzeichnete wie bereits im 2. Halbjahr 2015 Salzburg die größte Dynamik (+2,7%), auch in Vorarlberg (+2,4%) gewann die Wirtschaft deutlich an

Schwung. Etwas zurück, jedoch immer noch (über)durchschnittlich war im 1. Halbjahr 2016 das Wachstum Oberösterreichs (+1,5%) und Tirols (+1,2%).

Abbildung 1.1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern im 1. Halbjahr 2016

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2016.

In **Wien** dämpfte insbesondere die schlechte Entwicklung der Sachgütererzeugung das Wirtschaftswachstum, die abgesetzte Sachgüterproduktion sank im II. Quartal 2016 um $-2,6\%$. Erfreulicher verlief hingegen die Bauwirtschaft, die ihre Krise überwunden haben durfte. Kräftige Impulse kamen zudem aus weiten Teilen des Dienstleistungssektors: Der Wiener Tourismus legte abermals deutlich zu. Zudem dürften auch die wissensintensiven Dienste ihre Wachstumsschwäche überwunden haben. Im Dienstleistungssektor legte deshalb auch die Beschäftigung kräftig zu. Die Umsätze des Einzelhandels ging real hingegen weiterhin leicht zurück. Trotz der gedämpften Entwicklung der Warenerzeugung lag das gesamte Beschäftigungswachstum in Wien im österreichischen Durchschnitt. Angebotsseitig bedingt verzeichnete Wien den größten Anstieg in der Arbeitslosigkeit unter allen Bundesländern nach Niederösterreich.

Für **Niederösterreich** zeichnete sich im II. Quartal 2016 ebenfalls eine deutlich schrumpfende Sachgüterproduktion für das insgesamt unterdurchschnittliche Wachstum verantwortlich. Die abgesetzte Produktion erlebte die schlechteste Entwicklung unter allen Bundesländern. Die Bauproduktion wies hingegen den zweitgrößten Zuwachs aller Bundesländer (hinter Tirol) auf. Die realen Umsätze im Einzelhandel nahmen wie in Wien marginal ab. Niederösterreich verzeichnete im II. Quartal 2016 als einziges Bundesland neben Wien ein Kräftiges Übernachtungsplus im II. Quartal 2016, über die gesamte vorläufige Sommersaison betrachtet blieb das Bundesland jedoch deutlich hinter der dynamischen Gesamtentwicklung des heimischen Tourismus zurück. Erfreulicher entwickelten sich hingegen die übrigen Dienstleistungsbereiche, wodurch Niederösterreich die kräftigste Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungssektor aller Bundesländer erreichte. Trotz eines durchschnittlichen Wachstums der Gesamtbeschäftigung erfuhr Niederösterreich im II. wie auch im III. Quartal 2016 angebotsbedingt den größten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen unter allen Bundesländern.

Das **Burgenland** verzeichnete auch im II. Quartal 2016 ein großes Plus in der abgesetzten Sachgüterproduktion, allerdings bei gleichzeitigen Beschäftigungsrückgängen in diesem Sektor. Die Bauproduktion zeigte zwar ebenso ein leichtes Produktionsplus, jedoch bei merklich abflachendem Konjunkturmuster. Keine Impulse kamen wie im I. Quartal 2016 und wie in der gesamten Ostregion aus dem Einzelhandel. Positiv entwickelte sich hingegen auch weiterhin der burgenländische Tourismus. Trotz negativer kalendarischer Effekte (Ostertermin im März) verbuchte das Bundesland das kräftigste Übernachtungsplus aller Bundesländer im II. Quartal 2016. Auch über die Sommersaison betrachtet entwickelte sich der Tourismus überdurchschnittlich und besser als in der übrigen Ostregion. Das Burgenland verzeichnete zudem im II. Quartal 2016 von allen Bundesländern das kräftigste Beschäftigungswachstum in den unternehmensnahen Dienstleistungen, insgesamt flaute die Beschäftigungskonjunktur im II. und III. Quartal 2016 jedoch merklich ab. Begleitet von einer Abflachung des Anstiegs im Arbeitskräfteangebot nahm jedoch die Arbeitslosigkeit zuletzt auch weiterhin weniger stark zu als in Niederösterreich und Wien.

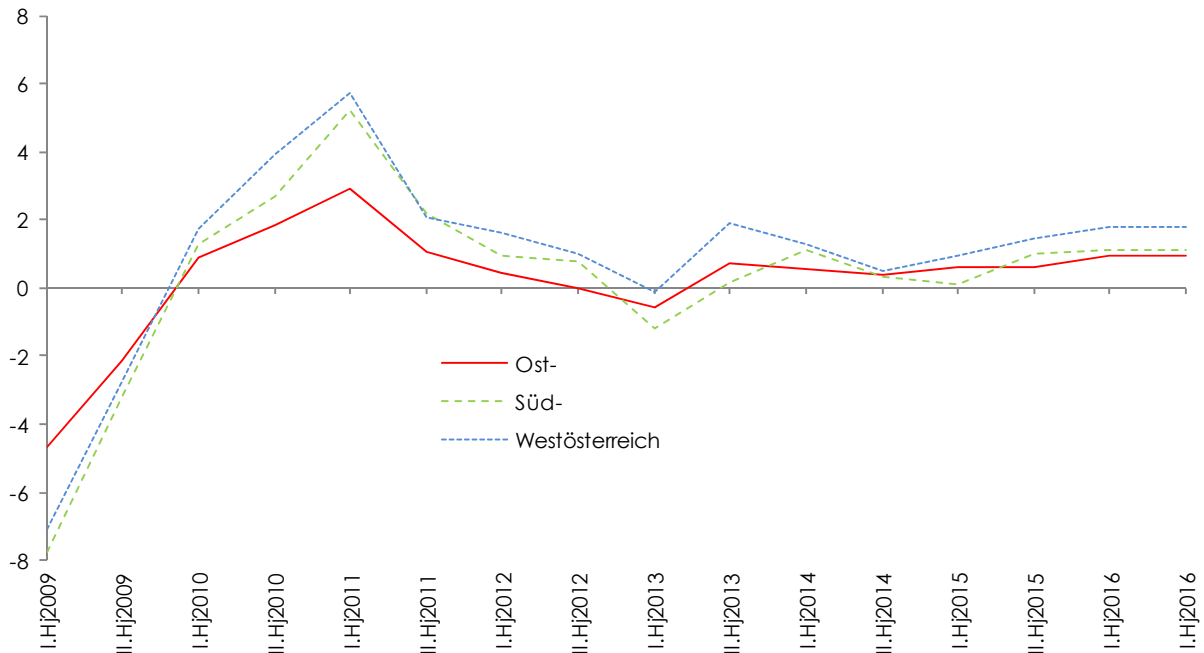
Sektoral recht heterogen verlief das II. Quartal 2016 in der **Steiermark**. Einer marginal sinkenden Sachgüterproduktion stand ein überdurchschnittliches Wachstum der Bauwirtschaft gegenüber. Im Tourismus brachte die Sommersaison das stärkste Übernachtungsplus aller Bundesländer, der steirische Einzelhandel verzeichnete als einziger außerhalb der Bundesländer der Westregion ein reales Umsatzplus. Der Anstieg an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit entsprach in der Steiermark im II. Quartal 2016 weitestgehend der österreichweiten Entwicklung. Im III. Quartal 2016 nahm die Arbeitslosigkeit hingegen bereits ab. Nach Bevölkerungsgruppen betrachtet beschränkte sich dieser Rückgang jedoch noch auf Männer und InländerInnen.

Kärnten verzeichnete im II. Quartal 2016 eine kräftige Expansion der Sachgüterproduktion, die insbesondere auf den in Kärnten so stark vertretenen und dynamischen Hoch- und Mittelt- echnologiesektor zurückzuführen ist. Die Bauwirtschaft entwickelte sich im II. Quartal 2016 durchschnittlich. Im Einzelhandel gab es die größten realen Umsatzeinbußen unter allen

Bundesländern. Der Tourismus verzeichnete im II. Quartal wie alle alpinen Bundesländer rückläufige Zahlen, jedoch ein kräftiges Übernachtungsplus in der Sommersaison insgesamt, das über dem österreichweiten Wachstum lag. Die Lage auf dem Kärntner Arbeitsmarkt entspannt sich zunehmend. Bei positiven Beschäftigungszuwächsen – etwa das größte Wachstum unter allen Bundesländern in den unternehmensnahen Diensten im II. Quartal – verzeichnete Kärnten die schwächste Dynamik im Arbeitskräfteangebot. Dadurch war im II. und III. Quartal die Arbeitslosigkeit bereits am Sinken, die Rückgänge waren zudem nur in der Westregion höher.

Abbildung 1.2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2016.

In **Oberösterreich** gab es im II. Quartal 2016 in der Sachgütererzeugung eine moderate Produktionsausweitung, die sich über einen Großteil der Branchen verteilte. Jedoch verzeichnete Oberösterreich als einziges Bundesland einen Rückgang der Bauleistung. Merklich positiver verlief die Entwicklung im Handel, der Einzelhandel verbuchte das größte reale Umsatzwachstum aller Bundesländer. Mäßig blieb hingegen die Dynamik im Tourismus, das leichte Übernachtungsplus in der vorläufigen Sommersaison entspricht dem mittelfristigen Durchschnittswachstum des Bundeslandes. Die Beschäftigungsentwicklung folgte im II. und III. Quartal 2016 angebots- wie nachfrageseitig der österreichischen Entwicklung. Die Arbeitslosigkeit stieg jedoch in beiden Quartalen stärker als in Österreich insgesamt, mit bedingt durch sinkende Schulungsaktivitäten.

Die **Salzburger** Sachgüterproduktion erlebte im II. Quartal 2016 den größten Produktionszuwachs unter allen Bundesländern nach Kärnten. Die dynamische Entwicklung wurde dabei hauptsächlich durch die für Salzburg so wichtige Getränkeherstellung und den Kfz-Sektor getragen. Auch der Tourismus verzeichnete die zweitbeste Entwicklung aller Bundesländer, die Zahl der Übernachtungen wuchs in der vorläufigen Sommersaison lediglich in der Steiermark schneller. Zumindest leicht überdurchschnittlich entwickelten sich zudem die Salzburger Bauproduktion und der Einzelhandel. Die Beschäftigung stieg im II. wie im III. Quartal 2016 weiter an, der Zuwachs lag jedoch unter dem österreichischen Wachstum. Unterstützt von einer schwachen Dynamik im Arbeitskräfteangebot nahm die Zahl der Arbeitslosen in Salzburg bereits im II. Quartal 2016 deutlich ab, dieser Trend setzte sich im III. Quartal 2016 weiter fort.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2016

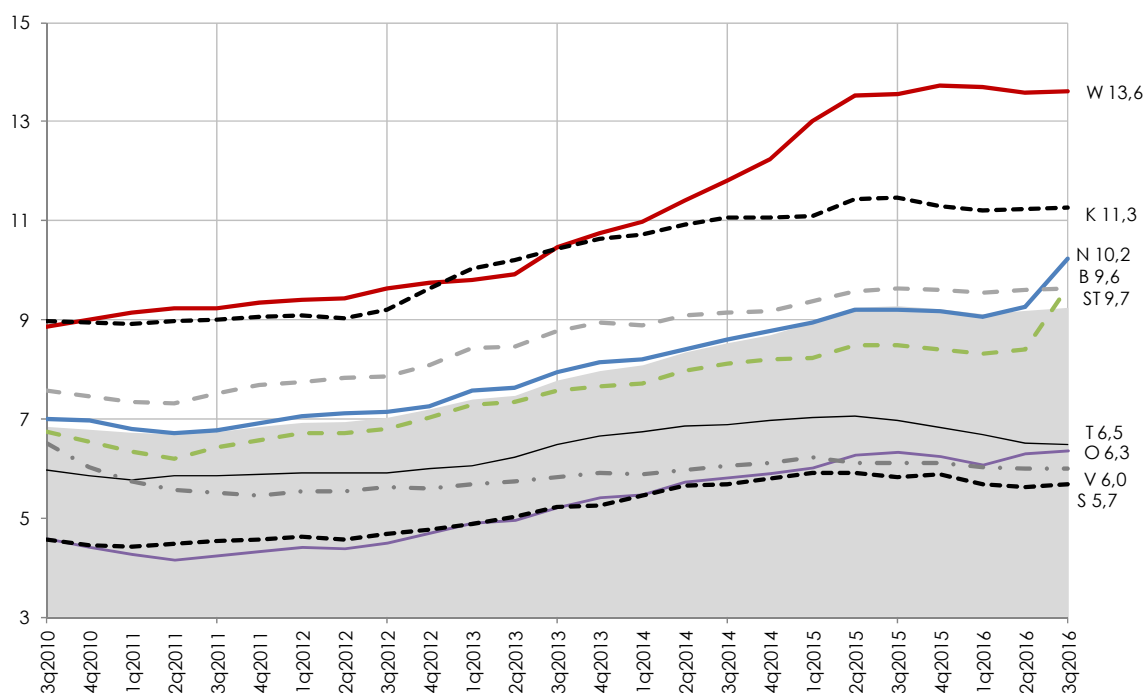
	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig	Beschäftigte	Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2010=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 2,6	+ 0,6	+ 2,2	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7
Niederösterreich	- 3,4	+ 1,8	+ 8,3	- 0,2	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,3
Burgenland	+ 7,4	+ 2,5	+ 1,1	- 0,1	+ 4,0	+ 5,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,1
Steiermark	- 0,2	+ 0,4	+ 5,3	+ 0,3	- 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,6
Kärnten	+ 8,5	+ 3,7	+ 3,4	- 0,4	- 3,7	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,3	- 1,0
Oberösterreich	+ 1,8	+ 1,6	- 0,5	+ 2,1	- 0,2	+ 4,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,0
Salzburg	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,6	- 7,7	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,4	- 3,4
Tirol	+ 4,0	+ 6,6	+ 11,8	+ 2,0	- 10,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,0	- 6,3
Vorarlberg	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,4	- 10,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	- 0,4
Österreich	+ 1,0	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,5	- 4,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,6

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Tirol bildet gemeinsam mit Vorarlberg seit Jahren die sich am robustesten entwickelnde Sachgüterregion, so auch im II. Quartal 2016. Als einziges Bundesland verbuchte die Tiroler Sachgütererzeugung in allen Technologiegruppen Beschäftigungszuwächse, jedoch auch Produktionseinbußen in einigen Sparten. Die größten Impulse gingen im II. Quartal 2016 von elektrischen Ausrüstungen und dem Maschinenbau aus. Dazu verzeichnete Tirol einen zweistelligen Zuwachs in der Bauproduktion (+11,8%) und eine weiter sehr optimistische Baubranche. Der Tiroler Tourismus verzeichnete in der vorläufigen Sommersaison hingegen "nur" ein durchschnittliches Übernachtungsplus. Der Einzelhandel durfte sich im II. Quartal 2016 um ein kräfti-

ges reales Umsatzplus freuen. Tirol verzeichnete im II. und III. Quartal 2016 die größte Beschäftigungsdynamik unter allen Bundesländern. Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften und eine vergleichsweise moderate Arbeitskräfteangebotsentwicklung führten in Tirol in beiden Quartalen zum stärksten Rückgang an Arbeitslosen unter allen Bundesländern. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ging stark zurück und entgegen dem Bundestrend nahm in Tirol auch unter AusländerInnen die Arbeitslosigkeit deutlich ab.

Abbildung 1.3: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.

In **Vorarlberg** hielt die positive Produktions- und Beschäftigungsdynamik in der Sachgütererzeugung weiter an. Im II. Quartal 2016 wurde sie allerdings hauptsächlich von der Kfz-Branche getragen, die übrigen Sparten der Warenerzeugung lieferten weitgehend bescheidene Beiträge zur Gesamtentwicklung. Dazu machte sich im II. Quartal 2016 eine Abflachung der Baukonjunktur bei noch gesteigerter Produktionsleistung bemerkbar. Der Einzelhandel Vorarlbergs wies im II. Quartal 2016 einmal mehr ein reales Umsatzplus auf. Eine kräftige Expansion zeigt sich für die vorläufige Sommersaison auch im Tourismus. Der Zuwachs an Übernachtungen lag in Vorarlberg nur marginal hinter Salzburg, war aber merklich höher als in Tirol. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspannte sich im II. und III. Quartal weiter, der Rückgang der Arbeitslosigkeit war durch eine etwas weniger dynamische Beschäftigungsentwicklung jedoch deutlich weniger stark ausgeprägt als in Tirol.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Fortsetzung der moderaten Dynamik

Seit dem II. Quartal 2015 weist die österreichische Sachgütererzeugung eine gleichmäßige und, wie es scheint, robuste Entwicklung auf: Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex und die reale Wertschöpfung weisen Zuwächse von jeweils etwa +2,5% auf. Die Zuwächse in der (nominellen) abgesetzten Produktion lagen im II. Quartal bei +1,0%. In Verbindung mit eigentlich recht guter Auftragslage und per Saldo positiven Erwartungen für die Geschäftslage in 6 Monaten (s. weiter unten) lassen sich daraus Hoffnungen für eine weiter andauernde, moderate Aufwärtsentwicklung ableiten.

Die größten Wachstumsimpulse kamen im II. Quartal 2016 dabei von der Automobilbranche (C29), deren Zuwachs bei der abgesetzten Produktion¹⁾ um mehr als 10% einen Wachstumsbeitrag²⁾ um 0,9 Prozentpunkte bedeutete. Weitere wesentliche Impulse stammen von den Herstellern von DV-Anlagen (C26; +19% bzw. +0,6 PP) und elektrischen Ausrüstungen (C27; +9% bzw. +0,5 Prozentpunkte (PP)). Negative Beiträge stammen aus der Metallherzeugung (C24; deren Produktionsrückgang um 10% reduzierte den Gesamtwachstum um 0,9 Prozentpunkte) sowie die Reparatur und Installation von Maschinen (C33; –11% und –0,4 PP). Bei dieser Auflistung ist allerdings zu beachten, dass der mutmaßlich größte Einbruch in der Mineralölverarbeitung (C19) bzw. in der Gewinnung von Erdöl und Erdgas erfolgte (B06). Diese Sektoren sind aus Konfidenzgründen nicht separat ausgewiesen (es gibt im Wesentlichen nur ein Unternehmen in dieser Branche). Zusammen mit dem Erzbergbau, der ebenfalls der Geheimhaltung unterliegt, sind diese zwar nur für 7% des gesamten Produktionswerts in den Sektoren B und C (Bergbau und Herstellung von Waren) verantwortlich, gemeinsam weisen sie aber einen Wachstumsbeitrag von –1,0 PP auf – was einen Produktionsrückgang in

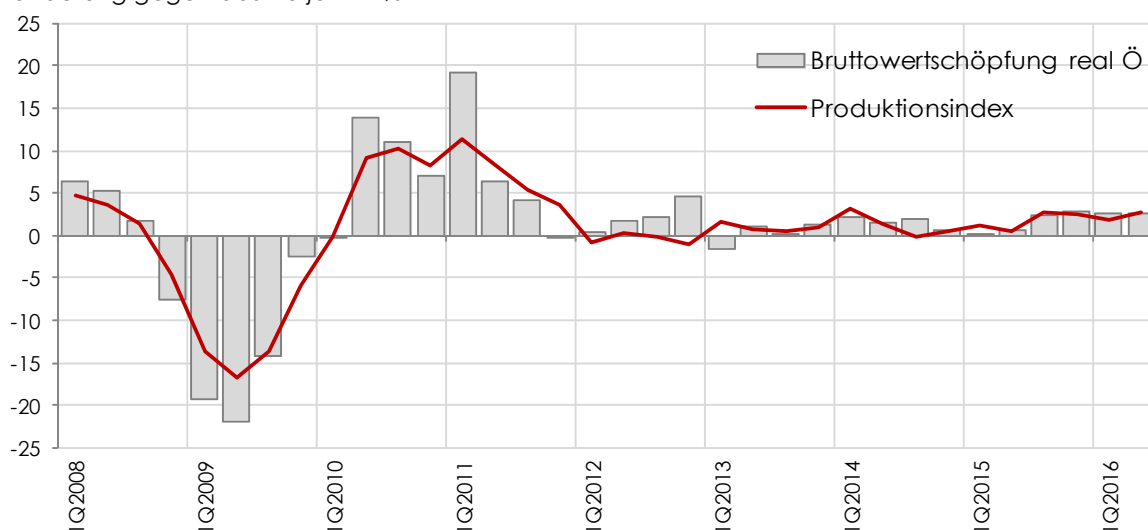
¹⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE-2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt.) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

²⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

den genannten Sektoren um fast 20% impliziert. Da der Erzbergbau in der Steiermark konzentriert ist und die Steiermark nur einen recht geringen "Fehlbetrag" aus Geheimhaltung aufweist, liegt der Schluss nahe, dass es ganz überwiegend die Ölbranche (Gewinnung plus Verarbeitung) ist, in der diese Produktionsrückgänge (eigentlich schon Produktionseinbrüche) konzentriert sind.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

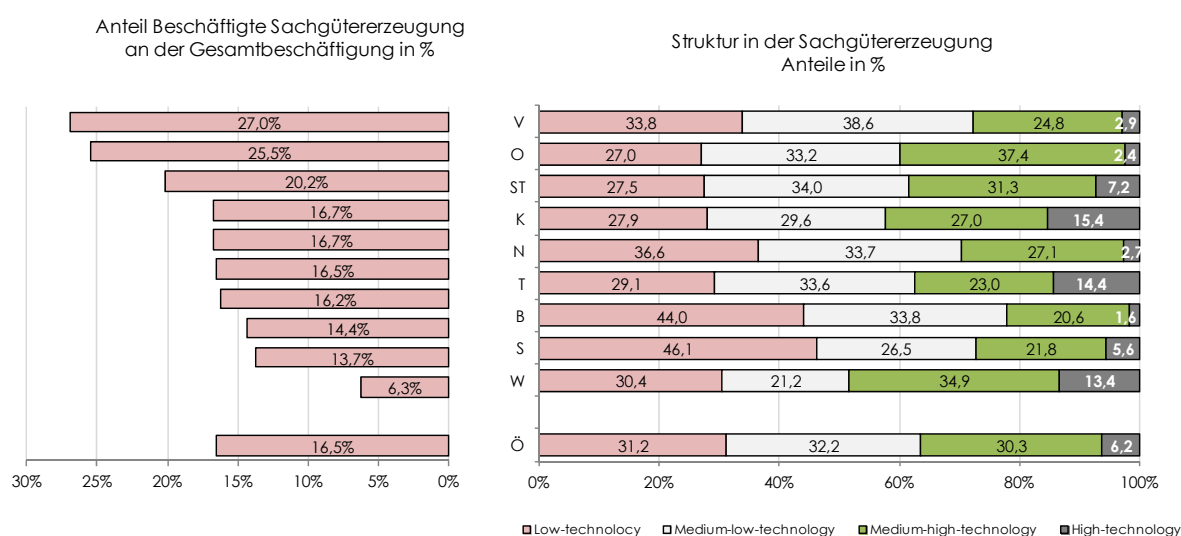
Die Beschäftigung stieg im II. Quartal 2016 (wie auch im III. Quartal 2016) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um etwa ein Viertel Prozent; dies ist zwar eine wenig dynamische Entwicklung, setzt aber den heurigen Trend damit weiter fort (und entspricht ziemlich genau dem Schnitt der letzten 5 Jahre). Außerdem stellt dies die erste längerdauernde Beschäftigungsausweitung seit Beginn des Jahres 2013 dar: Von 2013 bis 2015 musste ein Rückgang der unselbständig Beschäftigten von durchschnittlich $-0,3\%$ verzeichnet werden. Nach Technologiegehalt³⁾ zeigt sich ein konvergentes Bild, das im II. Quartal (und noch mehr im III. Quartal 2016) sehr gut den mittelfristigen Durchschnittsentwicklungen entspricht: Ausgehend von hohem Niveau (zu Beginn des Jahres betragen die Zuwachsraten $+5,8\%$) verlieren die High-tech-Sektoren an Dynamik, mit $5,4\%$ im II. und $3,0\%$ im III. Quartal 2016. Trotz inzwischen langjähriger überdurchschnittlicher Zuwachsraten beträgt der Anteil der High-tech-Sektoren an der gesamten Sachgüterbeschäftigung allerdings immer noch nur etwas mehr als 6% . Die Sektoren der Medium-high-Technologie verbesserten ihre zuletzt schwach positiven

³⁾ Eine Klassifikation der Sektoren nach Technologiegehalt auf Ebene der NACE-2-Steller findet sich im Glossar.

Veränderungsraten auf etwa +0,9%. Weitere Verluste, wenn auch in etwas schwächerem Ausmaß als zuletzt, verzeichnet der Low-tech-Bereich, der etwa 31% der Sachgüterbeschäftigung umfasst.

Die Indikatoren des Konjunkturtest zeigen seit nun 5 Quartalen einen vorsichtig optimistischen Verlauf: Die Auftragsbestände wiesen im II. (und III. Quartal 2016) in fast allen Bundesländern die höchsten Werte seit mindestens Mitte 2013 auf; dies gilt im Großen und Ganzen auch für die aktuelle Geschäftslage, wie auch für die Erwartungen der Lage in 6 Monaten.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im III. Quartal 2016



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

2.2 Ein (Rück)Blick auf die regionalen Exporte

Die Entwicklung des wichtigsten Abnehmers für die Warenproduktion, den Export⁴⁾, blieb 2015 mit +2,7% unter dem Schnitt der letzten 5 Jahre (+4,1%). Die Entwicklung stellt sich dabei regional sehr unterschiedlich dar⁵⁾: Die höchste Dynamik zeigen Vorarlberg und Salzburg mit jeweils mehr als +7%. Niederösterreich und die Steiermark blieben 2015 deutlich unter ihren

4) Fast zwei Drittel, genauer 63% der heimischen Sachgüterproduktion fließen in den Export (Quelle: Statistik Austria, Input-Output-Tabelle 2010).

5) Datenquelle: Statistik Austria. "Statistik Austria führt im Auftrag der Wirtschaftskammerorganisation und der neun österreichischen Landesregierungen beginnend mit Berichtsjahr 2010 eine Auswertung zur Regionalisierung des österreichischen Außenhandels nach Bundesländern durch. Dabei wird auf bestehende statistische Datenquellen zurückgegriffen, um durch Verknüpfung und Neuordnung auf Detailsatzebene statistisch zuverlässige regionale Außenhandelsdaten zu erhalten, die den Grundsätzen der amtlichen Statistik entsprechen." (http://www.statistik.at/web_de/presse/077370.html)

letztjährigen Erfolgen zurück, in Wien wurde sogar ein Rückgang der regionalen Warenexporte beobachtet. (Übersicht 2.1)

Übersicht 2.1: Regionale Exporte
Durchschnittliche Veränderung in %

	Ø 2010- 2014	2014/ 2015
Wien	+ 2,2	- 3,3
Niederösterreich	+ 5,2	+ 0,7
Burgenland	+ 6,9	+ 4,3
Steiermark	+ 6,2	+ 1,7
Kärnten	+ 4,3	+ 4,7
Oberösterreich	+ 3,9	+ 5,5
Salzburg	+ 3,0	+ 7,2
Tirol	+ 3,3	+ 1,4
Vorarlberg	+ 4,3	+ 7,2
Österreich	+ 4,1	+ 2,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Nicht überraschend ist Nachbarschaft eine nicht unbedeutende Komponente bei Exportbeziehungen: Den mit 11% der Gesamtexporte höchsten Anteil hat Italien in Kärnten und Tirol (gefolgt von der Steiermark); Ungarn hat im Burgenland, Niederösterreich und Wien die höchsten Anteile; Tirol und Vorarlberg weisen den höchsten Schweizer Anteil auf.

Übersicht 2.2: Exportanteile nach Handelspartnern, 2015
Anteile in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Deutschland	19	29	29	29	31	38	31	27	29	30
Italien	4	6	5	7	11	6	5	11	6	6
Schweiz	3	5	4	3	4	3	4	15	13	5
Ungarn	5	5	14	3	4	2	3	1	1	3
Tschechische Republik	5	6	2	2	2	3	6	2	2	4
Slowakei	4	3	3	2	1	1	2	1	1	2
Slowenien	2	3	2	2	3	1	3	1	1	2
EU	71	75	77	65	67	71	70	61	59	69
Europa	82	84	87	73	73	79	79	81	80	79
Afrika	1	1	1	2	1	1	1	1	3	1
Amerika	7	6	4	11	12	10	12	7	7	9
Asien	9	7	9	13	14	9	7	10	9	9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Auf Basis dieser Handelsstruktur kann versucht werden, ein simples Modell für die regionalen Exporte abzuleiten (das Modell beruht auf einer einfachen Regression zwischen der regionalen Exportentwicklung und der anteilsgewichteten Wirtschaftsentwicklung der wichtigsten Handelspartner). Für 2016 lässt dieses Modell merkliche Exportzuwächse in Tirol und Vorarlberg sowie moderate Zuwächse in Oberösterreich erwarten; für Kärnten und Salzburg (etwas entgegen dem Konjunkturtrend der ersten beiden Quartale, siehe unten) schätzt das Modell zwar immer noch Zuwächse, allerdings unter dem Niveau des Jahres 2015. Für die Bundesländer Burgenland, Wien und Niederösterreich getrennt zeigt das Modell deutliche Schwächen – wohl nicht zuletzt ob der relativ starken regionalen Verflochtenheit der Ostregion. Insgesamt geht das regionale Exportmodell aber von gleichbleibenden Exporten in der Ostregion aus, sowohl im laufenden Jahr 2016 wie auch für 2017. Für die übrigen Bundesländer zeigt sich unter Zugrundelegung der Wachstumsprognosen 2017 für die Handelspartner eine generelle leichte Abschwächung der regionalen Exporte im nächsten Jahr.

2.3 Wachstum folgt Spezialisierungsmustern

Die größte "geheim gehaltene" Sektorgruppe ist, wie erwähnt, die Erdölbranche (Gewinnung und Verarbeitung). Damit liegt auch nahe, in welchen Bundesländern die geheim gehaltenen Branchen den höchsten Anteil aufweisen: In Niederösterreich beträgt ihr Anteil im II. Quartal 2016 21% (nachdem er ein Jahr vorher noch 25% betragen hat). Der "Fehlbetrag", der sich aus der Differenz zwischen Gesamtentwicklung und Summe der Entwicklungen der nicht-geheim gehaltenen Sektoren ergibt, ist folgerichtig hier mit -5,3 PP am höchsten: Die Gesamtproduktion schrumpfte in Niederösterreich um 3,4%; die ausgewiesenen Branchen wuchsen in Summe aber um 1,90% – die der Geheimhaltung unterliegenden Branchen (die in Niederösterreich neben der Mineralölgewinnung und -verarbeitung noch die Herstellung pharmazeutischer Produkte umfasst) liefern zusammen also einen Wachstumsbeitrag von -5,3%, was einen Rückgang ihrer Produktion um 22% bedingt. Dies ist umso problematischer, als der Umsatzrückgang kein (reiner) Preiseffekt sein kann – der Ölpreis (und mit ihm die Verkaufspreise für Treibstoffe) sind im letzten Jahr etwas gestiegen. Nur sehr gedämpfte Entschärfung fanden diese Einbußen bisher im Beschäftigtenstand: Im II. Quartal gab es sogar eine (allerdings ganz leichte) Beschäftigungsausweitung; im III. Quartal lagen die Beschäftigtenzahlen (laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger) in Wien und Niederösterreich dann aber um 4,5 bzw. 2,6% unter den Vorjahreswerten (auf Bundesebene betrug der Rückgang nur 0,4%).

Auch Kärnten weist einen großen Anteil an Geheimhaltung auf: Mit 26% ist er sogar noch höher als in Niederösterreich. Hier ist er allerdings in erster Linie auf die Herstellung von Datenverarbeitungs-(DV-)geräten (C26) zurückzuführen, die mehr als 20% der Kärntner Sachgüterbeschäftigung umfasst. Im Gegensatz zu Niederösterreich führt dies hier auch zu einer Untererfassung des Produktionszuwachses; die Umsätze der geheim gehaltenen Sektoren haben in Kärnten um insgesamt +24% zugelegt. Die Beschäftigung im DV-Sektor lag im II. Quartal laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger um fast 5% über dem Vorjahreswert.

Die regionale Beschäftigungsentwicklung nach Hauptverband der Sozialversicherungsträger⁶⁾ zeichnet grob das regionale Spezialisierungsmuster nach: In Bundesländern mit hohen Sachgüteranteilen konnte die Sachgüterbranche ihre Beschäftigung weiter ausbauen (Vorarlberg +1,8%; Oberösterreich +0,5%; Steiermark +0,2%), während Bundesländer mit unterdurchschnittlichen Anteilen weiter an Beschäftigung verloren (Wien -1,6%; Burgenland -1,4%; Niederösterreich -0,2%). In Wien beträgt der Anteil der Sachgüterbranche an der Gesamtbeschäftigung inzwischen nur noch 6,3% (gegenüber 16,6% im Bundesschnitt).

Die technische Produktion entwickelt sich im Wesentlichen ähnlich der abgesetzten Produktion, stieg im Schnitt aber stärker an (um 1,9% gegenüber 1,0%). Die größte Diskrepanz ist dabei in Tirol zu beobachten, wo die technische Produktion um 8,5% anstieg, die abgesetzte hingegen nur mit +4,0%. Den mengenmäßig größten Beitrag lieferte dabei die Metallherzeugung (C24), deren technische Produktion um fast 13% anstieg, bei gleichzeitigem Rückgang der abgesetzten Produktion um 10%.

In **Wien** ging die abgesetzte Produktion um 2,6% zurück, die Beschäftigung nach Grundgesamtheit im II. Quartal 2016 um 1,1% (nach Hauptverbandsdaten -1,0% im II. Quartal bzw. -1,6% im III. Quartal 2016). Speziell betroffen dabei waren die Hochtechnologiebranchen, deren Beschäftigung um 2,3% zurückging – im längerfristigen Trend konnte diese Branchengruppe ihren Beschäftigungsstand halten (die Gesamtbeschäftigung entwickelte sich hingegen entsprechend ihrem Trend). Die stärksten negativen Impulse ging mit einem Wachstumsbeitrag von fast -3% dabei von der Herstellung sonstiger Waren aus – der Produktionsrückgang in diesem Sektor allein erklärt also mehr als den Gesamtrückgang im Wiener Sachgüterbereich. Hauptgrund dafür dürfte die Münze Österreich sein, die wie stets sehr volatile Produktion (bei recht konstanter Beschäftigung) aufweist⁷⁾, was immer wieder zu merklichen negativen (und positiven) Auswirkungen auf das Gesamtaggregat führt. Einbußen verzeichneten auch die Reparatur und Installation von Maschinen (C33; -18%, -2,5 PP) sowie die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20; -10%, mit einem Wachstumsbeitrag von -1,5%). Positiv hingegen die Herstellung elektrischer Ausrüstungen (C27): Ihre Produktionsausweitung um 16% trug 2,2 Prozentpunkte zum Gesamtabsatz der Wiener Sachgüterherzeugung bei.

Auch in **Niederösterreich** entwickelt sich die Beschäftigung mit -1,1% im II. Quartal bzw. aktuell im III. Quartal 2016 mit -0,2% laut Hauptverbandsdaten im Großen und Ganzen ihrem Trend entsprechend. Die abgesetzte Produktion ging um 3,4% zurück – wie oben dargelegt, ist dies aber praktisch ausschließlich durch Erdölgewinnung und -verarbeitung bedingt; die übrigen

⁶⁾ Nach der Konjunkturerhebung (siehe Anhang 2) ergibt sich ein regional ähnliches Bild, wobei allerdings Salzburg und Niederösterreich, die laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger geringe Rückgänge verzeichneten, in dieser Auswertung positive Dynamik aufweisen

⁷⁾ Dies zeigt sich auch bei den regionalisierten Auslandsexporten: So schwanken die Wiener Exporte der Gütergruppe *Schmuck und Münzen* in den Jahren 2010 bis 2015 zwischen 1,0 und 1,4 Mrd. €, entsprechend 5,7 bzw. 7,6% der gesamten Auslandsexporte Wiens.

Sektoren zeigen im Schnitt eine Produktionsausweitung um fast 2 Prozentpunkte. Diese ist auch sektoral recht breit gestreut: Die Hersteller von Nahrungsmitteln, Holzwaren, elektrischen Ausrüstungen und der Maschinenbau konnten, bei Absatzausweitungen zwischen +3% und +10% Wachstumsbeiträge von jeweils etwa 0,3 bis 0,4 Prozentpunkten liefern.

Der Beschäftigungsrückgang im **Burgenland** betrug laut Hauptverband in den letzten Quartalen (II. Quartal -3,9%) bis zu -4%; der aktuelle Wert (III. Quartal 2016) ist -1,4% und liegt damit deutlich unter der Trendentwicklung, die ein Halten des Beschäftigungsniveaus zeigt. Bis auf die Mittel-Hochtechnologiebranchen reduzierten alle Technologiebereiche ihre Beschäftigung, mit mehr als -10% am stärksten der Hochtechnologiesektor, der mit 1,6% allerdings nur einen sehr geringen Anteil an der burgenländischen Sachgüterbeschäftigung stellt. Die regionale abgesetzte Produktion, die mit +7,4 Prozentpunkten trotz der wenig erfreulichen Beschäftigungsentwicklung recht kräftig gestiegen ist, weist hier ebenfalls einen deutlichen Fehlbeitrag auf: 4,2 Prozentpunkte beträgt der kombinierte Wachstumsbeitrag der geheim gehaltenen Sektoren (am wichtigsten sind dabei die Hersteller von Kfz, chemischen Erzeugnissen und Textilien). Von den statistisch ausgewiesenen Branchen lieferten die Metallhersteller (C25; +18% bzw. 1,4 Prozentpunkte), die Hersteller elektrischer Ausrüstungen (C27; -10% und 1,1 PP) sowie der Nahrungsmittelsektor (C10; die +13% entsprechen 1,1 PP) die stärksten Wachstumsbeiträge. Nennenswerte Negativimpulse kamen von der Getränkeherstellung (C11 mit -6,4% und -0,7 PP) und dem Maschinenbau (C28 mit -22% oder -0,6PP).

In der **Steiermark** stagnierten sowohl Beschäftigung (+0,8% im II. Quartal bzw. +0,2% im III. Quartal 2016 laut Hauptverbandsdaten) als auch Produktionswert (-0,2%). Bei der Beschäftigung zeigt sich allerdings eine sehr heterogenes Bild: Der High-tech-Sektor zeigte heuer Zuwächse von 10%, während Low- und Medium-low-Bereich aktuell Rückgänge zwischen -1% und -2% verzeichnen. Die Zuwächse in der abgesetzten Produktion sind sektoral etwas breiter gestreut als die negativen Beiträge; der wichtigste positive Impuls stammt von den Herstellern von DV-Geräten (C 26), die mit +17% an Absatz einen Wachstumsbeitrag von 0,9 PP stellten (die Beschäftigung stieg hier um beachtliche +18%). Der stärkste negative Beitrag kam mit -2,1 PP (-14%) von der Metallherzeugung (C24; bei nur geringer Auswirkung auf die Beschäftigtenzahlen). Reparatur und Installation von Maschinen sowie der Maschinenbau (C33 und C28; -14% und -5%) trugen jeweils etwa -0,7 Prozentpunkte zum Gesamtergebnis bei.

Das kräftige Absatzplus von 8,5% in **Kärnten** ist, wie oben bereits dargelegt, wohl in erster Linie auf den (geheimen) Datenverarbeitungs-Sektor C26 zurückzuführen; der High-tech-Bereich ist in Kärnten überhaupt stark vertreten: Die 15,4% Anteil an der Sachgüterbeschäftigung bedeuten den höchsten Wert aller Bundesländer. Auch im II. und III. Quartal sind Beschäftigungszuwächse im High- und Medium-high Bereich wiederum die stärksten, und lagen mit mehr als 4% um mehr als das Doppelte über dem Sachgüterdurchschnitt. Die übrigen Sektoren zeigten im Schnitt einen leichten Produktionsrückgang, der -1,8 PP betrug. Der stärkste Impuls kam dabei vom Holzsektor C16, dessen Beitrag bei einem Rückgang um 9,3% bei -1,4 PP lag. Auch bei der Metallherzeugung (C24) ging der Absatz deutlich (um ein Fünftel) zurück, was einen Wachstumsbeitrag von -1.0 PP bedeutet.

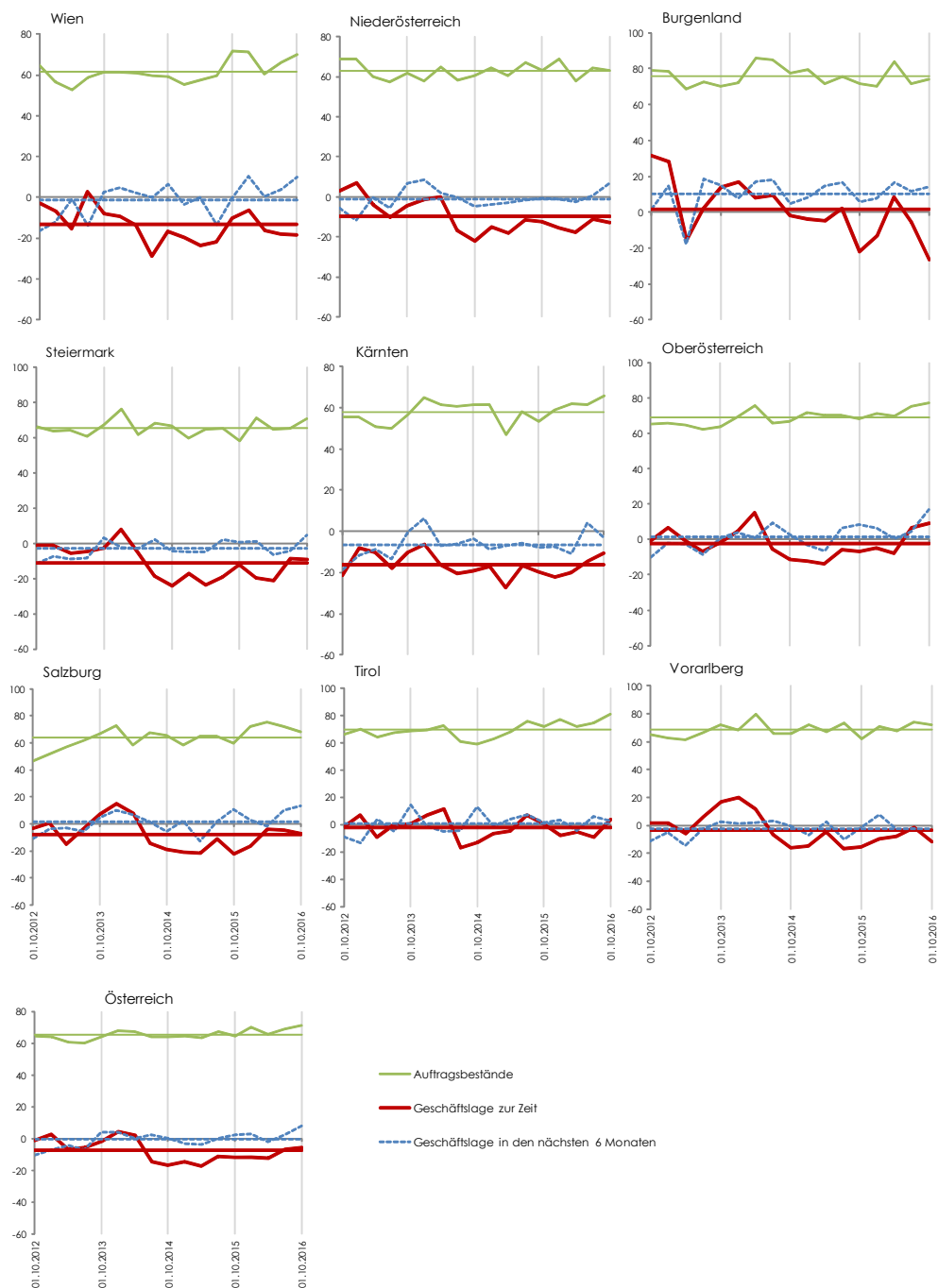
Oberösterreich zeigt über die meisten Sektoren hinweg ein Bild der "gedämpften Dynamik auf hohem Niveau": Die Produktionsausweitung um 1,8% verteilt sich über einen Großteil der Sektoren. Auch die Beschäftigung wuchs mit +0,3% im II. Quartal bzw. +0,5% im III. Quartal 2016 moderat, wobei allerdings der Hochtechnologiebereich deutliche Rückgänge in seinen Zuwächsen aufweist; im III. Quartal ging seine Beschäftigung sogar leicht zurück (-0,6%). Die stärksten (und entgegengesetzten) Absatzimpulse kamen von der Metallherzeugung (C24) und der Kfz-Herstellung (C29): Konnte letztere einen Beitrag zur abgesetzten Sachgüterproduktion von +1,0 PP aufweisen, ging von ersterer ein negativer Impuls von -1,3 PP aus. Die Beschäftigung gemäß Grundgesamtheit in diesen beiden Sektoren entwickelte sich interessanterweise gerade umgekehrt: Mit +2,2% recht erfreulich im Metallbereich, mit -0,2% im Kfz-Bereich ganz leicht rückläufig.

Um 4,5% wuchs die abgesetzte Produktion in **Salzburg**, bei moderater Beschäftigungsentwicklung (wobei Hauptverband und Konjunkturerhebung unterschiedliche Vorzeichen aufweisen: -0,4% laut Hauptverband, +0,6% laut Konjunkturerhebung). Der Hochtechnologiebereich verzeichnete dabei aktuell (im III. Quartal) die stärksten Zuwächse (+1,2%), nachdem hier in den letzten Quartalen jeweils Rückgänge beobachtet werden mussten. Wachstumstreiber waren (die für Salzburg sehr wichtige⁸⁾ Getränkeherstellung (C11; +3,7% bzw. +1,1 PP) sowie der Kfz-Sektor (C29), der zwar in Salzburg nicht überaus wichtig ist, dessen Absatzplus um 61% aber trotzdem einen Wachstumsimpuls von 1,3 PP generiert. Mit einem Anteil von 8% am Bundeslandwert stellen die "geheimen" Sektoren (am wichtigsten dabei die Herstellung von Druckerzeugnissen und Datenträgern) zwar einen relativ großen Anteil, sie entwickelten sich im II. Quartal mit einem Wachstumsbeitrag von -0,2 PP in Summe aber neutral.

Um 4,0% wuchs der Sachgüterabsatz in **Tirol**, um 1,9% die Beschäftigtenzahl (bzw. 2,0% im II. Quartal und 1,7% im III. Quartal 2016 nach Hauptverband der Sozialversicherungsträger). Gemeinsam mit Vorarlberg gehört Tirol zu den in den letzten Jahren sich am robustesten entwickelnden Sachgüterregionen. Als einziges Bundesland konnte Tirol über das gesamte laufende Jahr ein hohes Beschäftigungswachstum (von mehr als +5%) in der Hochtechnologie halten; aktuell weisen – ebenfalls als einziges Bundesland – alle Technologiegruppen positive Beschäftigungsentwicklungen auf. Die sektorale Entwicklung ist allerdings heterogener als in den meisten anderen Regionen: Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen und der Maschinenbau (C27 und C28) können Wachstumsbeiträge von jeweils um die 2 Prozentpunkte vorweisen (die individuellen Wachstumsraten betragen +24% und +17%), während Absatzrückgänge von jeweils etwas -10% bei Pharmazie und Metallherzeugung (C21 und C24) negative Impulse von jeweils mehr als 1 Prozentpunkt verursachten.

⁸⁾ Der Anteil dieser Branche an der gesamten abgesetzten Sachgüterproduktion beträgt im Österreichschnitt etwa 4%; in Salzburg stellt sie bemerkenswerte 29%.

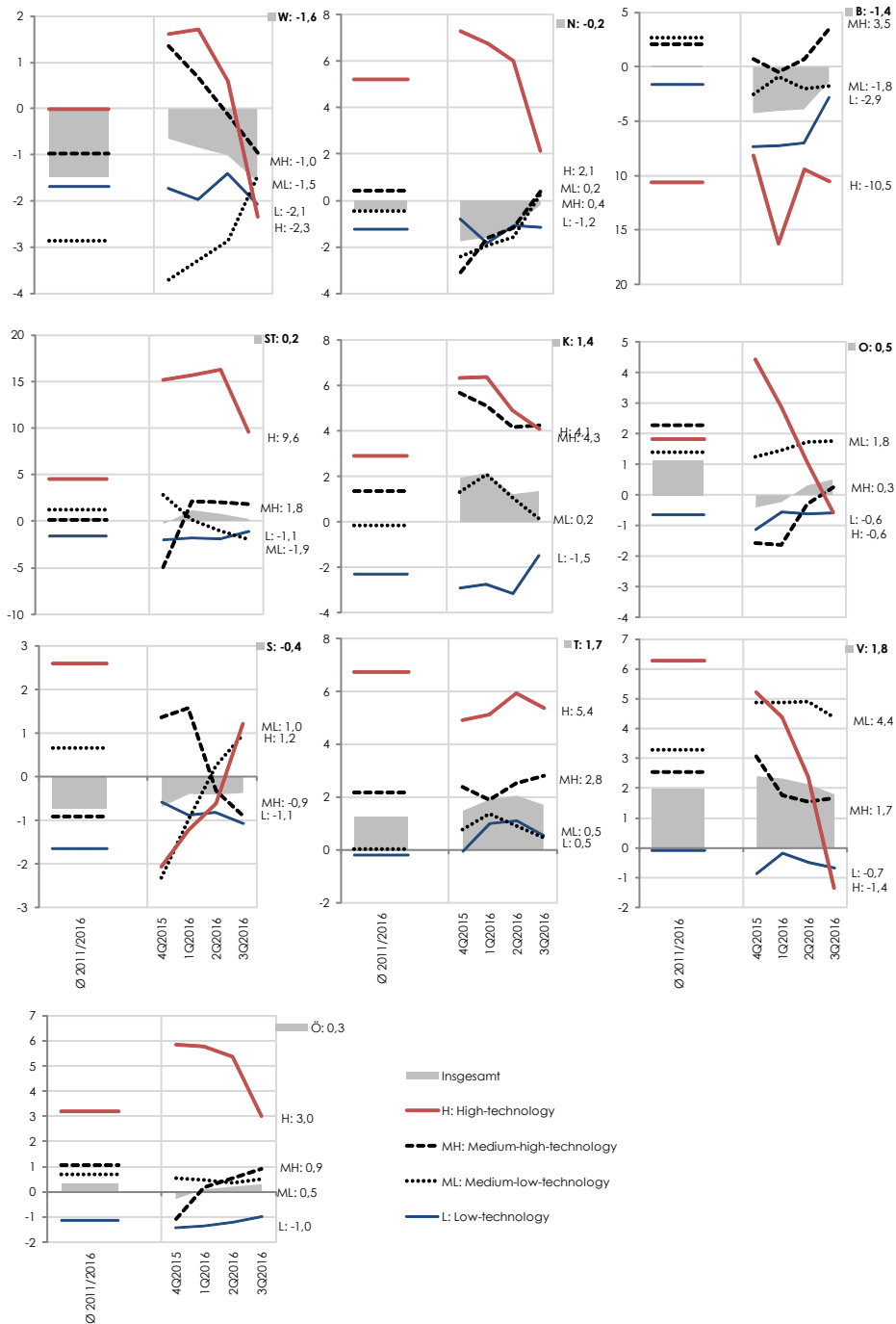
Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Wie bereits oben dargelegt, zählt **Vorarlberg** zu den robustesten Sachgüterregionen – der Beschäftigungsanteil von 27% ist auch der höchste aller Regionen (gefolgt von Oberösterreich mit 25,5%). Die Stärke der Vorarlberger Sachgüterproduktion liegt im Mittel-Niedrigtechnologiebereich: Sein Anteil liegt bei 38,6%, der höchste aller Bundesländer. Aktuell stieg die abgesetzte Produktion um 3,7%, die Beschäftigung um 2,1% (gemäß Hauptverbandsdaten um 2,1% im II. Quartal bzw. 1,8% im III. Quartal). Der größte Anteil am Absatzplus fällt auf die Kfz-Branche (C29): Um bemerkenswerte 64% lag hier die abgesetzte Produktion über dem Vorjahreswert, was einen Wachstumsbeitrag von über 3 Prozentpunkten bedeutete. Die anderen Sektoren trugen demgegenüber nur bescheidene Beträge zur Gesamtentwicklung bei: Größere positive Werte zeigten die Hersteller von Metallerzeugnissen (C25) und Maschinenbau (C28) mit 0,5 bzw. 0,7 PP; negative Werte verzeichneten mit jeweils –0,4 PP die Textilbranche und die Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren (C13 und C22).

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Anhaltendes Wachstum im Bauwesen im II. Quartal

Nach einer expansiven Bauleistung im I. Quartal zeichnete sich das österreichische Bauwesen auch im II. Quartal 2016 durch eine rege Bautätigkeit aus. Die realen Bauinvestitionen stiegen laut WIFO-Quartalsrechnung im II. Quartal um 2,2% im Vorjahresvergleich. Die Bauleistung konnte somit gegen Ende der ersten Jahreshälfte 2016 stärker ausgeweitet werden als noch zu Jahresbeginn. Auf der Entstehungsseite⁹⁾ zeigte sich ebenfalls ein deutliches Wachstum. Die Bruttowertschöpfung stieg im II. Quartal 2016 um 2,3% im Vorjahresvergleich. Das Jahr 2016 dürfte somit eine Trendwende im Bauwesen einläuten, das seit Mitte 2014 durch kontinuierliche Einbußen gekennzeichnet war. Die jüngste WIFO-Flash Schätzung bestätigt den anhaltend positiven Trend, der sich auch im III. Quartal 2016 fortsetzen dürfte.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2016
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände
Wien	+ 2,2	+ 7,6	+ 8,9
Niederösterreich	+ 8,3	+ 1,7	+ 12,2
Burgenland	+ 1,1	- 18,1	- 12,1
Steiermark	+ 5,3	+ 2,2	- 4,2
Kärnten	+ 3,4	+ 11,0	- 24,8
Oberösterreich	- 0,5	+ 12,7	+ 8,6
Salzburg	+ 4,3	- 0,3	- 13,5
Tirol	+ 11,8	+ 1,1	- 9,1
Vorarlberg	+ 2,9	- 6,2	- 9,2
Österreich	+ 4,1	+ 4,9	+ 1,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Baubauindustrie, Bauhaupt- und Baunebenberberbe) – Grundgesamtheit.

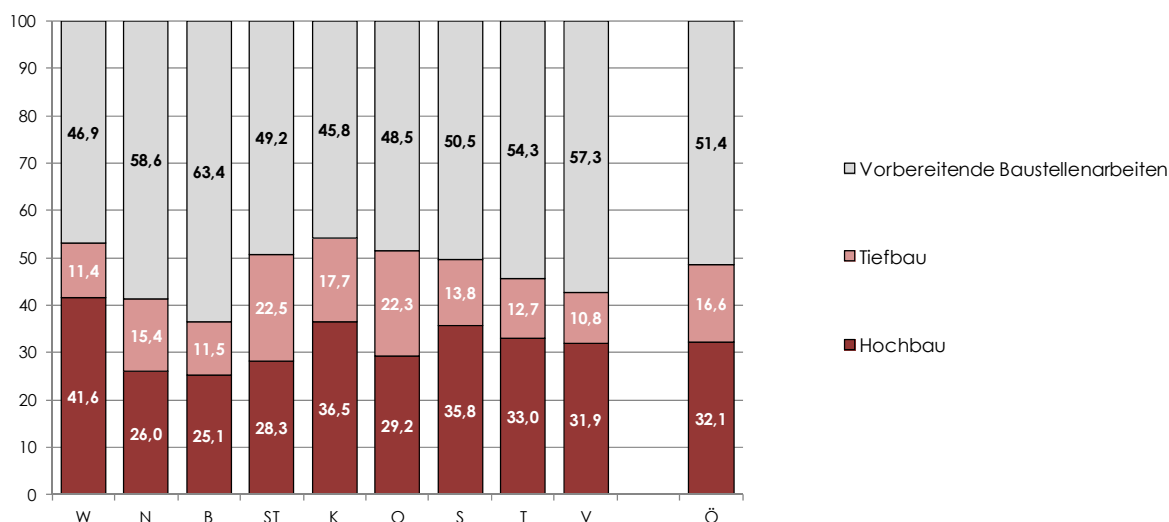
Die Ergebnisse der monatlichen Konjunkturerhebung von Statistik Austria untermauern die aktuell positive Entwicklung im Bauwesen. Die abgesetzte Bauproduktion nahm gemäß der

⁹⁾ Wesentlicher Unterschied zwischen den Bauinvestitionen (Verwendungsseite des BIP) und der Bruttowertschöpfung des Bauwesens (Entstehungsrechnung) ist der Abzug von Vorleistungen bei Zweitgenanntem. Darüber hinaus werden bei der Überleitung von Bruttoproduktionswerten zu Bauinvestitionen eine Reihe von Posten hinzugerechnet (zum Beispiel Eigenleistungen, Architekten- und Planungsleistungen) oder abgezogen (Bauleistungen als Vorleistungen für andere Endverwendungskategorien).

vorläufigen Daten im II. Quartal 2016 österreichweit um 4,1% zu. In beinahe allen Bundesländern konnte, wie bereits zu Jahresbeginn, auch im II. Quartal 2016 die Bauleistung ausgeweitet werden. Anhaltend stark zeigte sich die Westregion mit einer besonders dynamischen Bauleistung in Tirol (+11,8%), aber auch Salzburg (+4,3%) und Vorarlberg (+2,9%) wiesen deutliche Zuwachsraten aus. In Zentral- und Südösterreich zeichnete sich ein eher uneinheitliches Bild ab. Während das Bundesland Kärnten nach Produktionsrückgängen zu Jahresbeginn zuletzt wieder Zuwächse im Bauwesen erzielte (+3,4%) verhielt es sich im Bundesland Oberösterreich genau umgekehrt. Dort stellte sich im II. Quartal 2016 ein leichter Rückgang der Bauleistung von 0,5% ein. In der Steiermark (+5,3%) stieg hingegen die Bauproduktion erneut. Ähnlich heterogen war auch die Entwicklung in der Ostregion im II. Quartal 2016. Niederösterreich zählte zu den Gewinnern mit einem Plus von 8,3%. Hingegen fielen die Zuwächse bei der Bauproduktion in Wien (+2,2%) und Burgenland (+1,1%) zwar positiv, aber österreichweit betrachtet dennoch unterdurchschnittlich aus.

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im II. Quartal 2016

Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Der sich im Bauwesen gegenwärtig abzeichnende konjunkturelle Aufschwung spiegelt sich auch in der Auftragslage wieder. Die Auftragseingänge nahmen im II. Quartal weiterhin stark zu (+4,9%). Aufgrund der hohen Bauleistung kam es allerdings zu einem wesentlich geringeren Anstieg bei den Auftragsbeständen, der mit einem Wachstum von 1,0% eher gering ausfiel. Dies könnte bereits ein erstes Indiz für eine Abschwächung der Aufwärtsentwicklung in den Folgequartalen sein.

Wie bereits im letzten Bericht dargestellt, können im Jahr 2016 keine detaillierten Aussagen zur Produktionstätigkeit aufgrund eines Strukturbruches¹⁰⁾ auf 2-Steller-Ebene in der Konjunkturstatistik des Bauwesens getroffen werden. Dies gilt vor allem für die Subsegmente des Hoch- sowie des Tiefbaus. Es kann lediglich festgehalten werden, dass die Produktionsausweitung vom Baunebengewerbe¹¹⁾, das für rund 50% der Bauleistung verantwortlich ist, wesentlich getragen wurde. So kam es im II. Quartal 2016 zu einer deutlichen Ausweitung der Bauproduktion in diesem Bereich von 5,0%.

Die derzeit günstige Entwicklung im Bauwesen zeigte sich auch in der anhaltend positiven Lagebeurteilung der österreichischen Unternehmer im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Die Einschätzung zur Auftragslage im Bauwesen verbesserte sich in den ersten beiden Quartalen 2016 zunehmend und blieb in der jüngsten Erhebung vom Oktober auf nahezu konstant hohem Niveau vom Frühjahr. So gaben zuletzt rund 75% der befragten Bauunternehmer an über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Dies entspricht einem Zuwachs von einem Prozentpunkt gegenüber den April-Befragungsergebnissen. Positiv fiel die aktuelle Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage aus. Diese besserte sich zwar bereits mit Jahresbeginn 2016, dennoch überwiegen bisher die negativen Meldungen, obgleich nicht so stark wie zuvor. Dies drehte sich erstmals 2016 in der jüngsten Befragung vom Oktober, die zuletzt einen leicht positiven Saldo von 1 auswies. Die Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten verbesserte sich, mit einem Saldo von +5 etwas stärker. Insgesamt lässt dies weitere Produktionssteigerungen im 2. Halbjahr 2016 erwarten.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2015	1. Hj. 2016	I. Qu. 2016	II. Qu. 2016	III. Qu. 2016
Wien	- 2,7	- 1,4	- 1,9	- 1,0	- 0,2
Niederösterreich	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,5
Burgenland	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,3	+ 0,5
Steiermark	- 1,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4
Kärnten	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3
Oberösterreich	- 0,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 0,8
Salzburg	- 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,5	- 0,3
Tirol	+ 1,9	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,4	+ 2,0
Vorarlberg	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3
Österreich	- 0,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

¹⁰⁾ Dieser Strukturbruch ist auf Umklassifizierungen von Unternehmen zurückzuführen.

¹¹⁾ Das Baunebengewerbe (=sonstige Bautätigkeiten) umfasst Abbruch- und vorbereitende Baustellenarbeiten, sowie die Bereiche Bauinstallation, sonstiger Ausbau und sonstige spezialisierte Bautätigkeiten.

Der konjunkturelle Aufschwung sowie der optimistischere Ausblick auf die künftige Geschäftslage manifestieren sich auch am Arbeitsmarkt. Der Anstieg der Bauproduktion ging mit der Ausweitung der Nachfrage an Arbeitskräften einher. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten stieg folglich im II. Quartal 2016. Der Zuwachs fiel mit einer Rate von 1,1% im Vorjahresvergleich aber etwas geringer aus als noch zu Jahresbeginn. Im III. Quartal 2016 verlangsamte sich der Anstieg mit einem Wachstum von 0,6% erneut, das Gesamtjahreswachstum 2016 wird voraussichtlich ebenfalls nur leicht positiv ausfallen.

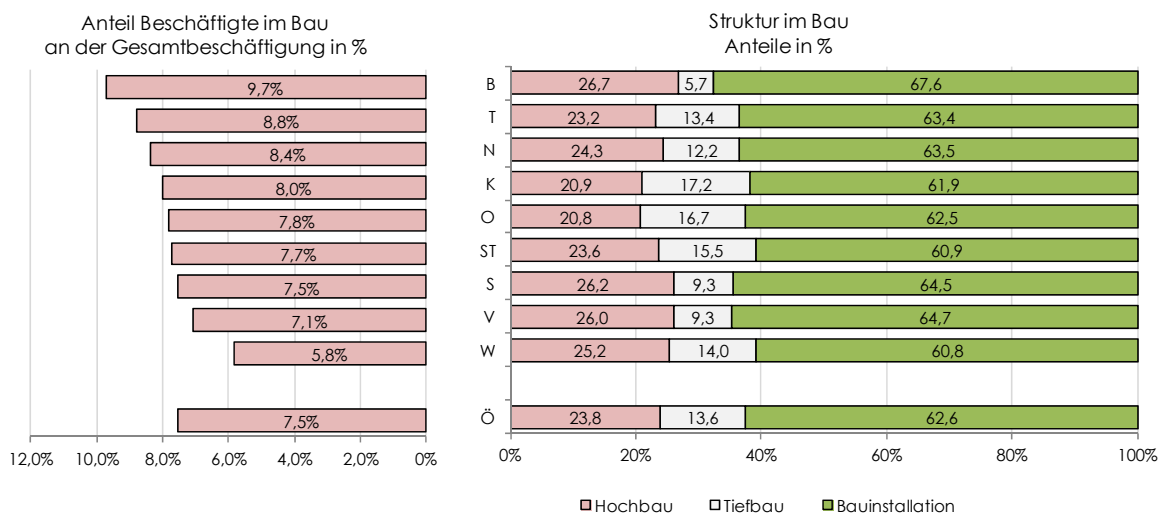
3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

Das Bauwesen entwickelte sich in **Wien** seit Jahresbeginn günstig und mit einer leicht steigenden Dynamik gegen Jahresmitte. Dies wiesen die vorläufigen Informationen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria aus. Die abgesetzte Produktion im Wiener Bauwesen stieg demnach im II. Quartal 2016 um 2,2% im Vorjahresvergleich. Trotz verstärkter Bauleistung fiel der Zuwachs in Wien unter dem Österreichdurchschnitt von 4,1% aus. Die Auftragslage zeigte ein etwas günstigeres Bild in Wien. Sowohl die Auftragseingänge (+7,6%) als auch die Auftragsbestände (+8,9%) stiegen im II. Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt blieb aufgrund weiterer Beschäftigungsrückgänge angespannt, auch wenn diese seit Jahresbeginn abnahmen. Die Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger zeigten, dass die Anzahl der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen im II. Quartal 2016 um 1,0% und im III. Quartal 2016 um 0,2% rückläufig waren, dies jeweils im Vorjahresvergleich. Neben der anhaltend schwierigen Situation am Arbeitsmarkt wies auch der WIFO-Konjunkturtest eine im Vergleich zu Österreich deutlich schlechtere Stimmung unter den Wiener Bauunternehmern aus. Die Auftragslage verbesserte sich zwar im Vergleich zum Vorjahr. So gaben bei der letzten Befragung im Oktober 2016 rund 65% der Bauunternehmer an über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Dies ist um 7 Prozentpunkte höher als im Vergleich zum Vorjahr, aber dennoch deutlich unter dem Österreichmittel von zuletzt 75%. Die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage fiel bei der Oktoberbefragung in Wien mit einem Saldo von –16 besser aus als in der jüngsten Vergangenheit, blieb aber ebenfalls deutlich unter dem Österreichwert (Saldo: +0,8). Die Einschätzung der Wiener Bauunternehmer zur Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten war mit einem Saldo von +6 deutlich positiver und lag somit im Bundesländervergleich im Mittelfeld.

Im Bundesland **Niederösterreich** zeigte sich im II. Quartal, nach Tirol, einer der stärksten Bauentwicklungen im regionalen Vergleich. Die abgesetzte Produktion konnte gemäß Statistik Austria in dieser Periode um 8,3% im Vergleich zum Vorjahr vergrößert werden. Die Gesamtauftragsbestände nahmen mit einer Wachstumsrate von 12,2% ebenfalls stark zu, die Auftragseingänge verzeichneten im II. Quartal 2016 ein deutlich geringeres Wachstum von 1,7%. Die Lage am Arbeitsmarkt verbesserte sich aufgrund der starken Produktionsausweitung ebenfalls. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten konnte im niederösterreichischen Bauwesen ausgebaut werden, die Zunahme verringerte sich aber im Jahresverlauf. Konkret wie-

sen die Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger im II. Quartal 2016 einen Zuwachs der unselbständig Beschäftigten von 1,2% und im III. Quartal 2016 von 0,5% aus; dies jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Die gute Produktionsentwicklung sowie die bessere Arbeitsmarktsituation spiegeln sich im WIFO-Konjunkturtest wider. Die niederösterreichischen Bauunternehmer haben nach Selbsteinschätzung zu 75% einen zumindest ausreichenden Auftragsbestand. Dies ergab die jüngste WIFO-Befragung vom Oktober 2016. Im Rahmen dieser wurde die aktuelle Geschäftslage mit einem Saldo von -1 nur leicht bewertet. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage war mit einem Saldo von +10 deutlich positiv, was eine weitere positive Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte in Niederösterreich suggeriert.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im III. Quartal 2016



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Das Bauwesen konnte den Output im **Burgenland** im II. Quartal ebenfalls erhöhen. Die jüngsten Konjunkturerhebungsdaten der Statistik Austria wiesen einen Anstieg der abgesetzten Produktion von 1,1% im II. Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr aus. Die Auftragslage hat sich hingegen deutlich verschlechtert. Die Auftragseingänge gingen im Bauwesen in diesem Zeitraum um 18,1% zurück, der Gesamtauftragsbestand reduzierte sich ebenfalls um 12,1%. Trotz dieser zuletzt ungünstigen Signale besserte sich die Lage am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im II. Quartal um 2,3% und auch im III. Quartal konnte die Beschäftigung ausgeweitet werden (+0,5%); dies jeweils im Vorjahresvergleich. Die Entwicklung war somit in den letzten zwei Quartalen insgesamt positiv, es zeigt sich allerdings eine deutliche Abflachung bei der Nachfrage an Arbeitskräften. Die in der Konjunkturerhebung von Statistik Austria zuvor gezeigte ungünstige Auftragslage im II. Quartal 2016 kann vom WIFO-Konjunkturtest nicht untermauert werden. Die burgenländischen Unternehmer gaben bei der jüngsten WIFO-Erhebung im Oktober 2016, dass sie zu 77% über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand verfügen und dies lag etwas über dem Öster-

reichmittel. Es zeigte sich aber, dass die burgenländischen Bauunternehmer mit der gegenwärtigen Geschäftslage (Saldo: -11) weniger zufrieden sind als die Branchenkollegen in den anderen Bundesländern. Der künftigen Geschäftsentwicklung wird hingegen überwiegend positiv entgegengesehen (Saldo: 7).

In der **Steiermark** stieg die Bauleistung im II. Quartal 2016 überdurchschnittlich stark. Mit einer Zuwachsrate von 5,3% erreichte im II. Quartal die abgesetzte Produktion die dritthöchste Steigerung im Bundesländerspiegel. Dies zeigten die vorläufigen Daten der monatlichen Konjunkturerhebung im Bauwesen von Statistik Austria. Die Auftragseingänge konnten demnach ebenfalls um 2,2% im Vergleich zum Vorjahresquartal ausgeweitet werden. Die hohe Bauleistung führte allerdings zu einem Rückgang der Gesamtauftragsbestände im Bauwesen von 4,2%. Der Arbeitsmarkt reagierte positiv auf die Produktionssteigerungen und war von der rückläufigen Auftragslage kurzfristig nur wenig beeinflusst. Die unselbstständige Beschäftigung nahm sowohl im II. Quartal (+1,7%) als auch im III. Quartal (+1,4%) zu. Die leichte Schwäche bei der Auftragslage zeigte sich dennoch im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests. Die Befragung der steirischen Bauunternehmer im Oktober 2016 ergab, dass lediglich 64% der Bauunternehmer Angaben über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen und somit deutlich unterdurchschnittlich. Die Einschätzung über die aktuelle Geschäftslage (Saldo: -8) fiel ebenfalls ungünstig aus. Die Beurteilung der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten war hingegen mit einem Saldo von 0 ausgeglichen, wurde aber somit dennoch schlechter beurteilt als im Österreichdurchschnitt.

Das Bundesland **Kärnten** verzeichnete wie im überwiegenden Teil der Bundesländer einen Zuwachs der Bauleistung. Im II. Quartal 2016 nahm die abgesetzte Produktion, die im Rahmen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria erhoben wird, um 3,4% im Vorjahresquartalsvergleich zu. Die Auftragseingänge stiegen im Bauwesen um 11,0%, allerdings kam es zu einem Einbruch der Auftragsbestände von knapp einem Viertel (24,8%). Entsprechend zeigten die Arbeitsmarktdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungen trotz Produktionssteigerung kaum eine Bewegung. Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten nahm im II. Quartal 2016 lediglich um 0,2% zu, im III. Quartal kam es hingegen zu einem Rückgang von 0,3%, dies jeweils im Vorjahresvergleich. Die Einschätzung zur Lage und Entwicklung des Kärntner Bauwesens war verhalten. Die jüngsten Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2016 zeigten, dass rund 69% der Bauunternehmer über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand verfügen. Die aktuelle Geschäftslage wurde mit einem Saldo von -7 deutlich ungünstiger eingeschätzt, jene in den nächsten sechs Monaten lag mit einem Saldo von +5 lag genau im Österreichmittel.

Oberösterreich verzeichnete im II. Quartal 2016 als einziges Bundesland einen Rückgang der Bauleistung. Die vorläufigen Daten im Rahmen der monatlichen Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen eine Verringerung der abgesetzten Produktion von 0,5% aus. Die schwache Bautätigkeit in Kombination mit steigenden Auftragseingängen (+12,7%) führten zu einer Zunahme des Auftragsbestandes (+8,6%). Trotz der verhaltenen Bauproduktion kam es in Oberösterreich zu einem Anstieg der unselbstständig Beschäftigten. Diese nahmen gemäß

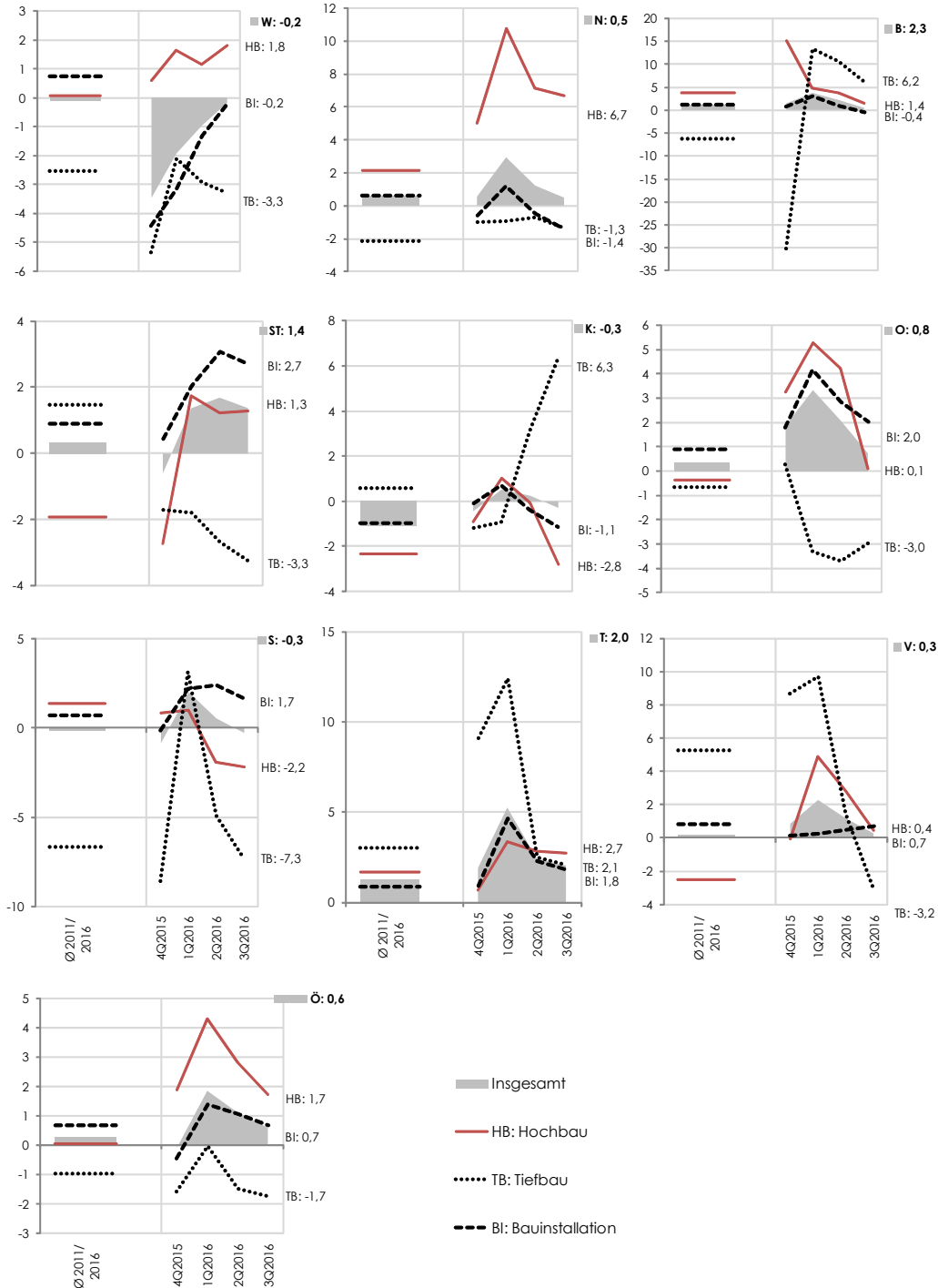
dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger im II. Quartal 2016 um 2,1% und im III. Quartal um 0,8% im Vorjahresvergleich zu. Die oberösterreichischen Bauunternehmer gaben eine etwas bessere Lagebeschreibung ab. Wie die Konjunkturdaten bereits zeigten schätzten auch die Bauunternehmen den aktuellen Auftragsbestand günstig ein. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte, dass 74% der Bauunternehmer im Oktober 2016 angaben über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Positiv fiel auch die Beurteilung über die aktuelle Geschäftslage (Saldo: +2) aus. Allerdings war die Einschätzung über den künftigen Geschäftsverlauf in den nächsten sechs Monaten getrübt und wurde von der Mehrheit der Bauunternehmer ungünstig beurteilt (Saldo -7).

Das Bauwesen in **Salzburg** entwickelte sich im II. Quartal im Mittelfeld unter den österreichischen Bundesländern. Die abgesetzte Produktion stieg gemäß Statistik Austria um 4,3% im II. Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr. Die vorläufigen Daten gemäß Konjunkturerhebung zeigten allerdings auch, dass die Auftragseingänge um 0,3% zurück gingen und vor allem die Gesamtauftragsbestände um 13,5% deutlich im Vergleich zum Vorjahresquartal abnahmen. Der Arbeitsmarkt reagierte folgedessen nur verhalten auf die Produktionszuwächse. So stieg gemäß Hauptverband der Sozialversicherungsträger die unselbständige Beschäftigung zwar im II. Quartal 2016 um 0,5%; im III. Quartal gab es hingegen einen Rückgang von 0,3% im Vergleich zum Vorjahr. Trotz dieser divergenten Ausgangslage beurteilten die Bauunternehmer in Salzburg die aktuelle Lage positiv. Der WIFO-Konjunkturtest vom Oktober zeigte, dass rund 86% der Unternehmer über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände verfügten. Darüber hinaus war die Einschätzung über die derzeitige Geschäftslage überwiegend positiv (Saldo: +29). Die Beurteilung der Geschäftssituation in den nächsten 6 Monaten fiel mit einem Saldo von +16 ebenfalls sehr günstig was auf weitere Produktionszuwächse in den Folgequarten hindeutet.

Im Bundesland **Tirol** kam es im II. Quartal zur stärksten Ausweitung der Bauleistung gemessen an der abgesetzten Produktion. Diese stieg um 11,8% im Vorjahresquartal an. Die monatlichen Konjunkturdaten von Statistik Austria zeigten, dass auch die Auftragseingänge um 1,1% leicht gesteigert werden konnten. Dies reichte aufgrund der regen Bautätigkeit aber nicht aus um die Auftragsbestände zu halten die um 9,1% zurückgingen. Die dennoch insgesamt günstige Entwicklung des Bauoutputs zeigte sich auch am Tiroler Arbeitsmarkt. Die unselbständige Beschäftigung stieg um 2,4% im II. Quartal 2016 und im III. Quartal von 2,0%; jeweils im Vorjahresvergleich. Dies waren in beiden Quartalen die höchsten Zuwächse österreichweit. Die WIFO-Konjunkturtest bestätigt die derzeitige gute Lage des Bauwesens in Tirol. Die Unternehmensbefragung im Oktober 2016 ergab, dass zuletzt 94% nach Eigenangabe über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand verfügen. Die aktuelle Geschäftslage (Saldo: +24) sowie die künftige Geschäftslage (Saldo: +17) sehr gut beurteilt, was das positive Produktionsergebnis in Tirol im II. Quartal 2016 unterstreicht.

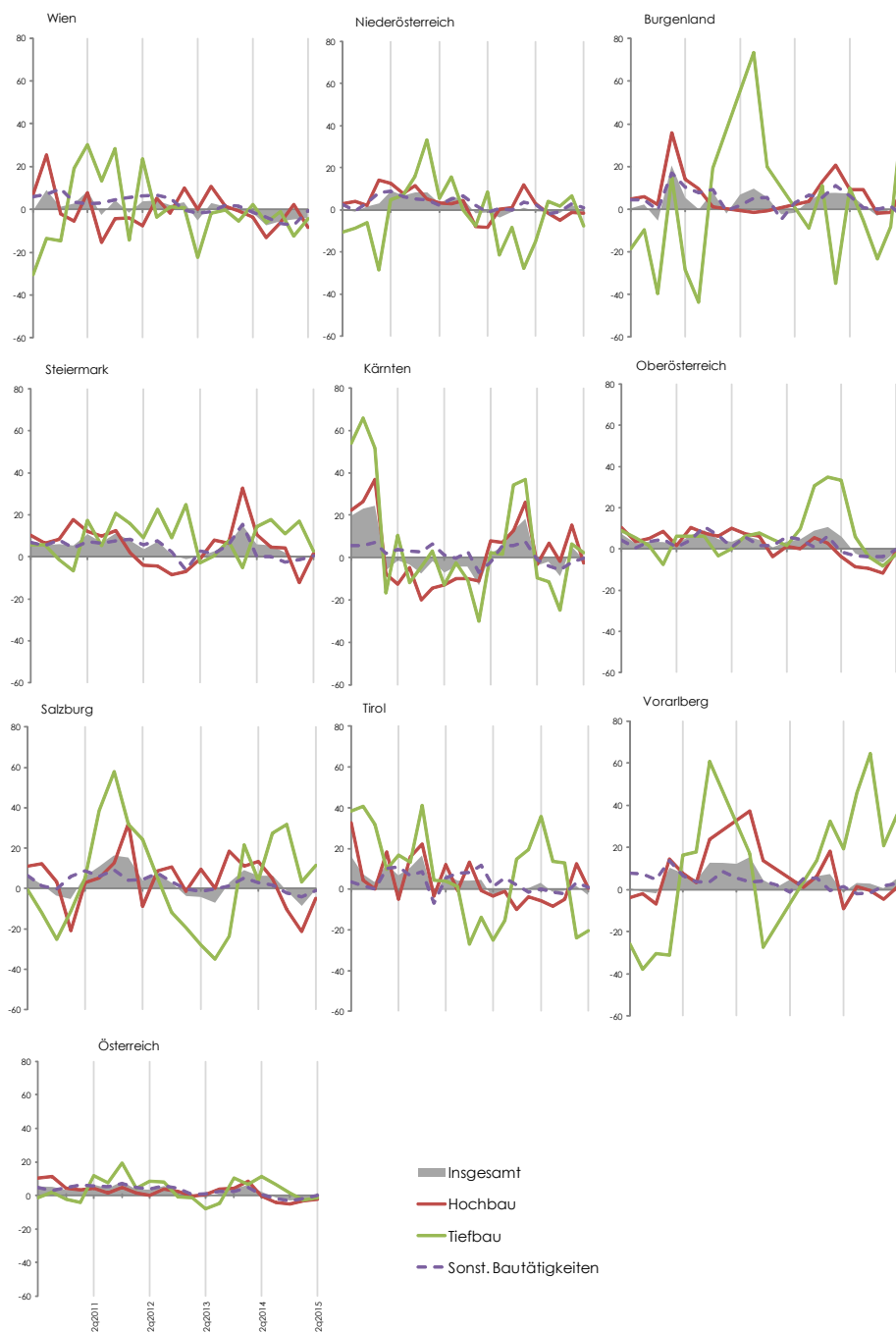
Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



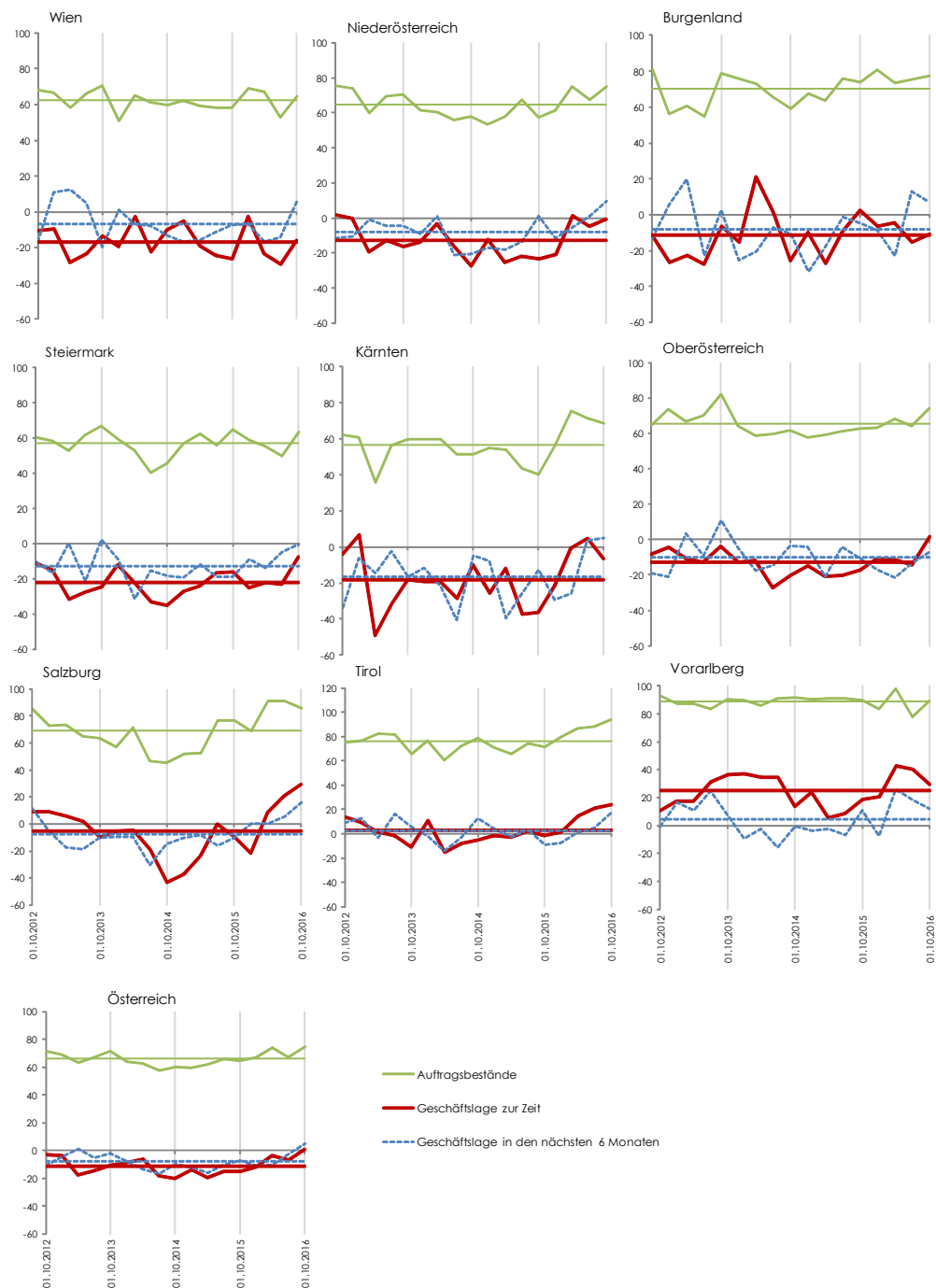
Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit
Veränderung gegen das Vorjahr in %



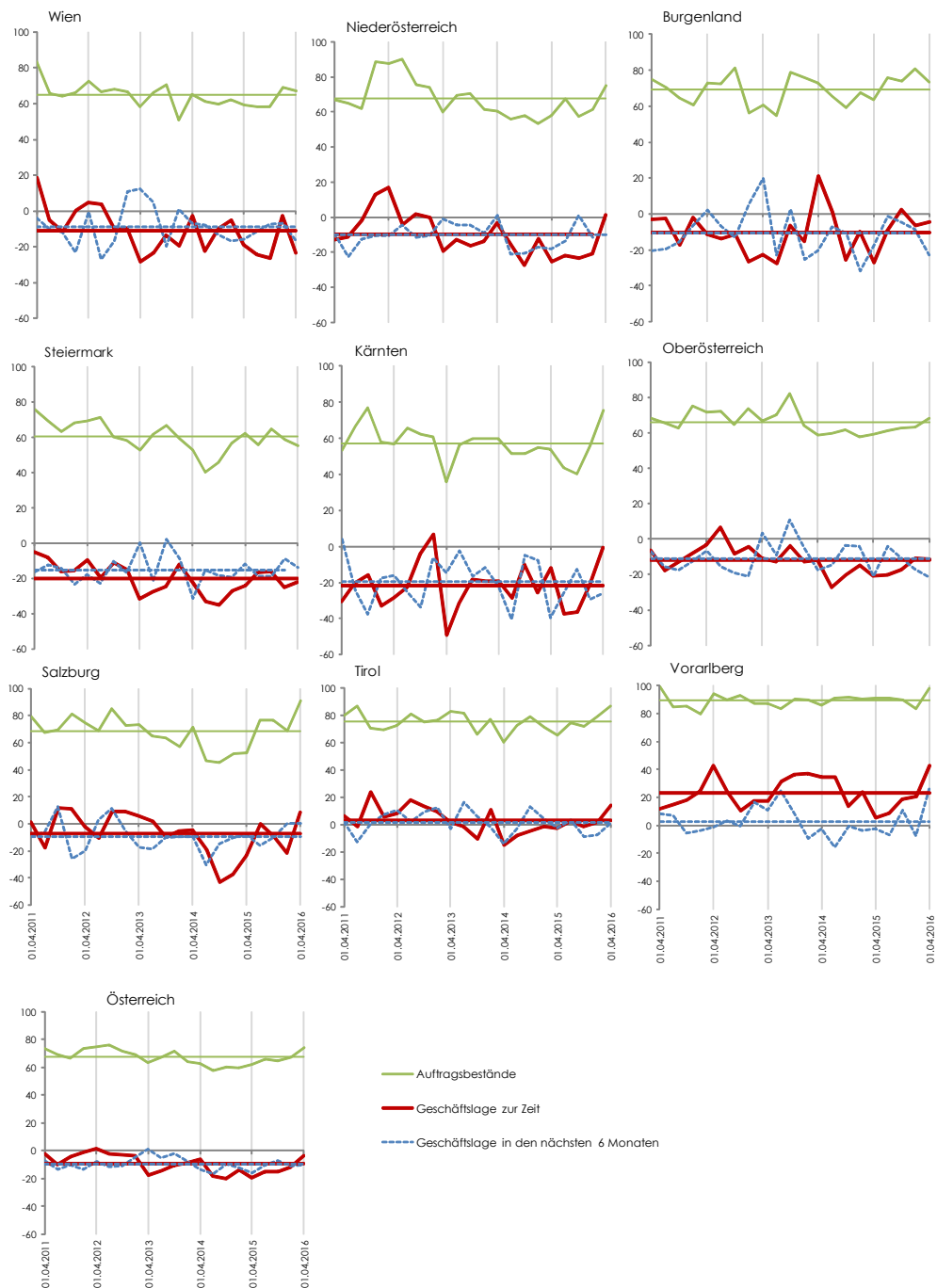
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Die Bauwirtschaft entwickelte sich in **Vorarlberg** ebenfalls weiterhin günstig. Die abgesetzte Produktion stieg gemäß den vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria im II. Quartal 2016 um 2,9% im Vorjahresvergleich. Auftragseingänge (-6,2%) als auch Auftragsbestände (-9,2%) waren in diesem Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr allerdings deutlich rückläufig. Trotz des erneuten Produktionswachstums im II. Quartal 2016 in Tirol zeichnete sich eine Abflachung der Produktionssteigerungen im Quartalsvergleich ab, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften verlangsamte sich deutlich. Während die unselbständige Beschäftigung im II. Quartal 2016 noch um rund 1,2% zunahm und kam es im III. Quartal zu einem Anstieg von lediglich 0,3%. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte zuletzt bei der Oktoberbefragung dennoch eine positive Geschäftseinschätzung unter den Vorarlberger Bauunternehmern. Beinahe 90% gaben an über ausreichend bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Beurteilung zur aktuellen Geschäftssituation fiel überwiegend positiv aus (Saldo: +29), jene über die künftige Geschäftslage war mit einem Saldo von +12 zwar etwas schwächer als in den Monaten zuvor, aber dennoch deutlich positiv und weit über dem Österreichdurchschnitt von +5.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

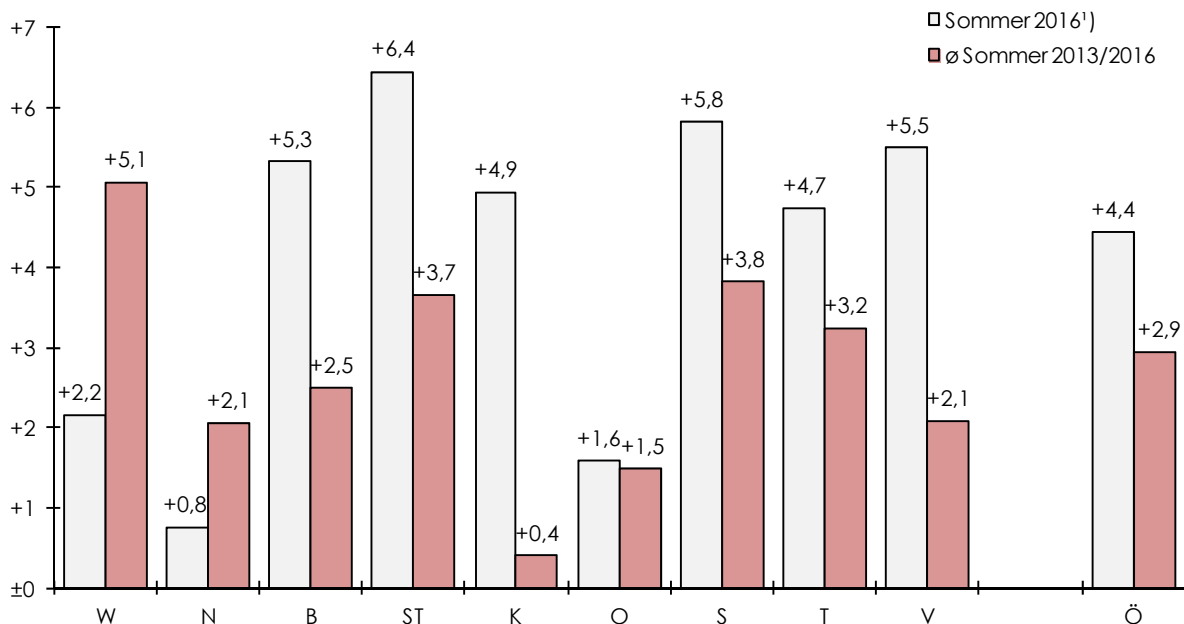
4.1 Sommersaison 2016 höchst erfolgreich

In der vorläufigen Sommersaison 2016 (Mai bis September) stieg die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4,4% und erzielte mit 65,30 Mio. einen Spitzenwert, der zuletzt 1993 übertroffen wurde (68,44 Mio. Nächtigungen). Die Nachfrage inländischer Touristen entwickelte sich dabei dynamischer (+5,4%) als jene der internationalen Gäste (+4,0%). Zweitere stellten jedoch mit einem Anteil von 70,0% an den Gesamtnächtigungen die bedeutendere Gruppe dar und trugen mit 63,7% überwiegend zum Gesamtwachstum bei. Die Zahl der Ankünfte in Beherbergungsbetrieben erhöhte sich im Zeitraum Mai bis September 2016 um 4,5% auf 20,15 Mio., womit das beste jemals erhobene Ergebnis erreicht wurde. Erstmals stabilisierte sich in der vorläufigen Sommersaison 2016 auch die seit 2003 teils stark rückläufige Aufenthaltsdauer (insgesamt –0,1%; ausländische Gäste +0,2%).

Wettermäßig war der Sommer 2016 relativ nass und warm: Bereits ab der zweiten Maihälfte war es zeitweise sommerlich heiß, im Juni gab es zudem im Westen Rekordniederschläge. Zu Beginn der Hauptsaison regnete es im Juli vor allem im Osten deutlich häufiger als im langjährigen Mittel (Wien +60%, Niederösterreich +61%), im August verlagerte sich der Regenschwerpunkt nach Kärnten (+42%), wobei Anfang des Monats ein Kälteeinbruch verzeichnet wurde, auf welchen die erste längere Hitzeperiode des heurigen Sommers folgte. Während es im September stabil warm und trocken war, folgten im Oktober erneut überdurchschnittlich starke Niederschläge, wiederum vor allem im Osten des Landes; zudem war der letzte Monat der Sommersaison 2016 der trübste seit 1998.

In einer regionalen Betrachtung entwickelten sich die Übernachtungen in der heurigen Sommersaison recht unterschiedlich (Abbildung 4.1): Vor allem die alpinen Bundesländer konnten im Zeitraum Mai bis September 2016 überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen, allen voran die Steiermark mit einem Plus von 6,4%; auf den Plätzen folgen Salzburg (+5,8%), Vorarlberg (+5,5%) und Kärnten (+4,9%). Aber auch das Burgenland weist mit einem Zuwachs von 5,3% eine äußerst dynamische Nächtigungsentwicklung auf. Zudem entwickelte sich die Nachfrage in den genannten Bundesländern im Sommer 2016 jeweils deutlich dynamischer als im mittelfristigen jährlichen Durchschnitt 2013/2016. Der seit der Wirtschaftskrise 2009 bestehende Boom im Städtetourismus schwächte sich hingegen erstmals deutlich ab – so auch in Wien, wo die Zahl der Übernachtungen von Mai bis September nur noch um 2,2% zunahm. Unter der deutlich schwächeren Entwicklung in der Bundeshauptstadt dürfte auch die Nachfrage in Niederösterreich gelitten haben (+0,8%). Oberösterreich entwickelte sich mit einem leichten Plus von 1,6% in der vorläufigen Sommersaison 2016 ähnlich wie im mittelfristigen Durchschnitt 2013/2016 (+1,5% pro Jahr).

Abbildung 4.1: Übernachtungen insgesamt im Sommerhalbjahr
Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Schätzung auf Basis Mai bis September 2016.

Bei den internationalen Übernachtungsgästen (Übersicht 4.1) wurden in Österreich im Sommer 2016 (Mai bis September) die relativ stärksten Zuwächse bei Gästen aus Tschechien (+18,6%), der Slowakei (+17,7%), Dänemark (+8,1%), den Niederlanden (+6,8%), Belgien und Luxemburg sowie aus Polen (jeweils +6,4%) verzeichnet. Der wichtigste Herkunftsmarkt, Deutschland, zeigte mit +5,6% nicht nur ein überdurchschnittliches Wachstum, sondern auch den größten absoluten Zugewinn (+1,29 Mio. Nächtigungen) und leistete damit einen Beitrag von 46,3% zum Gesamtnächtigungswachstum. Eine dynamische Performance wies weiters auch die Nachfrage aus Schweden (+5,4%) und Ungarn (+4,8%) auf. Mäßiger bis verhalten wuchs die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Rumänien (+2,7%), der Schweiz (+1,5%) und dem Vereinigten Königreich (+1,0%). Rückläufig war die Nachfrage von Österreich-Besuchern aus Frankreich, Italien, den USA (zwischen -1,9% und -5,9%) sowie – anhaltend deutlich – aus Russland (-18,2%; seit dem Sommer 2013 insgesamt -47,6%). Die schwächelnde Nachfrage aus den USA, trotz eines sehr günstigen Wechselkursverhältnisses zum Euro, dürfte auch mit der steigenden Terrorgefahr in Europa im Zusammenhang stehen. So könnten die Anschläge in Frankreich amerikanische Touristen von Reisen nach Paris abgehalten haben – der bei dieser Gästegruppe wichtigsten europäischen Destination, von der aus in weiterer Folge oft andere europäische Städte und Länder bereist werden.

Eine zumindest von vielen Gästen wahrgenommene Erhöhung der Terrorgefahr in Europa beeinflusst auch das regionale Konjunkturprofil im Tourismus. Nachdem Terroranschläge fast ausschließlich in urbanen Gebieten verübt werden, hat deren Attraktivität als Reiseziel abge-

nommen. Ländliche Gebiete in Österreich könnten davon direkt und indirekt profitieren: Direkt durch eine Verlagerung der Reiseströme – weg von den Städten hin aufs Land; indirekt durch die prekäre Sicherheitslage in den bei Europäern beliebten Reiseländern Türkei sowie Tunesien oder auch Ägypten, die wegen politischer Unruhen sowie einer zunehmenden Anschlagsgefahr häufig gemieden werden. Der in der Regel längere Sommerurlaub verschiebt sich damit teilweise in andere Länder; Hauptnutznießer dürften südeuropäische Länder sein, aber auch Österreich und seine ländlichen Destinationen (mit Badeseen, aber auch alpinen Attraktionen).

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern
Vorläufige Sommersaison 2016 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 2,2	+ 0,8	+ 5,3	+ 6,4	+ 4,9	+ 1,6	+ 5,8	+ 4,7	+ 5,5	+ 4,4
Inland	+ 7,6	+ 1,1	+ 7,5	+ 5,7	+ 6,6	+ 1,4	+ 7,8	+ 6,2	+ 7,7	+ 5,4
Ausland	+ 1,1	+ 0,2	- 0,6	+ 7,6	+ 3,9	+ 1,8	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,1	+ 4,0
Belgien und Luxemburg	+ 5,4	- 0,4	+ 30,7	+ 1,2	+ 12,8	- 1,8	+ 2,8	+ 6,8	+ 9,0	+ 6,4
Deutschland	+ 4,7	- 2,3	- 2,4	+ 7,3	+ 3,0	+ 0,8	+ 7,0	+ 6,7	+ 7,1	+ 5,6
Dänemark	+ 3,5	+ 10,4	+ 11,3	+ 32,3	+ 31,9	+ 16,6	+ 5,7	+ 1,8	+ 16,3	+ 8,1
Frankreich	+ 3,8	+ 2,3	+ 27,9	+ 11,9	- 0,9	- 3,7	- 8,5	- 3,1	- 3,9	- 1,9
Italien	- 2,6	- 6,0	+ 10,3	+ 8,1	- 7,1	+ 6,5	- 4,3	- 4,9	- 2,4	- 3,9
Niederlande	+ 14,1	+ 5,8	+ 13,5	+ 16,0	+ 6,4	- 0,3	+ 7,4	+ 6,3	+ 4,8	+ 6,8
Schweden	- 0,8	- 23,2	+ 6,9	+ 2,4	+ 9,0	+ 17,6	+ 12,1	+ 3,7	- 12,7	+ 5,4
Spanien	+ 3,0	- 15,5	- 14,1	+ 32,4	+ 18,6	+ 2,0	+ 0,1	- 6,3	±0,0	+ 0,9
Vereinigtes Königreich	+ 13,8	- 3,6	+ 29,2	+ 2,9	+ 0,8	- 9,1	- 1,0	- 4,1	- 4,9	+ 1,0
Tschechische Republik	+ 10,4	+ 20,3	+ 25,8	+ 13,5	+ 32,1	+ 32,2	+ 16,4	+ 14,2	- 7,7	+ 18,6
Slowakei	+ 11,1	+ 10,1	+ 24,9	+ 21,8	+ 26,5	+ 2,3	+ 28,8	+ 22,4	- 6,5	+ 17,7
Slowenien	+ 2,7	- 10,8	- 14,5	+ 24,9	- 1,2	- 19,2	+ 22,8	+ 31,7	- 2,5	+ 6,9
Kroatien	+ 4,0	- 19,7	- 26,8	- 40,1	- 4,1	+ 16,0	+ 11,1	- 20,9	+ 42,5	- 8,8
Ungarn	- 6,7	+ 14,8	- 3,2	+ 12,7	+ 14,5	- 6,3	+ 0,5	+ 6,9	- 11,6	+ 4,8
Polen	+ 0,3	- 11,2	+ 1,0	+ 5,6	+ 0,1	+ 15,6	+ 24,5	+ 12,9	+ 13,2	+ 6,4
Rumänien	+ 3,0	- 5,9	- 3,3	+ 28,3	+ 4,1	- 6,6	- 5,0	+ 7,4	+ 51,5	+ 2,7
Schweiz	- 2,7	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 9,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,5
USA	- 4,7	- 10,8	+ 4,8	+ 1,7	- 3,0	- 3,0	- 6,2	- 10,4	- 12,8	- 5,9
China	+ 13,4	- 4,4	- 36,4	+ 18,2	- 28,7	+ 3,1	+ 6,7	- 15,3	+ 30,0	- 0,6
Japan	- 9,1	+ 23,5	- 10,1	+ 8,4	+ 3,8	- 22,5	- 27,1	- 11,7	- 6,8	- 10,7
Russland	- 24,2	- 19,3	+ 9,9	+ 9,1	- 22,1	- 15,2	- 19,1	- 1,8	+ 14,4	- 18,2
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	- 8,8	+ 54,0	- 23,4	- 15,8	+ 29,0	- 17,9	- 12,0	+ 3,4	- 23,5	- 9,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

In einer regionalen Betrachtung der internationalen Gästenächtigungen waren es – ähnlich wie für die Gesamtnachfrage – wiederum die alpinen Bundesländer, welche überdurchschnittlich kräftige Zuwächse verbuchen konnten (Steiermark +7,6%, Salzburg +5,2%, Vorarlberg +5,1%, Tirol +4,6%). In Kärnten entwickelte sich die ausländische Nachfrage mit +3,9% ähnlich wie für Gesamtösterreich. In Wien, Niederösterreich und dem Burgenland veränderte sich im Zeitraum Mai bis September 2016 die Zahl der Übernachtungen von Ausländern kaum (zwischen +1,1% und -0,6%), in Oberösterreich nahm diese nur leicht zu (+1,8%). Während dies

im Burgenland jedoch nur wenig ins Gewicht fällt, litt der Wiener Tourismus relativ stark unter der schwächelnden Nachfrage aus dem Ausland.

Die inländischen Gäste nächtigten im Sommer 2016 in allen Bundesländern – außer in Nieder- und Oberösterreich (+1,1% bzw. +1,4%) – deutlich häufiger als 2015, wobei die kräftigsten Zuwächse in Salzburg, Vorarlberg, Wien und im Burgenland erzielt wurden ($\geq +7,5\%$). Das östlichste Bundesland weist zudem mit rund drei Viertel der Gesamtnächtigungen den höchsten Anteil an inländischen Touristen auf (Mai bis September 2016; bundesweit 30%). Obwohl auch in Nieder- und Oberösterreich die Nachfrage inländischer Gäste deutlich überdurchschnittlich ausfällt (64,6% bzw. 53,7%), konnten diese Bundesländer im Sommer 2016 nicht von der gesamtösterreichischen Dynamik dieses Besuchersegmentes profitieren; in Oberösterreich entwickelten sich die Übernachtungen aus dem Inland sogar noch etwas verhaltener als jene von internationalen Gästen.

Bei Betrachtung der bundesweiten Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten (Übersicht 4.2) sind nach Hotelkategorien kaum Wachstumsdifferenzen festzustellen (5/4-Stern +3,1%; 3-Stern +3,2%; 2/1-Stern +3,3%); insgesamt blieben die Hotelnächtigungen unter dem nationalen Nächtigungstrend. Dynamischer als die Hotellerie entwickelte sich jedoch die Nachfrage nach Ferienwohnungen und -häusern, sowohl gewerblicher (+11,0%) als auch privater Natur (+8,0%), sowie etwas abgeschwächt auch die sonstigen Unterkunftsarten (+5,2%). Am schwächsten fiel das Wachstum bei Privatquartieren aus (+2,1%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten
Vorläufige Sommersaison 2016 (Mai bis September)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,2	+ 0,8	+ 5,3	+ 6,4	+ 4,9	+ 1,6	+ 5,8	+ 4,7	+ 5,5	+ 4,4
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,8	+ 6,0	+ 4,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3
5/4-Stern	+ 1,5	- 1,3	+ 2,4	+ 5,2	+ 7,2	+ 1,7	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,9	+ 3,3
3-Stern	- 1,6	+ 4,7	+ 8,3	+ 7,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 6,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,2
2/1-Stern	+ 7,0	- 1,5	- 2,1	+ 4,7	+ 1,1	- 2,2	+ 8,1	+ 2,4	+ 7,3	+ 3,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+56,1	+12,2	+ 1,4	+13,0	+ 5,8	+ 9,6	+12,7	+ 8,8	+16,6	+11,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	+31,8	+ 0,5	- 0,1	+10,2	+ 5,4	+ 4,9	+10,2	+ 7,9	+ 7,9	+ 8,0
Privatquartiere	+61,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 3,3	- 2,6	- 0,3	+ 5,3	+ 1,2	+ 4,8	+ 2,1
Sonstige Unterkünfte	- 2,3	+ 0,1	+13,0	+ 5,6	+ 6,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 7,6	+ 5,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Regional wich die Nachfrage in den verschiedenen Unterkunftstypen im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung von Mai bis September 2016 zum Teil recht deutlich ab: So wuchs zum Beispiel die Zahl der Übernachtungen in 3-Stern-Hotels im Burgenland (+8,3%) sowie in Niederösterreich (+4,7%), der Steiermark (+7,4%) und Salzburg (+6,0%) stärker als im Durchschnitt aller im jeweiligen Bundesland ansässigen Beherbergungsbetriebe, während nur Wien in diesem Segment einen leichten Rückgang verbuchte (-1,6%). Gleichzeitig zeigten

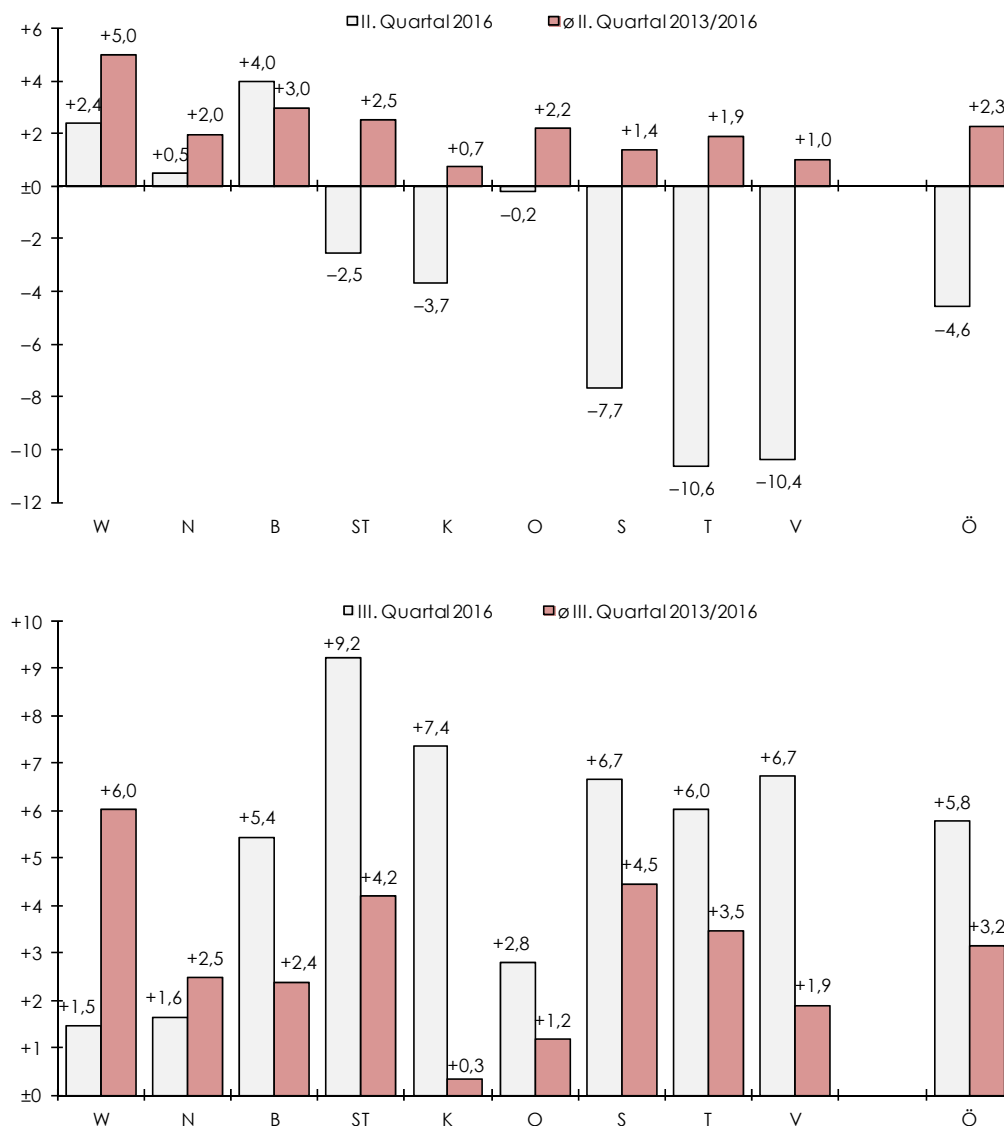
sich aber für die Bundeshauptstadt sehr kräftige Nächtigungszugewinne im 2/1-Stern-Bereich (+7,0%), ebenso für Salzburg (+8,1%) und Vorarlberg (+7,3%). Kärnten verzeichnete als einziges Bundesland eine überdurchschnittliche Zunahme in der Top-Hotellerie (+7,2% versus 4,9% in allen Unterkünften). Entgegen der starken bundesweiten Nachfrage nach Aufenthalten in Ferienwohnungen/-häusern entwickelte sich das Nächtigungsvolumen in diesem Unterkunftstyp im Burgenland sehr verhalten (gewerblich +1,4%; privat –0,1%); in Niederösterreich stagnierten lediglich die privaten Ferienwohnungen (+0,5%), während die gewerbliche Sparte ein rasantes Wachstum erfuhr (+12,2%). Gleich um ein Vielfaches höher als im Österreich-Mittel lagen die Zuwachsraten im Ferienwohnungssegment in Wien (gewerblich +56,1%; privat +31,8%), ebenso jene von Privatquartieren (+61,7%) – diese Unterkunftsarten weisen jedoch ein sehr geringes Gewicht auf (zusammen 3,3%) und haben daher derzeit noch kaum Bedeutung.

4.2 Osterverschiebung beeinflusst Quartalsentwicklung

Wie schon im vorangegangenen Bericht erwähnt, bedingte die Osterverschiebung und der dadurch teilweise massive Einbruch der Gästenächtigungen im April (österreichweit –17,9%; jeweils knapp ein Drittel in Salzburg, Tirol und Vorarlberg) die ungünstige Entwicklung der überwiegend wintersportorientierten Bundesländer im II. Quartal 2016 – auch wenn das Gewicht des letzten Monats der Wintersaison generell ein geringes ist. Der nur mäßige Start in die Sommersaison 2016 (Mai bis Juni +0,9%) konnte – wohl auch aufgrund des vielen Regens in den westlichen Bundesländern – die Einbußen im April nicht kompensieren, sodass das Gesamtergebnis für das II. Quartal auch in Summe rückläufig ausfiel (–4,6%; das durchschnittliche jährliche Nächtigungswachstum des II. Quartals über die letzten drei Jahre lag bei +2,3%; Abbildung 4.2). Hingegen konnten die nichtalpinen Bundesländer Ostösterreichs trotz des kalenderbedingten Sondereffektes im Vergleich zum Vorjahr Nachfragesteigerungen erzielen (Wien +0,5%; Niederösterreich +2,4%; Burgenland +4,0%), wobei das Burgenland im II. Quartal 2016 als einziges sogar die mittelfristige Entwicklung 2013/2016 (+3,0% p. a.) übertraf. Während sich die Zahl der Übernachtungen im II. Quartal der letzten drei Jahre in Oberösterreich (+2,2% p. a.) und der Steiermark (+2,5% p. a.) ähnlich wie für Gesamtösterreich entwickelte, konnte im II. Quartal 2016 in etwa das Niveau 2015 erreicht bzw. die Einbußen relativ gering gehalten werden (Oberösterreich –0,2%; Steiermark –2,5%).

Der erfolgreiche Verlauf der Sommerhaupt- (Juli und August) und -nebensaison (September) erbrachte mit einem bundesweiten Nächtigungsplus von 5,8% im III. Quartal 2016 eine deutlich dynamischere Nachfrageentwicklung als im Durchschnitt 2013/2016 (+3,2% p. a.; Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: Übernachtungen insgesamt – Quartale
Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. II. Quartal 2016: Aufgrund der Osterverschiebung (2016 im März, 2015 im April) sind die Veränderungsdaten nur bedingt interpretierbar.

Gleiches gilt auch auf regionaler Ebene, mit Ausnahme der Bundesländer Wien und Niederösterreich – hier fielen die Zuwächse in der Periode Juli bis September 2016 wesentlich verhaltener aus, so dass das Wachstum der letzten drei Jahre nicht mehr erreicht werden konnte. Vor allem Wien ist hier von einer merklichen Abschwächung des seit 2009 anhaltenden Städtebooms betroffen, so dass sich das Nächtigungswachstum im III. Quartal 2016 seit 2013 auf ein Viertel reduzierte (von +6,0% p. a. auf +1,5%), in Niederösterreich betrug der Rückgang 0,9 Prozentpunkte (von +2,5% p. a. auf +1,6%). Die höchsten Zugewinne im Zeitraum Juli bis

September 2016 erzielte im Bundesländervergleich die Steiermark (+9,2%), die damit das mittelfristige Ergebnis (+4,2% p. a.) mehr als verdoppelte. Überdurchschnittlich entwickelte sich die Nächtigungsnachfrage weiters in Kärnten (+7,4%) und den alpinen Bundesländern (Salzburg und Vorarlberg jeweils +6,7%; Tirol +6,0%), wobei Kärnten das seit 2013 nahezu stagnierende Nächtigungsniveau am deutlichsten heben konnte (von +0,3% p. a. um 7,1 Prozentpunkte). Während die Entwicklung im Burgenland sowohl im III. Quartal 2016 als auch im Durchschnitt 2013/2016 in etwa mit jener Gesamtösterreichs konform ging, erreichten die Zuwachsraten bei den Gästenächtigungen in Oberösterreich kaum den halben Wert.

4.3 Positive Beschäftigungsentwicklung in der Gastronomie

Die Beschäftigung in den Kernbereichen des Tourismus, der Hotellerie und der Gastronomie, wurde in den vergangenen Quartalen durchwegs ausgeweitet (Übersicht 4.3). Dabei lagen die Zuwächse in der Gastronomie über jenen des Beherbergungswesens.

Ein Vergleich von Nächtigungs- bzw. Ankunftsentwicklung und den Beschäftigungstrends auf der Ebene der Bundesländer zeigt kein konsistentes Bild – ein positiver Zusammenhang zwischen Beschäftigung und realisierter Tourismuskonsum ist wenn nur für die Hotellerie festzustellen, nicht für die Gastronomie, wofür auch die Tatsache verantwortlich ist, dass gastronomische Dienstleistungen zum Teil von der ansässigen Bevölkerung konsumiert werden. Zudem handelt es sich bei den hier ausgewiesenen Beschäftigungsdaten um Beschäftigungsverhältnisse, nicht um Arbeitsvolumina (Vollzeitäquivalente). Gerade im Tourismus erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass Anpassungen an Nachfrageschwankungen auch über Änderungen der Arbeitszeit erfolgen.

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Absolute Werte									
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
IV. Q. 2015	45.081	23.687	6.116	22.191	11.294	19.873	22.326	31.766	9.930	192.265
I. Q. 2016	44.285	22.856	5.717	22.992	12.146	19.417	29.442	45.017	13.442	215.315
II. Q. 2016	47.815	25.329	6.787	23.084	14.266	21.117	20.832	28.909	9.058	197.197
III. Q. 2016	48.289	26.206	7.027	24.910	17.592	22.316	26.004	38.592	11.031	221.967
<i>I55 – Beherbergung</i>										
IV. Q. 2015	10.349	6.220	2.857	8.469	5.318	5.716	13.368	22.267	5.188	79.752
I. Q. 2016	10.022	5.753	2.696	9.229	6.200	5.578	18.659	32.794	8.039	98.970
II. Q. 2016	10.378	6.403	3.036	8.912	7.209	6.193	12.365	19.949	4.289	78.733
III. Q. 2016	10.652	6.698	3.116	10.091	9.285	6.677	16.211	27.904	5.705	96.340
<i>I56 – Gastronomie</i>										
IV. Q. 2015	34.733	17.467	3.260	13.722	5.977	14.157	8.958	9.498	4.742	112.513
I. Q. 2016	34.263	17.103	3.022	13.763	5.946	13.839	10.783	12.223	5.403	116.345
II. Q. 2016	37.437	18.926	3.752	14.172	7.057	14.924	8.467	8.961	4.769	118.464
III. Q. 2016	37.637	19.508	3.911	14.819	8.307	15.639	9.793	10.688	5.326	125.627

Übersicht 4.3 Fortsetzung: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
IV. Q. 2015	5,69	4,14	6,34	4,65	5,72	3,23	9,32	10,34	6,50	5,57
I. Q. 2016	5,64	4,06	6,10	4,89	6,27	3,21	11,99	14,04	8,60	6,27
II. Q. 2016	5,96	4,33	6,77	4,75	6,99	3,39	8,73	9,49	5,96	5,64
III. Q. 2016	5,97	4,42	6,88	5,02	8,30	3,52	10,49	12,06	7,04	6,22
<i>I55 – Beherbergung</i>										
IV. Q. 2015	1,31	1,09	2,96	1,77	2,69	0,93	5,58	7,25	3,40	2,31
I. Q. 2016	1,28	1,02	2,88	1,96	3,20	0,92	7,60	10,23	5,14	2,88
II. Q. 2016	1,29	1,09	3,03	1,83	3,53	0,99	5,18	6,55	2,82	2,25
III. Q. 2016	1,32	1,13	3,05	2,04	4,38	1,05	6,54	8,72	3,64	2,70
<i>I56 – Gastronomie</i>										
IV. Q. 2015	4,39	3,05	3,38	2,87	3,03	2,30	3,74	3,09	3,10	3,26
I. Q. 2016	4,36	3,04	3,23	2,92	3,07	2,28	4,39	3,81	3,46	3,39
II. Q. 2016	4,67	3,23	3,74	2,92	3,46	2,40	3,55	2,94	3,14	3,39
III. Q. 2016	4,65	3,29	3,83	2,99	3,92	2,47	3,95	3,34	3,40	3,52
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
IV. Q. 2015	+4,1	+2,2	+3,3	+0,7	+0,5	+0,6	+1,6	+1,4	+2,0	+2,0
I. Q. 2016	+4,3	+1,3	+2,0	+0,5	-0,4	+0,8	+1,5	+0,9	+0,8	+1,6
II. Q. 2016	+5,4	+2,6	+1,3	+2,9	+1,6	+1,9	+1,6	+2,2	+0,2	+2,8
III. Q. 2016	+4,4	+2,9	-1,5	+3,1	+1,9	+2,5	+2,6	+3,1	+0,7	+2,9
<i>I55 – Beherbergung</i>										
IV. Q. 2015	+2,8	-1,6	+2,7	+1,2	-2,0	+1,0	+0,5	+2,0	+2,0	+1,1
I. Q. 2016	+1,6	-4,1	+3,2	+1,4	-2,9	+0,4	+0,5	+0,8	+0,3	+0,3
II. Q. 2016	+0,8	-3,0	+0,1	+4,7	+0,0	+0,4	+0,9	+2,4	+0,1	+1,1
III. Q. 2016	+0,1	-2,3	-4,5	+4,3	+0,2	+0,5	+2,5	+2,0	+0,1	+1,2
<i>I56 – Gastronomie</i>										
IV. Q. 2015	+4,5	+3,6	+3,8	+0,4	+2,9	+0,4	+3,3	+0,2	+2,0	+2,6
I. Q. 2016	+5,1	+3,2	+0,9	-0,1	+2,3	+1,0	+3,3	+1,2	+1,5	+2,7
II. Q. 2016	+6,8	+4,6	+2,2	+1,8	+3,2	+2,5	+2,8	+2,0	+0,3	+4,0
III. Q. 2016	+5,7	+4,8	+0,9	+2,4	+3,9	+3,3	+2,8	+6,1	+1,4	+4,2
ø Jährliche Veränderung in %										
<i>I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen</i>										
IV. Q. 2010/2015	+3,5	+2,9	+3,7	+1,3	+0,8	+1,6	+2,6	+2,5	+1,8	+2,4
I. Q. 2011/2016	+3,2	+2,9	+3,6	+1,6	+1,1	+1,9	+2,8	+2,8	+2,1	+2,5
II. Q. 2011/2016	+3,3	+2,7	+2,8	+1,7	+1,1	+2,0	+2,5	+2,1	+1,8	+2,4
III. Q. 2011/2016	+3,2	+2,4	+1,9	+1,7	+1,2	+1,9	+3,0	+2,6	+1,9	+2,4
<i>I55 – Beherbergung</i>										
IV. Q. 2010/2015	+3,4	-0,2	+3,5	+1,1	-0,1	+0,1	+1,9	+3,0	-0,0	+1,8
I. Q. 2011/2016	+3,1	-0,6	+3,8	+1,7	+0,5	+0,2	+2,3	+3,1	+1,0	+2,1
II. Q. 2011/2016	+3,2	-0,8	+2,8	+2,0	-0,1	+0,4	+1,9	+2,2	-0,0	+1,5
III. Q. 2011/2016	+3,0	-0,8	+1,7	+2,1	-0,1	+0,2	+2,6	+2,8	+0,4	+1,8
<i>I56 – Gastronomie</i>										
IV. Q. 2010/2015	+3,5	+4,1	+3,8	+1,4	+1,6	+2,2	+3,5	+1,3	+4,0	+2,9
I. Q. 2011/2016	+3,2	+4,2	+3,5	+1,5	+1,7	+2,6	+3,7	+1,9	+3,9	+2,9
II. Q. 2011/2016	+3,3	+4,0	+2,9	+1,5	+2,3	+2,7	+3,4	+2,0	+3,7	+2,9
III. Q. 2011/2016	+3,3	+3,7	+2,1	+1,4	+2,6	+2,7	+3,6	+2,3	+3,7	+2,9

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Beschäftigungswachstum stabilisiert sich auf relativ hohem Niveau

Nachdem sich in den letzten Quartalen das Beschäftigungswachstum fortwährend beschleunigte stabilisierte sich dieses im III. Quartal 2016 österreichweit bei 1,3%. Damit wuchs die Beschäftigung im Jahresvergleich um 0,2 Prozentpunkte langsamer als noch im Vorquartal, übertraf aber immer noch die Zuwachsraten der Jahre 2013 und 2014. (Ein Beschäftigungswachstum von mehr als einem Prozent wurde – vor dem gegenwärtigen Aufschwung – in Österreich zuletzt im III. Quartal 2012 registriert). Der ungebrochen starke Aufwärtstrend bei der Beschäftigung setzte sich dabei in fast allen Bundesländern fort. Nur das Burgenland, dessen Beschäftigungswachstum aber auch in den Jahren 2013 und 2014 höher war als im österreichischen Durchschnitt, verzeichnete im III. Quartal 2015 (mit +0,8%) einen Beschäftigungszuwachs von weniger als einem Prozent. Am stärksten stieg hingegen die Beschäftigung mit 1,9% in Tirol, und auch insgesamt war hier die Westregion gegenüber der Ostregion aber insbesondere gegenüber der Südregion Österreichs bevorzugt, da auch Vorarlberg (+1,5%) und Oberösterreich (+1,4%) in der Beschäftigung deutlich zulegen. Salzburg ist das einzige Bundesland in der Westregion, welches eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik von +1,1% aufwies.

In sektoraler Betrachtung entstammte der Großteil des Beschäftigungswachstums in Österreich aus den öffentlichen und den marktmäßigen Dienstleistungen. Österreichweit trugen die öffentlichen Dienstleistungen 0,48 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum bei, die unternehmensnahen Dienstleistungen 0,44 Prozentpunkte und die distributiven Dienstleistungen 0,38 Prozentpunkte. Diese drei Sektoren waren auch in allen Bundesländern treibend bei der Beschäftigungsentwicklung und bestimmten auch die relativen Unterschiede im Beschäftigungswachstum zwischen den Bundesländern. Eher gering war demgegenüber (mit +0,05 Prozentpunkten) der Wachstumsbeitrag der Herstellung von Waren und (mit +0,04 Prozentpunkten) des Bauwesens. Die Beschäftigung in den Finanzdienstleistungen schrumpfte hingegen leicht.

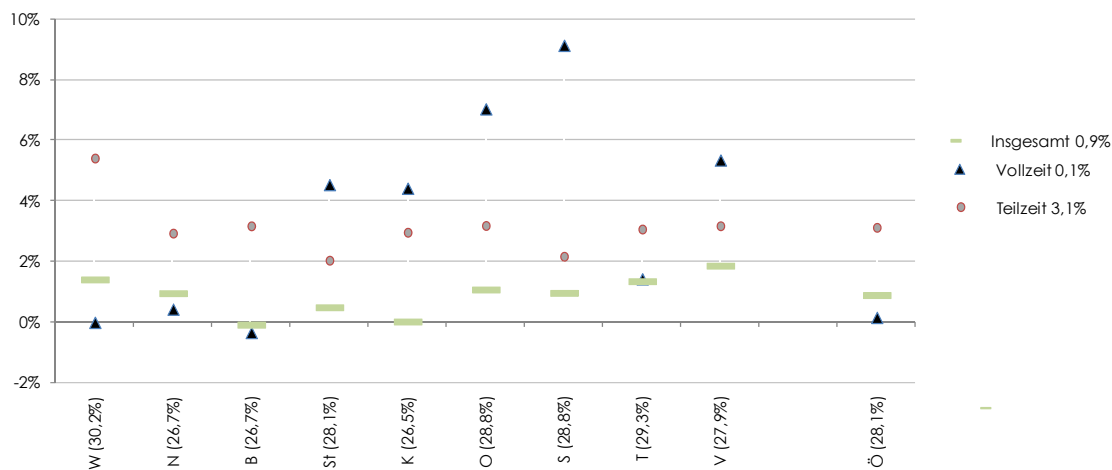
Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern
III. Quartal 2016, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+ 2,4	+ 1,5	- 0,3	- 15,8	+ 2,6	+ 0,6	- 2,8	+ 3,2	- 3,5	- 2,7
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,02	- 0,01	- 0,21	+ 0,03	+ 0,00	- 0,01	+ 0,02	- 0,02	- 0,02
Bergbau	Ungewichtet	- 4,6	- 1,3	- 3,2	+ 0,1	- 3,1	- 2,2	- 1,3	+ 0,8	+ 7,1	- 1,2
	Gewichtet	- 0,00	- 0,00	- 0,01	+ 0,00	- 0,01	- 0,00	- 0,00	+ 0,00	+ 0,01	- 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	- 0,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3
	Gewichtet	- 0,10	- 0,03	- 0,20	+ 0,04	+ 0,23	+ 0,13	- 0,05	+ 0,27	+ 0,48	+ 0,05
Energie- und Wasser- versorgung	Ungewichtet	- 0,0	- 1,2	- 1,7	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	+ 1,0	- 0,5	+ 0,4
	Gewichtet	- 0,00	- 0,01	- 0,03	+ 0,03	- 0,00	- 0,00	+ 0,05	+ 0,01	- 0,01	+ 0,01
Bau	Ungewichtet	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6
	Gewichtet	- 0,01	+ 0,04	+ 0,04	+ 0,11	- 0,02	+ 0,06	- 0,02	+ 0,18	+ 0,02	+ 0,04
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,4
	Gewichtet	+ 0,37	+ 0,53	+ 0,20	+ 0,19	+ 0,11	+ 0,36	+ 0,55	+ 0,62	+ 0,31	+ 0,38
Finanzdienste	Ungewichtet	- 1,7	+ 0,5	+ 6,6	- 0,6	- 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,3
	Gewichtet	- 0,09	+ 0,01	+ 0,17	- 0,01	- 0,04	+ 0,03	+ 0,04	+ 0,00	- 0,03	- 0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,3
	Gewichtet	+ 0,53	+ 0,35	+ 0,26	+ 0,59	+ 0,46	+ 0,51	+ 0,17	+ 0,31	+ 0,22	+ 0,44
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,4	- 2,0	- 0,2	+ 3,4	+ 1,2	+ 3,4	+ 1,7
	Gewichtet	+ 0,08	+ 0,06	+ 0,08	+ 0,01	- 0,05	- 0,00	+ 0,09	+ 0,03	+ 0,06	+ 0,04
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,8
	Gewichtet	+ 0,63	+ 0,43	+ 0,34	+ 0,45	+ 0,41	+ 0,35	+ 0,47	+ 0,53	+ 0,58	+ 0,48
Insgesamt ¹⁾		+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Regional zeigen sich dabei in den stark wachsenden Branchen vergleichsweise geringe Unterschiede, während in der Herstellung von Waren aber auch im Bauwesen die Bundesländer der Ostregion gegenüber dem übrigen Bundesgebiet etwas benachteiligt waren. So konnten Vorarlberg und Tirol die stärksten Beschäftigungszuwächse in der Herstellung von Waren (von +1,7% bzw. +1,8%) verzeichnen, während in der Ostregion die stärksten Rückgänge in der Beschäftigung in der Herstellung von Waren in Wien (-1,6%) und im Burgenland (-1,4%) beobachtet wurden.

Abbildung 5.1: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten
Mittelwert I. Quartal 2011 bis II. Quartal 2016



Bundesland (Anteil Teilzeit in % - Ø letzte 4 Quartale)

Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

5.2 Arbeitslosigkeit steigt nur mehr in der Ostregion

Das aktive Arbeitskräfteangebot wuchs hingegen im III. Quartal 2016 in ganz Österreich um 1,3%. Der Zuwachs war damit abermals geringer als im Vorquartal und lag auch deutlich unter den hohen Zuwachsraten des Vorjahres. Niederösterreich und Wien wiesen dabei (mit jeweils +1,5%), gefolgt von Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg (beide +1,4%) die dynamischste Entwicklung des Arbeitskräfteangebots auf. Am unterem Ende des Spektrums befanden sich das Burgenland und Kärnten (mit jeweils +0,8%). Der Rückgang in der Dynamik des Arbeitskräfteangebots in den letzten Quartalen, der auch zu einem spürbar langsameren Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt hat, ist dabei vorwiegend auf die geringere Dynamik beim Angebot der ausländischen Arbeitskräfte zurückzuführen, welches sich im III. Quartal 2015 von +6,1% im II. Quartal 2016 auf +5,4% im III. Quartal 2016 auf +5,9% verringert. Allerdings ist im II. Quartal auch die Dynamik des Angebots an inländischen Arbeitskräften (von +0,5% auf +0,2%) gesunken, was angesichts des hohen Anteils der InländerInnen am gesamten Arbeitskräfteangebot durchaus von einiger Bedeutung für das Gesamtangebot ist. Weiterhin parallel entwickelt sich hingegen das Arbeitskräfteangebot bei Männern und Frauen bei den Männern wurde im III. Quartal 2016 ein Zuwachs von 1,3% und bei den Frauen von +1,2% gemessen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch regional wider. Lediglich im Burgenland ist ein deutlich stärkeres Wachstum bei den Männern von +1,0%, verglichen mit den Frauen (+0,5%), zu beobachten.

Die im Vergleich zu den Vorquartalen moderatere Entwicklung des Arbeitskräfteangebots, bei einer guten Beschäftigungsentwicklung führte im III. Quartal zu einem deutlich moderateren Anstieg der Zahl der Arbeitslosen (+0,5%) als in den Vorquartalen und in einigen Teilssegmenten des österreichischen Arbeitsmarktes war die österreichweite Arbeitslosigkeit im III. Quartal 2016 im Vergleich zum Vorjahr bereits rückläufig. So sank in diesem Quartal die Arbeitslosigkeit der Männer um 0,7%, der InländerInnen um 1,9% und der Jugendlichen um 6,6%. Anstiege wurden hingegen bei den Frauen (+2,0%) und den AusländerInnen (+7,4%) verzeichnet.

Regional ist dabei die Arbeitslosigkeit in den Bundesländern der Süd- und der Westregion mit der Ausnahme Oberösterreichs bereits durch eine sinkende Arbeitslosigkeit geprägt, während die Arbeitslosigkeit in der Ostregion noch steigt. Damit korreliert die Entwicklung in der Zahl der Arbeitslosen weiterhin recht eng mit der Dynamik im Arbeitskräfteangebot, da vor allem in den Bundesländern der Ostregion und in Oberösterreich das Angebot im III. Quartal 2016 rascher wuchs als in den übrigen Bundesländern.

5.3 Ostregion: Hohe Angebotsdynamik verhindert weiterhin den Rückgang der Arbeitslosigkeit

Das Beschäftigungswachstum der **Ostregion** entsprach im III. Quartal 2016 in etwa dem österreichischen Durchschnitt. Obgleich die drei Bundesländer der Ostregion strukturell sehr verschieden sind, weisen sie durchwegs Zuwächse in der Zahl der Arbeitslosen auf, die in Wien und Niederösterreich primär durch die hohe Dynamik des Arbeitskräfteangebots im Burgenland aber durch ein schwaches Beschäftigungswachstum geprägt sind.

In **Wien** lag dabei die Beschäftigungsentwicklung (mit +1,4%) in etwa am bundesweiten Wachstumspfad. Während die Sachgütererzeugung in der Bundeshauptstadt im III. Quartal einen deutlichen Beschäftigungsverlust von (-1,6%) verzeichnete und auch die Baubeschäftigung (mit -0,2%) leicht rückläufig war, war der für die Stadt so bedeutende tertiäre Sektor abermals von positiven Beschäftigungseffekten geprägt. Einzige Ausnahme waren hier die Finanzdienstleistungen, die ebenfalls einen deutlichen Beschäftigungsverlust von -1,7% verzeichneten. Die größten Wachstumsbeiträge erzielten dabei die öffentlichen (+0,6 Prozentpunkte), sowie die distributiven und unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,4 bzw. +0,5 Prozentpunkte).

Das Arbeitskräfteangebot stieg in Wien im III. Quartal 2016 um +1,5% und damit in etwa im Einklang mit dem österreichischen Durchschnitt. Damit reichte das Beschäftigungswachstum in Wien nicht aus, um einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern, wobei allerdings der Anstieg im III. Quartal mit +2,2% deutlich schwächer ausfiel als noch in den Vorjahresquartalen. Diese Entwicklung wurde dabei auch durch eine – nach den drastischen Rückgängen im Jahr 2015 – wieder steigende Schulungsquote des AMS in Wien unterstützt. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen stieg dabei im III. Quartal um 7,9% gegenüber dem Vorjahr. Trotz des geringeren Anstiegs der Arbeitslosigkeit bleibt die Lage am Wiener Arbeitsmarkt sehr angespannt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag hier im III. Quartal bei

13,6%. Unter den Frauen war sie mit 11,6% zwar etwas geringer als bei den Männern (14,3%); unter den AusländerInnen lag sie bei 18,3% und unter InländerInnen bei 11,0%.

Die Entwicklungen des Arbeitskräfteangebots und auch der Beschäftigung in **Niederösterreich** entsprach im III. Quartal 2016 in etwa jener Wiens. Das Arbeitskräfteangebot stieg um 1,5% und die Beschäftigung um 1,4% (aktiv). Sektoral fußte die Beschäftigungsentwicklung im III. Quartal 2016 überwiegend auf den positiven Wachstumsverläufen des tertiären Sektors. Der Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen lag hier bei +0,5 Prozentpunkten und jener der öffentlichen und unternehmensnahen Dienstleistungen bei jeweils 0,4 Prozentpunkten. In der Herstellung von Waren war die Beschäftigung demgegenüber (-0,2%) leicht rückläufig und im Bauwesen wuchs sie (mit 0,5%) nur moderat.

Auch in Niederösterreich reichte das Beschäftigungswachstum allerdings nicht aus um angesichts eines nach wie vor dynamischen Arbeitskräfteangebots ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich im III. Quartal 2016 um 3,0%, wobei dieser Anstieg vor allem auf AusländerInnen (+14,4%) konzentriert war und Frauen (+3,7%) etwas stärker betraf als Männer (+2,3%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit in Niederösterreich im III. Quartal 2016 bei 10,2% und die saisonunbereinigte bei 8,4%. Unter Männern war die Arbeitslosenquote überdies mit 8,1% niedriger als unter Frauen (8,7%) und unter AusländerInnen (9,4%) deutlich höher als unter InländerInnen (8,2%).

Das **Burgenland** wies mit einem Anstieg von lediglich 0,8%, im III. Quartal 2016 die geringste Dynamik im Beschäftigungswachstum unter allen Bundesländern auf. Obwohl sich die burgenländische Beschäftigung in den vergangenen Jahren tendenziell überdurchschnittlich entwickelte, ist dies somit das dritte Quartal in Folge, in dem das Burgenland nur unterdurchschnittliche Wachstumsraten erzielte. Besonders auffällig ist hier zum einen die geschlechter-spezifische Diskrepanz in der Entwicklung: während Männer mit +1,2% immer noch einen deutlichen Beschäftigungszuwachs verzeichnen, stagnierte die Beschäftigung der Frauen (mit einem Zuwachs von +0,3%) annähernd. Zum anderen ist aber auch die schlechte Entwicklung in der Herstellung von Waren, deren Beschäftigung im III. Quartal um 1,4% zurückging und die damit einen Wachstumsbeitrag von -0,2 Prozentpunkten erbrachte auffällig. Auf den Arbeitsmarkt entlastend wirkten hingegen die hohen Beschäftigungszuwächse in den Dienstleistungen. So stieg die Beschäftigung in den distributiven Dienstleistungen um 0,7%, den Finanzdienstleistungen um 6,6%, den unternehmensnahen Dienstleistungen um 3,4% und den öffentlichen Dienstleistungen um 1,1%, sodass deren Wachstumsbeiträge durchwegs um oder über 0,2 Prozentpunkte lag. Mit einem Zuwachs von +2,4% erzielte das Burgenland auch das höchste Wachstum bei der geringfügigen Beschäftigung.

Die abflachende Beschäftigungsdynamik führte dabei trotz eines (mit +0,8%) im Österreichvergleich eher moderaten Arbeitskräfteangebotswachstums, zu einer moderat steigenden Arbeitslosigkeit, die im III. Quartal 2016 um 0,5% über dem Vorjahresniveau lag. In einzelnen Teilbereichen konnte aber auch ein Rückgang erzielt werden. So lag die Arbeitslosigkeit bei Männern im III. Quartal 2016 um 1,3%, bei InländerInnen um 0,8% und bei Jugendlichen um 3,6% unter dem Vorjahresniveau. Der gesamte Anstieg der Arbeitslosigkeit geht daher auf die

Frauen (+2,4%) und die AusländerInnen (+9,2%) zurück. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag dabei im III. Quartal 2016 im Burgenland bei 9,6% und die saisonunbereinigte bei 7,9%. Besonders auffällig ist dabei die geringe Arbeitslosenquote bei den AusländerInnen von 4,8%. Diese ergibt sich aufgrund der hohen Zahl an grenzüberschreitenden EinpendlerInnen im Burgenland. Diese erhöhen durch ihre Beschäftigung einerseits den Nenner der Arbeitslosenquote. Andererseits beeinflussen sie den Zähler nicht, da sie im Ausland arbeitslos registriert werden, wenn sie ihren Arbeitsplatz im Burgenland verlieren. Unter den InländerInnen liegt die Arbeitslosenquote hingegen bei 8,8% bei den Männern bei 7,4 und bei den Frauen bei 8,4%.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern
III. Quartal 2016, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,3	17,0	14,6	20,4	17,0	25,6	13,9	16,3	27,1	16,7
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,7	1,3	1,6	1,1	1,5	1,3	1,5	1,2
Bau	5,8	8,4	9,7	7,8	8,0	7,7	7,5	8,8	7,1	7,5
Handel	13,5	18,0	15,7	14,3	15,1	14,8	17,9	15,0	14,1	15,2
Verkehr	4,9	7,2	4,9	4,6	4,6	4,5	5,6	6,2	4,7	5,3
Beherbergung und Gastronomie	6,0	4,4	6,9	5,0	8,3	3,5	10,5	12,1	7,0	6,2
Information und Kommunikation	6,0	1,0	1,3	1,8	1,5	1,9	1,7	1,3	1,1	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,3	2,4	2,7	2,4	3,2	2,5	3,6	2,7	3,0	3,3
Grundstück- und Wohnungswesen	2,4	0,8	1,0	0,9	0,7	0,8	1,0	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	15,1	8,7	6,1	10,5	8,9	10,7	9,6	7,4	7,4	10,6
Öffentliche Verwaltung	28,2	26,2	28,8	26,2	26,6	23,2	22,8	24,4	22,4	25,7
Sonstige Dienstleistungen	5,3	3,4	3,8	3,5	3,3	3,0	3,9	3,3	3,4	3,8

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

5.4 Südregion mit im Jahresvergleich durchwegs rückläufiger Arbeitslosigkeit

Die beiden Bundesländer der **Südregion** verzeichneten im III. Quartal 2016 im österreichweiten Vergleich unterdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, aber eine – aufgrund einer etwas verhalteneren Dynamik beim Arbeitskräfteangebot – sinkende Arbeitslosigkeit:

Insgesamt verlief dabei die Beschäftigungsentwicklung (aktiv) in der **Steiermark** im III. Quartal 2016 mit einem Zuwachs von 1,2% etwas besser als in Kärnten, wobei der Zuwachs bei den Frauen 0,9% und bei den Männern 1,3% betrug. Lediglich die Beschäftigung von AusländerInnen zog mit +5,9% etwas stärker an als in Österreich insgesamt. Sektoral entstammten die positiven Beschäftigungsimpulse – wie auch in allen anderen Bundesländern – aus den distributiven (+0,8%), den unternehmensnahen (+4,8%) und den öffentlichen (+1,6%) Dienstleistungen, die gemeinsam einen Beitrag zum Beschäftigungswachstum von 1,2 Prozentpunkten leisteten. Steiermark spezifisch kam hier noch das Bauwesen hinzu, welches seine Beschäftigung im III. Quartal um 1,4% ausweitete. Quantitativ bedeutsame negative Impulse gingen hinge-

gen vom primären Sektor aus, dessen Beschäftigung sich im III. Quartal 2016 um 15,8% verringerte.

Mit +1,0% lag die Dynamik des Arbeitskräfteangebots in der Steiermark aber etwas unter dem Beschäftigungswachstum, sodass die Arbeitslosigkeit hier um –1,2% zurückging. Dieser Rückgang betraf dabei annähernd alle Arbeitsmarktgruppen außer die Frauen, deren Arbeitslosigkeit stagnierte, und die AusländerInnen, deren Arbeitslosigkeit um 6,2% anstieg. Den deutlichsten Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen verzeichneten dabei aber die Jugendlichen mit –8,2% und die InländerInnen (–3,0%) während die Zahl der Arbeitslosen Männer in der Steiermark im III. Quartal 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,3% zurückging. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in der Steiermark im III. Quartal 2016 bei 9,7% und die saisonunbereinigte bei 7,1%. Unter Männern war letztere mit 6,9% niedriger als unter Frauen (7,3%) und unter AusländerInnen (10,8%) war sie, wie auch in den meisten anderen Bundesländern, deutlich höher als unter InländerInnen (6,5%).

In **Kärnten** betrug der Zuwachs an Beschäftigten (aktiv) hingegen nur +1,1% und lag damit abermals unter dem Bundesdurchschnitt. Dabei konnten besonders der tertiäre Sektor und die Herstellung von Waren Beschäftigungszuwächse verzeichnen, die auch für den Großteil des Wachstumsbeitrages in der gesamten Beschäftigung verantwortlich waren. So weitete die Herstellung von Waren ihre Beschäftigung um 1,4% aus und die distributiven, unternehmensnahen sowie öffentlichen Dienstleistungen trugen gemeinsam 1,0 Prozentpunkte zum Beschäftigungswachstum bei.

Neben dem Beschäftigungswachstum fiel im III. Quartal 2016 in Kärnten aber auch das Wachstum des Arbeitskräfteangebots mit +0,8% relativ gering aus. Dies war gemeinsam mit dem Burgenland die niedrigste Zuwachsrate unter allen Bundesländern. Dadurch konnte Kärnten insgesamt im Vergleich zum Vorjahr eine Reduktion der Zahl der Arbeitslosen um 2,4% verbuchen, der alle Bevölkerungsgruppen betraf. Die deutlichsten Rückgänge in der Zahl der Arbeitslosen betrafen dabei die Jugendlichen (–9,9%), gefolgt von den Männern (–3,3%) und den InländerInnen (–2,8%). Aber auch bei den Frauen (–1,4%) und den Ausländerinnen (–0,1%) kam es zu Rückgängen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg allerdings im Vergleich zum II. Quartal 2016 leicht (um 0,1 Prozentpunkte) an und liegt nunmehr bei 11,3%. Hinter Wien ist dies weiterhin die zweithöchste Arbeitslosenquote unter den österreichischen Bundesländern.

5.5 Westregion am Arbeitsmarkt bevorzugt

Die Bundesländer der **Westregion** konnten im III. Quartal ihre Beschäftigung abermals fast durchwegs überdurchschnittlich ausweiten. Mit Ausnahme von Oberösterreich konnte überdies in allen Bundesländern der Westregion die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr verringert werden.

Dabei entsprach das Beschäftigungswachstum im III. Quartal 2016 in **Oberösterreich** mit 1,4% exakt dem österreichischen Durchschnitt. Im nationalen Vergleich überdurchschnittlich stark

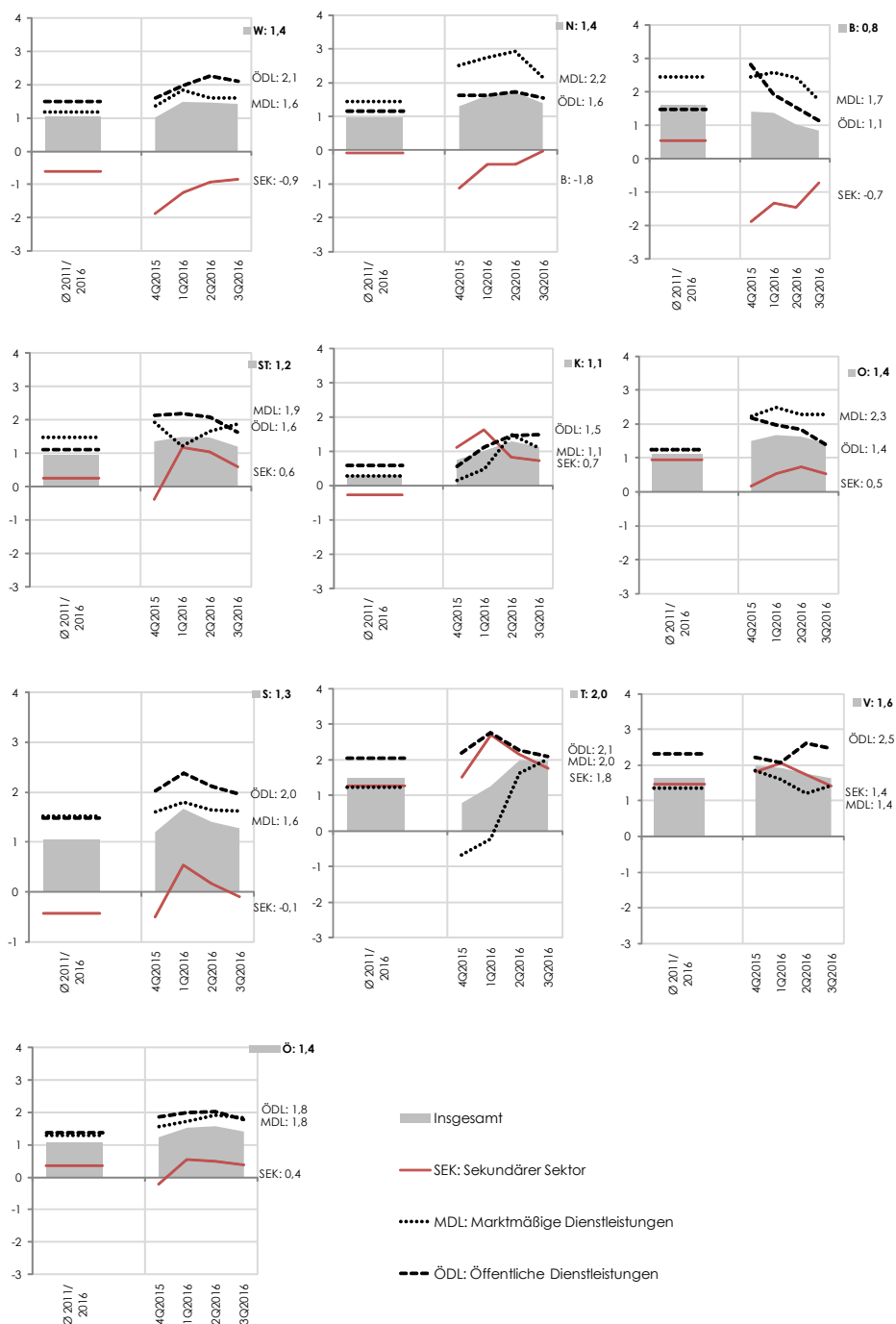
fiel dabei die Beschäftigungsausweitung der AusländerInnen mit +7,5% aus (Österreich: +5,7%). Bei den restlichen Arbeitsmarktgruppen orientierte sich die Beschäftigungsdynamik hingegen weitgehend am österreichischen Durchschnitt, wobei sektoral – abgesehen von den distributiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen, die in allen Bundesländern beschäftigungswachstumstreibend waren – auch die Herstellung von Waren ein quantitativ bedeutsamen Beitrag zu Beschäftigungsentwicklung leistete.

Ähnliches betrifft die Entwicklung im Arbeitskräfteangebot: Während der Zuwachs der AusländerInnen im III. Quartal mit +7,3% insgesamt überdurchschnittlich stark ausfiel, lag der Zuwachs im Arbeitskräfteangebot insgesamt (mit +1,4) nur geringfügig über dem Bundeswert. Als einziges Bundesland der Westregion konnte Oberösterreich aber seine Arbeitslosigkeit nicht senken. Der Anstieg an vorgemerkten Arbeitslosen betrug (saisonunbereinigt) +1,4%, wobei besonders die AusländerInnen (+5,0%) sowie die Frauen (+2,4%) am stärksten zulegte. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen war allerdings (mit –8,1%) weiterhin deutlich rückläufig. Damit lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Oberösterreich im III. Quartal bei 6,3%.

Das einzige Bundesland der Westregion, in dem sich die unselbständige Beschäftigung im III. Quartal 2016 etwas langsamer als im österreichischen Bundesdurchschnitt entwickelte, war **Salzburg**, wo die Beschäftigung um 1,3% zulegte. Dieses Wachstum konzentrierte sich dabei stark auf AusländerInnen (+4,6%), während die Beschäftigung der InländerInnen (mit +0,3) annähernd stagnierte. Zwischen Männern und Frauen war der Beschäftigungszuwachs mit jeweils +1,1% aber ausgeglichen. Die größten sektoralen Wachstumsbeiträge lieferten dabei, wie in allen Bundesländern, die distributiven (+0,6 Prozentpunkte), gefolgt von den öffentlichen (+0,5 Prozentpunkte) und unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,2 Prozentpunkte), während von keinem der Sektoren deutlich negative Wachstumsimpulse ausgingen, sodass der unterdurchschnittliche Zuwachs bei der Beschäftigung vor allem einem geringeren Wachstumsbeitrag der unternehmensnahen Dienstleistungen zum Beschäftigungswachstum entstammt.

In Salzburg nahm aber das aktive Arbeitskräfteangebot (+1,0%) weniger stark zu als im österreichischen Durchschnitt. Obgleich die Anzahl der Personen in Schulung im nationalen Vergleich am stärksten gefallen ist (–6,6%), kam es daher zu einem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 3,5% gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang erfasste dabei alle Arbeitsmarktgruppen war aber unter den Jugendlichen (–5,3%), Männern (–4,6%) und den InländerInnen (–4,2%) deutlich höher als unter den Frauen (–2,3%) oder den AusländerInnen (–1,6%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit im III. Quartal 2016 in Salzburg bei 5,7%, was weiterhin die niedrigste Quote unter allen österreichischen Bundesländern war.

Abbildung 5.2: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Tirol konnte demgegenüber im III. Quartal 2016 im bundesweiten Vergleich abermals den höchsten Beschäftigungszuwachs von +2,0% erzielen. Die Beschäftigungsentwicklung wurde dabei, abgesehen von den in ganz Österreich stark wachsenden Dienstleistungssektoren, auch von einer stark wachsenden Beschäftigung in den der Sachgütererzeugung (+1,7%), und im Bausektor (2,0%) unterstützt. Das Beschäftigungswachstum war in Tirol auch bei allen Arbeitsmarktgruppen überdurchschnittlich hoch. Die Zuwachsrate bei den Männern lag 2,0%, bei den Frauen bei 1,9%, bei den AusländerInnen 5,9% und bei den InländerInnen bei 1,0%.

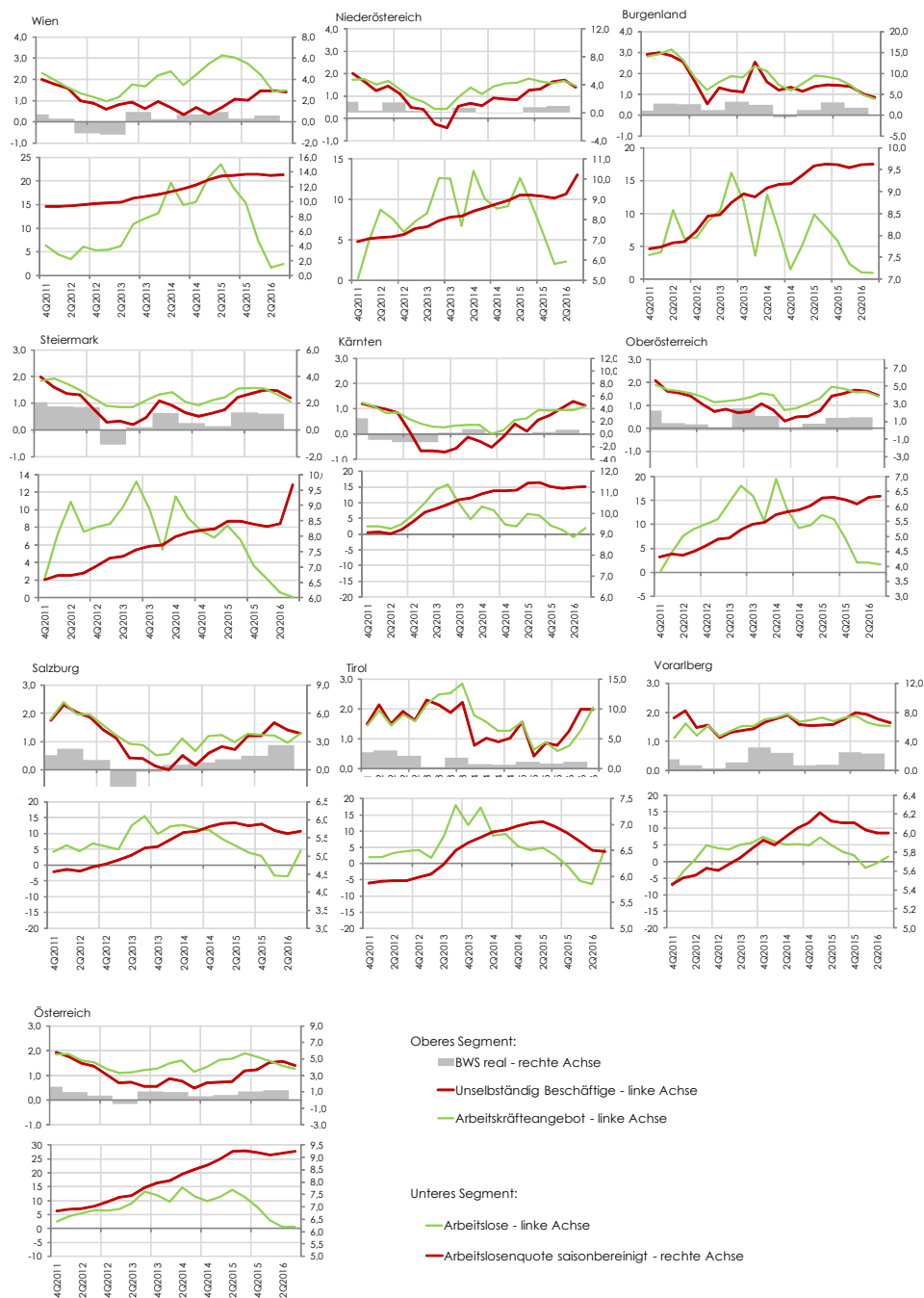
Während die Beschäftigung in diesem Bundesland somit besonders stark zulegte, wuchs das Arbeitskräfteangebot mit +1,4% weniger stark und auch die Anzahl der in Schulung befindlichen Personen erhöhte sich um 3,0%. Dementsprechend deutlich war der Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen im Jahresvergleich. Diese sank im III. Quartal 2016 um –7,7%, wobei dieser Rückgang vor allem bei den Jugendlichen (–16,2%) und den Männern (–9,6%) sehr hoch war. Bei den Frauen lag der Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen demgegenüber bei –5,9% und bei In- und auch AusländerInnen bei jeweils –7,7%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stagniert allerdings im III. Quartal 2016 bei 6,5%.

In **Vorarlberg** konnte mit +1,6% prozentual der zweithöchste Beschäftigungszuwachs unter den österreichischen Bundesländern verzeichnet werden. Einen wesentlichen Beitrag zum Beschäftigungswachstum leistete dabei – abgesehen von den distributiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen, die gemeinsam einen Wachstumsbeitrag von 1,1 Prozentpunkten lieferten, – wie schon im Vorquartal der für das Bundesland besonders bedeutende sekundäre Sektor. Der besonders starke Zuwachs an Beschäftigten in der Herstellung von Waren (+1,8%) lieferte einen sektoralen Beschäftigungsbeitrag von +0,5 Prozentpunkten. Während die geringfügige Beschäftigung im bundesweiten Vergleich (–1,4%) am stärksten abnahm, lag der Beschäftigungszuwachs von Frauen mit +1,6% und InländerInnen mit +0,8% über dem nationalen Wachstum. Die Beschäftigungszuwächse der Männer (+1,5%) und AusländerInnen (+4,1%) lagen hingegen am oder unter dem österreichischen Durchschnitt.

Auch die Dynamik im Arbeitskräfteangebot lag in Vorarlberg mit +1,4% etwas über jener des Bundesdurchschnitts. Aufgrund der dynamischen Beschäftigungsentwicklung konnte die Zahl der Arbeitslosen allerdings um –1,9% gesenkt werden, wobei dieser Rückgang Frauen (mit –2,4%) stärker betraf als Männer (–1,5%) und auch unter InländerInnen (–4,8%) und Jugendlichen (–6,8%) deutlich höher war als im österreichischen Durchschnitt. Als einzige Arbeitsmarktgruppe verzeichneten daher in diesem Bundesland AusländerInnen einen Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen um 5,8%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in Vorarlberg daher im III. Quartal 2016, ebenso wie im Vorquartal, auf 6,0%.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung

Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,1	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,9
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 0,5	+ 1,9	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,6	+ 3,2	+ 6,0	+ 3,0	+ 2,3
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+ 0,6	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,9	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,7
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 0,9	+ 4,5	+ 1,9	+ 4,9	+ 6,6	+ 2,9	+ 2,1
Vorleistungen	+ 10,3	+ 4,3	- 3,4	+ 1,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 6,4	+ 11,5	+ 1,0	+ 4,6
Energie	- 5,7	- 24,1	+ 4,0	- 7,7	- 25,4	+ 7,9	- 15,9	- 16,1	- 13,9	- 9,7
Investitionsgüter	- 7,6	+ 5,6	+ 14,6	- 0,7	+ 7,7	- 1,3	+ 3,2	+ 11,3	+ 12,3	+ 1,5
Kurzlebige Konsumgüter	+ 3,6	+ 5,8	+ 0,2	- 0,8	- 5,3	- 0,9	+ 0,7	- 6,4	- 2,4	+ 0,3
Langlebige Konsumgüter	- 11,1	- 7,4	- 6,0	+ 12,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 18,0	+ 1,6	- 5,1	+ 0,7
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 14,0	- 14,0	- 7,6	+ 15,1	- 1,2	+ 29,7	+ 19,2	+ 19,1	+ 5,5	+ 2,3
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,4	+ 3,7	+ 1,6	+ 4,4	+ 6,6	+ 2,9	+ 2,6
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 0,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 4,3	+ 6,5	+ 2,9	+ 2,7
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 2,6	+ 0,4	- 6,0	+ 2,3	- 3,8	- 0,2	- 1,6	- 4,4	- 2,0	- 0,1
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 17,2	+ 6,3	- 63,7	+ 3,4	+ 8,1	+ 7,4	+ 23,0	- 0,4	- 5,4	- 0,9
Leder, Ledwaren und Schuhe (C15)		- 43,1		- 17,0		+ 1,4		+ 9,9		- 14,9
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 17,6	+ 9,6	+ 3,8	+ 2,5	- 9,3	+ 10,2	+ 1,7	+ 8,5	- 1,8	+ 3,3
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 3,0	+ 0,0	+ 8,4	+ 7,7	- 0,9	+ 6,5	- 2,3	- 4,9	- 0,8	+ 2,2
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 16,0
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 5,7	+ 6,4		+ 6,3	- 3,7	+ 5,1	+ 13,0	- 8,0	+ 23,2	+ 3,7
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 9,1	+ 1,4	- 6,3	- 4,2	+ 0,2	+ 10,9	+ 22,2	+ 8,0	- 9,5	+ 5,3
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+ 9,5	+ 4,5	+ 9,1	- 3,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,9	+ 9,3	+ 16,3	+ 3,9
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 6,8	+ 6,7	+ 22,6	- 0,2	- 1,3	- 1,6	+ 6,9	+ 7,8	+ 3,9	+ 2,4
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	+ 11,9	+ 8,8	+ 9,3	+ 9,8	+ 18,1	+ 6,5	- 8,1	+ 19,1	- 6,6	+ 10,3
Maschinenbau (C28)	- 1,6	+ 5,2	- 29,7	- 3,9	+ 1,8	- 4,6	- 0,3	+ 13,6	+ 3,6	- 0,7
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	+ 1,4	+ 11,0	+ 17,0	- 0,5		+ 4,1	+ 44,9	+ 30,2	+ 123,1	+ 8,6
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	- 3,4	- 4,2	+ 1,4	+ 8,1	+ 10,0	+ 5,9	+ 9,6	+ 9,0	+ 0,8	+ 2,0
ENERGIEVERSORGUNG (D)	- 6,3	- 18,7	+ 1,9	- 9,2	- 26,0	- 1,8	- 16,3	- 16,6	- 14,2	- 11,6
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 17,4	+ 21,6	+ 31,0	+ 14,6	+ 21,8	+ 18,4	+ 21,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 17,5
BAU (F)	- 2,3	+ 2,1	+ 4,7	+ 2,5	- 2,3	+ 1,2	- 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 1,0
Hochbau	+ 7,4	+ 3,4	+ 4,1	+ 9,6	+ 0,0	+ 4,5	+ 5,5	+ 9,8	- 3,0	+ 5,3
Tiefbau	- 4,3	+ 2,0	- 7,2	+ 5,4	- 10,3	- 9,4	- 18,7	+ 13,9	- 3,8	- 3,5
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 6,8	+ 1,6	+ 7,1	- 1,9	- 1,6	+ 4,5	+ 3,0	- 0,2	+ 9,2	+ 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 1,1	+ 1,3	- 3,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	+ 3,9	- 3,6	- 1,6	- 4,1	+ 6,4	+ 1,2	+ 3,1	.	+ 1,0
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	- 74,5	.	.	.	.	.	.	.	.	- 37,6
b09 Dienstleistung Bergbau	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,5	+ 4,0	- 4,5	+ 1,5	- 0,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,6	+ 2,5	- 1,5	+ 2,2	- 28,3	+ 2,2	+ 4,2	+ 8,1	+ 5,7	+ 1,1
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	- 9,0	- 2,0	.	- 0,2	- 19,0	- 2,6	.	- 17,3	- 6,3	- 7,2
c14 Herst. von Bekleidung	- 4,0	.	.	- 2,9	.	+ 0,6	- 6,4	- 1,4	- 5,9	- 8,7
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 12,1	- 66,7	- 5,6	.	+ 3,8	.	- 3,5	+ 14,3	- 4,5
c16 Herst. Holz-Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 5,9	+ 1,2	- 8,7	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,5	- 0,3	+ 0,9
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 3,2	+ 0,3	.	+ 0,1	.	- 0,4	.	+ 4,9	+ 0,9	- 0,3
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	- 7,0	+ 4,6	- 2,7	+ 3,2	- 11,0	+ 4,5	- 4,5	+ 8,0	+ 14,0	+ 0,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+ 1,1	+ 2,4	.	+ 2,4	- 0,7	+ 2,8	.	+ 2,8	.	+ 2,2
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	.	.	.	+ 6,1	.	.	+ 7,7	.	+ 4,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,0	+ 3,4	- 0,7	- 7,3	- 0,5	+ 3,6	- 12,5	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,1
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 4,5	- 2,1	- 5,6	- 0,5	- 1,7	- 1,1	- 4,3	- 0,5	+ 3,0	- 1,4
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	- 1,4	+ 0,5	.	- 0,6	- 1,3	+ 2,4	.	+ 0,1	.	+ 0,7
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 1,8	+ 8,4	- 1,5	- 0,2	- 1,4	+ 2,2	- 0,4	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,7
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 5,8	+ 3,3	.	+ 7,6	.	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 4,3	+ 2,0	- 0,8	+ 2,2	- 0,5	+ 0,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,2
c28 Maschinenbau	+ 4,3	- 0,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 4,3	+ 11,8	- 0,3	+ 1,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 4,9	+ 2,7	.	+ 1,7	.	- 0,2	+ 32,1	- 41,2	+ 3,3	+ 2,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,6	+ 1,3	.	.	+ 16,3	+ 11,3	.	+ 2,8	.	+ 6,7
c31 Herst. von Möbeln	- 1,3	- 5,5	+ 8,0	- 2,2	- 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	- 1,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,1	- 2,1	+ 5,0	- 2,3	- 1,7	+ 7,4	+ 6,4	+ 0,4
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 2,8	+ 3,7	- 1,3	- 1,9	+ 7,3	- 5,0	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,6	- 1,6
D ENERGIEVERSORGUNG	- 2,8	- 1,5	- 1,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,5
d 35 Energieversorgung	- 2,8	- 1,5	- 1,3	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,5
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 4,9	+ 3,3	- 4,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 4,2	+ 2,9	+ 9,4	+ 2,7
e36 Wasserversorgung	.	.	- 21,0	.	.	+ 3,9	.	.	.	- 0,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	.	+ 1,2	+ 5,6	+ 4,0	.	+ 3,0
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 5,7	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,3	+ 11,9	+ 3,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 8,3	.	.	.	+ 9,5
F BAU	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 2,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2
f41 Hochbau	+ 14,4	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 8,4	+ 5,2	- 0,8	+ 5,1	+ 3,0	+ 5,9
f42 Tiefbau	- 28,8	- 5,3	+ 3,4	- 6,8	- 31,1	- 5,5	- 22,2	- 14,5	- 0,9	- 11,7
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 0,1	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,9	- 0,3	+ 0,9	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macroband.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	- 2,6	- 3,4	+ 7,4	- 0,2	+ 8,5	+ 1,8	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 1,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	- 83,4	- 3,4	- 9,3	+ 12,6	- 2,4	- 2,7	+ 16,9	+ 11,8	.	+ 3,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 55,2
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,9	+ 3,0	+ 12,6	+ 3,6	- 0,7	- 1,7	- 5,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 1,1
c11 Getränkeherstellung	+ 13,3	+ 6,1	- 6,4	+ 6,1	+ 19,6	+ 0,4	+ 3,7	+ 2,8	- 1,0	+ 3,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	- 5,8	+ 5,2	.	- 0,1	- 21,4	- 1,6	.	+ 5,3	- 8,1	- 4,0
c14 Herst. von Bekleidung	- 11,7	.	.	+ 4,1	.	+ 6,0	- 6,5	- 3,6	- 1,6	- 8,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 7,9	- 12,9	- 16,0	.	+ 5,0	.	+ 4,7	+ 21,5	- 12,2
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Karkwaren	- 21,7	+ 9,3	+ 6,3	+ 5,6	- 9,3	+ 6,9	+ 8,6	+ 5,8	- 3,4	+ 3,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,1	- 2,7	.	+ 4,8	.	- 7,2	.	- 8,9	- 2,9	- 1,6
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 1,6	+ 7,7	+ 6,0	- 2,1	+ 1,6	+ 0,3	- 5,7	- 2,0	+ 8,9	+ 1,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 9,9	+ 3,4	.	+ 21,6	+ 0,9	+ 12,1	.	+ 6,6	.	+ 4,5
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 7,9	.	.	.	- 0,3	.	.	- 8,6	.	+ 3,8
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 10,5	- 1,7	- 2,3	- 6,4	+ 1,4	+ 7,1	+ 13,4	+ 7,0	- 8,4	+ 2,6
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 11,1	+ 0,6	+ 8,9	- 1,4	- 2,0	- 0,5	+ 6,3	+ 3,6	+ 16,7	+ 1,4
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 3,8	- 3,1	.	- 14,0	- 20,5	- 9,0	.	- 9,7	.	- 9,9
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	+ 1,7	+ 2,4	+ 18,1	+ 6,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 3,8
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 2,4	+ 11,9	.	+ 17,2	.	+ 6,3	- 8,6	- 1,6	- 1,2	+ 19,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+ 16,0	+ 6,5	+ 10,0	+ 5,5	- 1,4	+ 4,3	+ 16,1	+ 23,8	- 3,7	+ 8,6
c28 Maschinenbau	+ 6,9	+ 3,1	- 21,6	- 5,4	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 16,6	+ 4,4	+ 2,1
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 14,4	+ 9,8	.	+ 2,4	.	+ 6,8	+ 61,0	+ 22,6	+ 64,0	+ 10,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 23,9	+ 8,3	.	.	+ 151,0	+ 8,2	.	- 23,4	.	+ 8,0
c31 Herst. von Möbeln	+ 22,6	- 2,7	- 3,3	+ 15,3	+ 9,3	+ 12,0	+ 16,6	+ 10,4	- 5,3	+ 8,4
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 23,1	+ 1,2	+ 8,2	- 1,8	- 0,8	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 11,8	- 8,9
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 18,0	- 2,1	+ 7,4	- 14,1	- 10,2	- 11,1	+ 17,8	- 11,0	+ 9,7	- 11,4
D ENERGIEVERSORGUNG	- 16,6	- 28,1	- 6,6	- 6,9	- 17,2	- 8,6	- 24,0	- 13,2	- 9,7	- 16,1
d 35 Energieversorgung	- 16,6	- 28,1	- 6,6	- 6,9	- 17,2	- 8,6	- 24,0	- 13,2	- 9,7	- 16,1
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 6,7	+ 1,5	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 4,7	+ 6,1	- 1,3	- 12,8	+ 2,0
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 12,8	.	.	+ 5,2	.	.	.	+ 2,0
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 9,3	+ 7,1	+ 17,6	.	- 5,3	+ 8,2	- 9,9	.	+ 5,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 10,6	+ 0,4	- 9,9	+ 0,3	+ 2,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,3	- 14,9	+ 0,9
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 43,0	.	.	.	+ 22,6
F BAU	+ 2,2	+ 8,3	+ 1,1	+ 5,3	+ 3,4	- 0,5	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,9	+ 4,1
f41 Hochbau	+ 23,2	+ 12,9	+ 5,4	+ 12,8	+ 11,5	+ 9,4	+ 14,4	+ 27,0	- 4,5	+ 14,6
f42 Tiefbau	- 30,2	+ 10,6	- 33,4	- 4,2	- 11,5	- 20,7	- 20,2	+ 0,1	- 4,3	- 13,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 1,6	+ 5,8	+ 9,7	+ 6,1	+ 4,1	+ 6,0	+ 6,7	+ 6,9	+ 9,3	+ 5,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Gewichtete Wachstumsraten

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	-2,60	-3,40	+7,40	-0,17	+8,53	+1,79	+4,47	+3,96	+3,69	+1,03
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-0,02	-0,09	+0,11	-0,06	-0,01	+0,11	+0,11	.	+0,02
b09 Dienstleistung Bergbau	-0,07	.	.	.	.	.	.	.	.	-0,02
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,36	+0,31	+1,06	+0,24	-0,05	-0,17	-0,54	+0,10	+0,38	+0,10
c11 Getränkeherstellung	+0,29	+0,16	-0,68	+0,07	+0,21	+0,00	+1,11	+0,04	-0,02	+0,14
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,02	+0,02	.	-0,00	-0,11	-0,01	.	+0,02	-0,44	-0,04
c14 Herst. von Bekleidung	-0,02	.	.	+0,00	.	+0,01	-0,04	-0,02	-0,03	-0,03
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+0,01	-0,00	-0,28	.	+0,02	.	+0,01	+0,00	-0,06
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Karkwaren	-0,14	+0,37	+0,21	+0,28	-1,43	+0,19	+0,78	+0,55	-0,08	+0,18
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,05	-0,07	.	+0,31	.	-0,20	.	-0,23	-0,10	-0,06
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,04	+0,09	+0,38	-0,01	+0,01	+0,00	-0,16	-0,02	+0,11	+0,02
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-1,46	+0,17	.	+0,46	+0,04	+0,64	.	+0,11	.	+0,20
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+0,27	.	.	.	-0,01	.	.	-1,05	.	+0,08
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,21	-0,07	-0,18	-0,12	+0,05	+0,36	+0,38	+0,24	-0,44	+0,10
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,13	+0,03	+0,24	-0,06	-0,19	-0,01	+0,21	+0,38	+0,29	+0,06
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+0,06	-0,23	.	-2,12	-1,00	-1,28	.	-1,07	.	-0,92
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+0,06	+0,19	+1,42	+0,53	+0,13	+0,20	+0,49	+0,29	+0,50	+0,31
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,11	+0,10	.	+0,86	.	+0,07	-0,27	-0,07	-0,03	+0,59
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+2,21	+0,32	+1,12	+0,23	-0,03	+0,23	+0,31	+2,28	-0,35	+0,52
c28 Maschinenbau	+0,31	+0,29	-0,55	-0,62	+0,68	+0,18	+0,30	+1,83	+0,74	+0,25
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+0,36	+0,24	.	+0,37	.	+0,95	+1,29	+0,40	+3,02	+0,91
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,27	+0,08	.	.	+0,04	+0,27	.	-0,01	.	+0,10
c31 Herst. von Möbeln	+0,18	-0,05	-0,08	+0,20	+0,12	+0,26	+0,34	+0,21	-0,07	+0,15
c32 Herst. von sonstigen Waren	-2,92	+0,02	+0,19	-0,01	-0,00	+0,00	+0,02	+0,02	+0,31	-0,19
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	-2,51	-0,03	+0,16	-0,68	-0,22	-0,35	+0,36	-0,16	+0,12	-0,40

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	- 0,3	- 2,1	+ 8,6	- 0,9	+ 10,6	+ 1,9	+ 4,9	+ 8,5	+ 5,1	+ 1,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 1,7	- 6,0	+ 12,1	- 1,0	- 6,3	+ 19,7	+ 14,4	.	+ 3,7
b09 Dienstleistung Bergbau	- 82,0	.	.	.	.	.	.	.	.	- 54,2
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,3	+ 2,1	+ 5,8	+ 2,5	- 1,2	- 0,4	+ 3,5	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,5
c11 Getränkeherstellung	+ 42,9	+ 6,6	- 2,6	+ 5,1	+ 6,7	+ 2,5	+ 3,0	- 12,6	+ 1,1	+ 5,2
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	- 11,8	+ 9,5	.	+ 7,7	- 13,9	+ 3,7	.	- 5,1	- 7,8	- 4,0
c14 Herst. von Bekleidung	- 9,2	.	.	+ 8,4	.	+ 19,3	- 11,2	- 6,3	+ 5,3	+ 2,5
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 25,2	- 14,3	- 17,1	.	+ 7,1	.	- 4,4	+ 4,8	- 12,2
c16 Herst. Holz-Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 11,3	+ 10,0	+ 16,3	+ 3,1	- 8,7	+ 7,7	- 1,5	+ 6,8	- 3,2	+ 2,6
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 2,1	- 5,5	.	+ 0,3	.	+ 3,3	.	- 5,4	- 3,1	- 0,7
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 6,2	+ 7,5	+ 6,7	- 1,8	+ 2,0	- 0,8	- 5,9	+ 2,0	+ 7,2	+ 0,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 13,7	- 2,2	.	+ 1,7	- 5,2	+ 10,0	.	+ 4,7	.	+ 2,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 7,4	.	.	.	- 1,8	.	.	- 11,6	.	- 2,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 27,5	+ 5,2	- 3,8	- 8,7	+ 0,4	+ 10,0	+ 13,7	+ 4,6	- 8,7	+ 5,3
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 8,9	+ 3,9	+ 5,4	- 3,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 6,4	+ 10,4	+ 14,0	+ 3,4
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 25,1	+ 0,9	.	- 10,6	- 21,7	- 11,7	.	+ 12,6	.	- 7,2
c25 Herst. Metallergzeugnisse	+ 14,0	+ 5,0	+ 16,3	+ 4,5	+ 7,7	+ 3,6	+ 10,4	+ 2,5	+ 5,5	+ 5,4
c26 Herst. von DV-Geräten, elektr. u. opt. Erzeugnissen	- 5,2	+ 15,0	.	+ 22,1	.	+ 6,7	- 21,6	+ 15,4	- 2,8	+ 26,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+ 17,4	+ 10,3	+ 10,5	+ 5,9	- 2,5	+ 13,6	+ 16,6	+ 22,1	- 14,1	+ 11,7
c28 Maschinenbau	+ 9,5	+ 7,4	+ 12,8	- 4,5	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 21,4	+ 8,8	+ 3,0
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 0,7	+ 13,6	.	+ 3,0	.	+ 7,9	+ 67,6	+ 36,4	+ 127,6	+ 11,9
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 1,3	+ 25,2	.	.	+ 168,9	+ 8,5	.	- 23,4	.	+ 8,5
c31 Herst. von Möbeln	+ 24,0	+ 0,3	- 1,6	+ 16,2	+ 9,9	+ 10,3	+ 16,6	+ 10,3	- 1,6	+ 8,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 13,2	+ 3,6	+ 7,0	- 7,1	- 6,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,2	- 5,5
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 19,1	+ 23,3	+ 2,1	- 14,9	- 10,5	- 9,1	+ 19,9	- 17,2	+ 7,6	- 10,9
D ENERGIEVERSORGUNG	- 16,4	- 28,2	- 6,5	- 8,4	- 23,2	- 8,5	- 23,7	- 18,5	- 10,9	- 16,6
d 35 Energieversorgung	- 16,4	- 28,2	- 6,5	- 8,4	- 23,2	- 8,5	- 23,7	- 18,5	- 10,9	- 16,6
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 1,2	- 0,4	+ 10,6	+ 4,3	+ 8,4	- 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 9,7	+ 2,3
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 15,6	.	.	+ 5,7	.	.	.	+ 2,4
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 12,1	.	+ 19,6	.	- 84,2	.	- 10,6	.	- 0,2
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 64,5	- 11,6	- 30,8	- 23,7	+ 18,5	- 8,7	- 13,7	- 5,4	+ 31,8	+ 1,9
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	+ 4,9	+ 5,8	+ 4,1	+ 7,0	- 10,7	- 0,1	- 3,5	+ 12,8	- 0,7	+ 3,0
f41 Hochbau	+ 27,4	+ 14,2	+ 6,8	+ 19,2	+ 2,7	+ 13,8	+ 9,6	+ 21,0	- 5,3	+ 15,4
f42 Tiefbau	- 38,8	- 10,0	- 2,0	- 3,6	- 44,1	- 13,9	- 21,6	+ 1,5	- 4,7	- 15,6
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 21,3	+ 11,4	+ 6,4	+ 8,2	+ 1,5	+ 9,4	- 0,3	+ 10,2	+ 26,2	+ 10,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	- 1,8	- 1,1	- 1,1	- 2,3	- 3,5	- 3,6	- 2,9	- 2,0	- 2,4	- 2,3
Unselbständig Beschäftigte	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 2,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,2
Auftragsbestände insgesamt	+ 8,9	+ 12,2	- 12,1	- 4,2	- 24,8	+ 8,6	- 13,5	- 9,1	- 9,2	+ 1,0
Auftragseingänge insgesamt	+ 7,6	+ 1,7	- 18,1	+ 2,2	+ 11,0	+ 12,7	- 0,3	+ 1,1	- 6,2	+ 4,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 1,3	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,3	- 0,5	+ 4,3	+ 4,0	+ 2,2
Bezahlte Arbeitsstunden	- 0,6	+ 0,4	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	- 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,5
Bruttoverdienste	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,0	- 1,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,9
Abgesetzte Produktion										
Insgesamt	+ 2,2	+ 8,3	+ 1,1	+ 5,3	+ 3,4	- 0,5	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,9	+ 4,1
Hochbau	+ 23,2	+ 12,9	+ 5,4	+ 12,8	+ 11,5	+ 9,4	+ 14,4	+ 27,0	- 4,5	+ 14,6
Erschl. v. Grundstücken; Bauträger	+ 25,9	.	.	+ 17,3	+ 80,4	- 8,0	+ 37,7	+ 72,8	- 7,8	+ 21,7
Bau von Gebäuden	+ 22,4	.	.	+ 11,9	+ 7,9	+ 11,6	+ 7,4	+ 19,3	- 3,1	+ 13,3
Tiefbau	- 30,2	+ 10,6	- 33,4	- 4,2	- 11,5	- 20,7	- 20,2	+ 0,1	- 4,3	- 13,4
Bau v. Straßen und Bahnstrecken	- 37,6	+ 10,9	.	- 5,6	- 9,1	- 24,2	- 20,9	+ 3,4	.	- 15,3
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 13,5	+ 16,1	.	+ 8,0	- 14,3	.	.	.	.	- 5,8
Sonst. Tiefbau	- 8,3	- 1,9	- 39,3	- 55,5	- 42,5	.	.	.	- 14,7	- 14,5
Sonst. Bautätigkeiten	- 1,6	+ 5,8	+ 9,7	+ 6,1	+ 4,1	+ 6,0	+ 6,7	+ 6,9	+ 9,3	+ 5,0
Abbruch-/vorbereitende	+ 9,5	+ 15,1	+ 8,3	- 11,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 6,5	+ 13,9	+ 23,0	+ 6,5
Bauinstallation	- 6,2	+ 7,1	+ 12,8	+ 5,9	+ 6,5	+ 6,0	+ 7,4	+ 5,7	+ 1,3	+ 3,4
Sonst. Ausbau	+ 0,9	+ 0,5	+ 17,8	+ 2,1	+ 3,8	+ 10,0	+ 4,8	+ 9,0	+ 15,1	+ 5,3
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	+ 12,7	+ 7,5	- 2,6	+ 15,8	+ 1,6	+ 2,7	+ 7,2	+ 4,9	+ 14,6	+ 7,4
Auftragseingänge										
Insgesamt	+ 7,6	+ 1,7	- 18,1	+ 2,2	+ 11,0	+ 12,7	- 0,3	+ 1,1	- 6,2	+ 4,9
Hochbau	+ 92,3	+ 11,7	- 2,1	- 2,3	+ 1,7	+ 10,3	+ 19,3	+ 11,2	- 23,2	+ 20,2
Tiefbau	- 57,1	- 10,8	- 62,4	+ 2,5	+ 74,2	+ 22,1	- 38,6	- 17,8	+ 12,5	- 9,9
Sonst. Bautätigkeiten	- 6,2	+ 2,3	+ 5,1	+ 5,6	+ 0,6	+ 6,7	+ 6,9	+ 3,6	+ 5,1	+ 2,5
Darunter Öffentliche Aufträge										
Insgesamt	+ 8,2	- 7,6	- 71,2	- 18,9	+ 50,8	- 23,8	- 22,9	- 13,4	- 15,6	- 10,8
Hochbau	+183,8	- 12,3	+ 4,6	- 46,9	+ 6,1	- 6,5	- 27,0	- 7,6	+ 54,1	+ 10,4
Tiefbau	- 41,7	- 6,3	- 85,9	- 10,9	+195,9	- 33,6	- 26,8	- 15,4	- 26,1	- 21,3
Sonst. Bautätigkeiten	- 53,2	+ 45,5	- 28,7	+ 10,6	+ 4,1	+ 18,7	+ 27,7	- 18,8	+125,8	+ 10,9
Auftragsbestände										
Insgesamt	+ 8,9	+ 12,2	- 12,1	- 4,2	- 24,8	+ 8,6	- 13,5	- 9,1	- 9,2	+ 1,0
Hochbau	+ 58,9	+ 14,6	+ 16,2	+ 24,1	+108,4	+ 16,8	- 6,9	+ 10,4	+ 6,7	+ 33,9
Tiefbau	- 58,6	+ 21,6	- 23,1	- 19,6	- 77,2	+ 10,5	- 15,0	- 27,8	- 55,8	- 25,0
Sonst. Bautätigkeiten	+ 11,0	- 1,1	+ 20,5	+ 4,8	+ 16,6	- 11,7	- 22,8	+ 11,5	+ 26,5	+ 3,7
Kennzahlen										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,3	+ 1,5	- 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4
Lohnsatz (je USB)	+ 1,4	+ 1,8	- 0,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 4,6	+ 5,7	+ 1,3	+ 6,8	- 10,8	- 0,7	- 0,7	+ 12,2	- 2,1	+ 2,7
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 7,5	- 7,7	- 11,8	- 9,8	- 10,3	- 9,8	- 14,3	- 14,8	- 12,3	- 9,1

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6a: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,7	+ 0,3	+ 8,3	+ 0,7	- 4,5	+ 2,4	- 1,1	- 3,7	- 4,6	- 0,4
Aus dem Inland	+11,9	+ 2,4	+11,2	+ 1,8	- 3,2	+ 5,6	+ 6,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 4,6
Aus dem Ausland	+ 0,1	- 2,7	- 3,4	- 1,7	- 5,8	- 1,7	- 4,4	- 5,3	- 6,9	- 3,3
Aus Deutschland	+ 2,7	- 1,1	- 2,6	- 1,0	- 5,3	- 3,3	- 4,1	- 4,3	- 7,1	- 3,2
Aus dem übrigen Ausland	- 0,7	- 3,5	- 4,3	- 2,4	- 6,5	- 0,2	- 4,6	- 6,3	- 6,4	- 3,4
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,7	+ 1,2	+ 5,0	+ 2,7	- 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 3,4	- 4,2	+ 0,1
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 2,1	+ 1,1	+ 5,5	+ 2,2	- 3,5	+ 2,1	- 0,1	- 3,1	- 4,0	+ 0,1
5/4-Stern	+ 0,6	- 4,7	+ 4,2	+ 2,1	- 3,5	+ 4,6	- 2,3	- 3,1	- 3,4	- 0,9
Aus dem Inland	+ 8,3	- 1,7	+ 6,0	+ 3,8	- 1,5	+ 6,2	+ 3,4	+ 6,3	- 6,1	+ 3,5
Aus dem Ausland	- 1,0	- 8,3	- 4,8	- 1,3	- 5,7	+ 2,7	- 4,9	- 5,2	- 2,4	- 3,2
3-Stern	- 1,3	+ 5,2	+ 6,9	+ 1,2	- 3,1	+ 0,5	+ 3,9	- 5,5	- 8,4	- 0,6
Aus dem Inland	+ 5,5	+ 9,8	+10,3	+ 1,8	- 3,5	+ 8,0	+13,5	+ 0,8	- 0,2	+ 5,3
Aus dem Ausland	- 3,9	- 1,3	- 5,2	- 0,1	- 2,7	- 7,6	+ 0,2	- 6,8	-11,2	- 4,2
2/1-Stern	+18,1	+14,1	+11,0	+ 6,8	- 5,2	- 2,1	- 0,6	+ 1,4	+ 3,6	+ 6,3
Aus dem Inland	+36,9	+ 6,0	+ 8,2	+10,0	- 5,4	- 0,1	- 1,7	+ 8,1	+37,6	+11,8
Aus dem Ausland	+ 8,8	+31,5	+24,4	+ 2,6	- 4,9	- 4,4	+ 0,1	+ 0,4	- 8,6	+ 3,1
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+78,0	+10,2	-11,1	+15,2	- 4,8	+11,2	- 4,8	- 8,0	- 8,0	+ 1,7
Aus dem Inland	+82,7	- 2,5	- 4,5	+16,5	- 6,8	+19,8	+15,9	+ 5,6	+30,6	+ 8,4
Aus dem Ausland	+77,1	+88,1	-32,4	+13,7	- 3,1	+ 3,5	- 8,5	- 9,2	-10,0	- 0,6
<i>Private Unterkünfte</i>	+41,6	- 1,8	+ 6,3	- 2,7	- 3,4	+ 1,9	- 7,6	-10,7	-12,1	- 5,3
Privatquartiere	+80,9	- 2,6	+ 8,6	- 5,3	- 3,6	- 0,1	- 8,3	-11,8	-18,4	- 4,8
Aus dem Inland	+ 1,9	+ 1,6	+ 9,6	- 5,8	- 3,5	+ 1,6	- 6,9	- 1,2	+10,3	- 1,2
Aus dem Ausland	+112,9	- 9,2	+ 5,4	- 3,5	- 3,7	- 1,6	- 8,9	-13,6	-21,6	- 8,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	+31,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 3,0	- 3,3	+ 4,4	- 7,2	-10,2	-10,8	- 5,7
Aus dem Inland	+38,8	+ 6,1	+ 4,8	+ 5,8	- 4,8	- 1,9	+ 8,0	- 1,0	+28,6	+ 4,2
Aus dem Ausland	+30,9	- 5,6	- 4,2	- 1,1	- 2,7	+ 8,8	- 9,8	-10,8	-13,6	- 8,0
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 2,1	- 3,9	+24,0	- 7,3	- 8,6	+ 3,5	- 2,7	+ 1,7	- 0,5	- 1,3
	Übernachtungen									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,4	+ 0,5	+ 4,0	- 2,5	- 3,7	- 0,2	- 7,7	-10,6	-10,4	- 4,6
Aus dem Inland	+12,9	+ 1,4	+ 6,8	- 0,5	+ 0,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 1,5	+ 6,1	+ 3,1
Aus dem Ausland	+ 0,0	- 1,3	- 5,9	- 6,6	- 7,2	- 5,0	-12,4	-12,2	-13,3	- 8,4
Aus Deutschland	+ 1,8	- 2,4	- 5,5	- 7,4	- 7,9	- 6,1	-14,8	-15,7	-16,3	-11,8
Aus dem übrigen Ausland	- 0,6	- 0,7	- 6,7	- 5,6	- 5,8	- 3,7	- 9,4	- 6,6	- 7,3	- 4,8
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	- 1,4	- 0,3	+ 0,1	- 7,5	-10,0	-10,0	- 4,1
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,5	- 1,8	- 2,8	- 0,4	- 6,6	- 9,2	- 9,1	- 3,8
5/4-Stern	+ 0,8	- 2,9	+ 0,3	- 1,4	- 1,2	+ 1,7	- 7,5	- 8,3	- 8,5	- 3,8
Aus dem Inland	+ 9,7	- 2,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 2,0	- 3,3	+ 2,1
Aus dem Ausland	- 0,6	- 3,4	- 6,6	- 7,5	- 3,6	- 3,4	-10,2	- 9,9	- 9,7	- 6,5
3-Stern	- 2,7	+ 5,7	+ 3,2	- 2,1	- 5,1	- 1,0	- 4,2	-10,0	-11,7	- 4,4
Aus dem Inland	+ 7,0	+11,9	+ 8,6	+ 0,4	- 2,9	+ 6,6	+11,8	- 0,8	+ 0,6	+ 4,7
Aus dem Ausland	- 5,6	- 3,0	-11,0	- 7,2	- 6,8	- 8,7	- 9,0	-11,4	-14,4	- 8,8
2/1-Stern	+15,5	+ 4,6	+ 5,4	- 3,0	- 2,3	- 4,6	- 9,7	-11,0	- 4,7	- 1,6
Aus dem Inland	+35,6	+ 0,0	+ 2,6	- 1,6	- 3,2	- 1,6	+ 0,8	+ 7,7	+39,8	+ 8,1
Aus dem Ausland	+ 7,9	+14,2	+16,4	- 4,8	- 1,2	- 7,7	-14,1	-13,5	-17,6	- 6,2
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+66,2	+20,6	- 9,1	+ 4,9	- 7,4	+14,4	-15,8	-18,4	-22,1	- 9,3
Aus dem Inland	+76,2	+11,3	- 4,3	+10,2	- 5,3	+40,3	+ 3,6	- 5,1	- 5,5	+ 5,3
Aus dem Ausland	+64,3	+54,3	-18,3	+ 1,6	- 8,7	- 2,6	-18,0	-19,1	-22,7	-12,4
<i>Private Unterkünfte</i>	+38,8	+ 0,1	+ 1,7	- 4,3	- 6,4	+ 0,1	-14,4	-16,8	-19,3	-11,1
Privatquartiere	+69,5	- 0,3	+ 4,8	- 5,2	- 8,9	- 3,4	-13,3	-14,9	-25,5	- 8,1
Aus dem Inland	- 8,6	+ 1,2	+ 8,2	- 5,6	- 7,0	+ 2,0	- 3,7	+ 6,4	- 1,0	- 0,9
Aus dem Ausland	+92,9	- 2,1	- 1,2	- 4,5	- 9,8	- 6,8	-16,2	-17,9	-27,9	-12,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	+33,1	+ 1,3	- 2,6	- 2,9	- 5,4	+ 3,9	-14,8	-17,3	-18,3	-12,5
Aus dem Inland	+20,7	+ 1,0	+ 1,6	- 3,1	- 8,6	- 3,8	+ 0,3	- 9,5	+14,7	- 2,8
Aus dem Ausland	+34,1	+ 1,5	- 6,3	- 2,7	- 4,5	+ 7,6	-16,6	-17,8	-20,1	-14,0
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 3,4	- 1,1	+12,9	- 5,8	- 9,5	- 1,1	- 3,4	- 2,3	+ 1,5	- 1,9

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6b: Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Vorläufige Sommersaison 2016 (Mai bis September)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Ankünfte									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,5	+ 1,8	+ 9,8	+ 6,8	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,4	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,5
Aus dem Inland	+ 7,1	+ 3,2	+ 11,5	+ 7,1	+ 5,2	+ 3,1	+ 7,6	+ 6,7	+ 4,0	+ 6,1
Aus dem Ausland	+ 1,4	- 0,0	+ 3,8	+ 6,2	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,5	+ 5,0	+ 4,6	+ 3,8
Aus Deutschland	+ 4,2	+ 0,1	- 0,8	+ 8,7	+ 3,3	+ 1,5	+ 8,9	+ 10,0	+ 7,4	+ 7,3
Aus dem übrigen Ausland	+ 0,6	- 0,1	+ 9,3	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 1,4	- 0,8	- 0,1	+ 1,0
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,5	+ 2,3	+ 6,6	+ 7,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 5,4	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,2
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,9	+ 2,5	+ 6,9	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,7	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,7
5/4-Stern	+ 1,6	- 1,2	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,6
Aus dem Inland	+ 5,3	+ 1,6	+ 5,5	+ 6,2	+ 9,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 6,3	- 3,8	+ 4,6
Aus dem Ausland	+ 0,9	- 4,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 4,3	+ 1,6
3-Stern	- 0,4	+ 5,2	+ 12,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,3	+ 8,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 4,1
Aus dem Inland	+ 4,5	+ 8,9	+ 14,7	+ 6,9	+ 2,0	+ 5,8	+ 14,4	+ 6,8	+ 5,8	+ 7,4
Aus dem Ausland	- 1,9	+ 3,8	+ 8,4	+ 4,1	+ 0,4	- 1,0	+ 6,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,3
2/1-Stern	+ 8,6	+ 8,0	+ 0,3	+ 9,6	+ 5,8	+ 1,3	+ 10,9	+ 6,9	+ 8,2	+ 7,1
Aus dem Inland	+ 18,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 11,9	+ 5,9	+ 1,0	+ 4,1	+ 8,9	+ 25,3	+ 7,6
Aus dem Ausland	+ 4,7	+ 18,9	- 0,0	+ 7,1	+ 5,6	+ 1,7	+ 13,8	+ 6,7	+ 3,1	+ 6,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+ 63,7	- 11,0	- 2,1	+ 21,0	+ 9,0	+ 12,8	+ 15,2	+ 12,6	+ 20,5	+ 15,2
Aus dem Inland	+ 52,4	- 19,4	- 2,4	+ 13,5	+ 3,8	+ 13,2	+ 25,8	+ 19,8	+ 24,8	+ 10,3
Aus dem Ausland	+ 65,4	+ 51,3	- 1,2	+ 28,4	+ 13,2	+ 12,5	+ 13,5	+ 12,0	+ 20,2	+ 16,8
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 41,7	+ 0,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 4,9	+ 4,1	+ 10,0	+ 7,6	+ 7,9	+ 7,3
Privatquartiere	+ 73,2	+ 0,8	+ 7,2	+ 5,5	- 0,2	+ 1,2	+ 4,7	+ 3,2	+ 5,1	+ 3,6
Aus dem Inland	+ 1,6	+ 3,6	+ 9,9	+ 3,8	+ 2,3	- 0,5	+ 4,2	+ 2,5	+ 13,0	+ 3,9
Aus dem Ausland	+ 96,5	- 3,6	- 0,9	+ 10,4	- 1,9	+ 2,6	+ 4,9	+ 3,4	+ 4,0	+ 3,5
Private Ferienwohnungen/-häuser	+ 33,7	+ 1,5	+ 6,0	+ 12,5	+ 7,8	+ 7,7	+ 12,8	+ 9,6	+ 8,6	+ 10,0
Aus dem Inland	+ 34,6	+ 8,0	+ 10,5	+ 11,0	+ 7,9	+ 1,3	+ 11,9	+ 9,5	+ 21,8	+ 9,5
Aus dem Ausland	+ 33,7	- 7,1	- 0,8	+ 14,5	+ 7,7	+ 11,9	+ 12,9	+ 9,6	+ 7,5	+ 10,2
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 1,2	- 0,3	+ 24,2	+ 4,1	+ 7,3	+ 4,6	+ 1,6	+ 8,4	+ 4,7	+ 4,7
	Übernachtungen									
<i>Insgesamt</i>	+ 2,2	+ 0,8	+ 5,3	+ 6,4	+ 4,9	+ 1,6	+ 5,8	+ 4,7	+ 5,5	+ 4,4
Aus dem Inland	+ 7,6	+ 1,1	+ 7,5	+ 5,7	+ 6,6	+ 1,4	+ 7,8	+ 6,2	+ 7,7	+ 5,4
Aus dem Ausland	+ 1,1	+ 0,2	- 0,6	+ 7,6	+ 3,9	+ 1,8	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,1	+ 4,0
Aus Deutschland	+ 4,7	- 2,3	- 2,4	+ 7,3	+ 3,0	+ 0,8	+ 7,0	+ 6,7	+ 7,1	+ 5,6
Aus dem übrigen Ausland	+ 0,0	+ 1,8	+ 2,9	+ 8,0	+ 5,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,3
<i>Gewerbliche Unterkünfte</i>	+ 2,1	+ 0,9	+ 3,7	+ 6,6	+ 2,0	+ 1,0	+ 5,7	+ 3,9	+ 4,3	+ 3,9
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,8	+ 6,0	+ 4,2	+ 0,6	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3
5/4-Stern	+ 1,5	- 1,3	+ 2,4	+ 5,2	+ 7,2	+ 1,7	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,9	+ 3,3
Aus dem Inland	+ 5,7	- 1,4	+ 2,9	+ 5,7	+ 9,8	+ 1,7	+ 5,6	+ 6,2	- 2,5	+ 4,6
Aus dem Ausland	+ 0,9	- 1,0	+ 0,8	+ 4,3	+ 5,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,8
3-Stern	- 1,6	+ 4,7	+ 8,3	+ 7,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 6,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,2
Aus dem Inland	+ 4,3	+ 9,1	+ 13,3	+ 6,6	+ 0,9	+ 4,4	+ 17,0	+ 6,5	+ 5,8	+ 7,1
Aus dem Ausland	- 3,1	- 3,6	+ 8,9	+ 1,6	- 1,3	- 1,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,5
2/1-Stern	+ 7,0	- 1,5	- 2,1	+ 4,7	+ 1,1	- 2,2	+ 8,1	+ 2,4	+ 7,3	+ 3,1
Aus dem Inland	+ 18,6	- 4,2	- 3,6	+ 4,4	+ 1,0	- 1,4	+ 3,4	+ 7,5	+ 30,8	+ 4,2
Aus dem Ausland	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,9	+ 1,3	- 2,8	+ 9,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,6
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	+ 56,1	+ 12,2	+ 1,4	+ 13,0	+ 5,8	+ 9,6	+ 12,7	+ 8,8	+ 16,6	+ 11,0
Aus dem Inland	+ 48,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 8,5	+ 2,5	+ 13,2	+ 23,8	+ 9,1	+ 23,9	+ 8,7
Aus dem Ausland	+ 57,3	+ 47,1	+ 3,7	+ 15,6	+ 7,6	+ 7,1	+ 11,4	+ 8,8	+ 16,3	+ 11,5
<i>Private Unterkünfte</i>	+ 36,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 6,5	+ 3,3	+ 2,5	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,4	+ 6,2
Privatquartiere	+ 61,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 3,3	- 2,6	- 0,3	+ 5,3	+ 1,2	+ 4,8	+ 2,1
Aus dem Inland	- 18,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	+ 4,1	+ 3,5	+ 21,7	+ 2,2
Aus dem Ausland	+ 83,8	+ 1,5	- 8,0	+ 6,2	- 4,2	+ 0,8	+ 5,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,0
Private Ferienwohnungen/-häuser	+ 31,8	+ 0,5	- 0,1	+ 10,2	+ 5,4	+ 4,9	+ 10,2	+ 7,9	+ 7,9	+ 8,0
Aus dem Inland	+ 3,2	+ 4,8	+ 9,9	+ 7,3	+ 4,9	+ 1,1	+ 10,9	+ 6,2	+ 21,9	+ 7,1
Aus dem Ausland	+ 34,0	- 4,0	- 7,9	+ 12,7	+ 5,5	+ 6,7	+ 10,1	+ 8,0	+ 7,0	+ 8,1
<i>Sonstige Unterkünfte</i>	- 2,3	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,6	+ 7,6	+ 2,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 7,6	+ 5,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen
Vorläufige Sommersaison 2016 (Mai bis September)

	Übernachtungen in der vorläufigen Sommersaison Mai bis September 2016			2006/2016 Ø Jährliche Veränderung in %
	Absolute Werte	Anteil an Österreich insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<i>Burgenland</i>	1.874.753	2,87	+ 5,3	+ 1,5
Mittelburgenland	154.390	0,24	+ 16,9	+ 2,5
Nordburgenland	1.236.314	1,89	+ 6,5	+ 1,8
Südburgenland	484.049	0,74	– 0,6	+ 0,4
<i>Kärnten</i>	8.801.645	13,47	+ 4,9	+ 0,4
Klagenfurt-Villach	3.368.233	5,15	+ 2,9	+ 0,3
Oberkärnten	4.117.097	6,30	+ 6,0	+ 0,5
Unterkärnten	1.316.315	2,01	+ 7,1	+ 0,8
<i>Niederösterreich</i>	3.640.550	5,57	+ 1,0	+ 1,1
Mostviertel-Eisenwurzen	500.706	0,77	+ 4,8	+ 0,4
Niederösterreich-Süd	580.184	0,89	– 0,0	+ 0,1
Sankt Pölten	153.320	0,23	– 5,1	+ 1,1
Waldviertel	1.051.365	1,61	+ 3,0	+ 2,0
Weinviertel	143.607	0,22	+ 11,2	+ 3,7
Wiener Umland-Nordteil	397.263	0,61	– 3,3	+ 0,3
Wiener Umland-Südteil	814.105	1,25	– 1,2	+ 1,2
<i>Oberösterreich</i>	4.117.606	6,30	+ 1,8	+ 0,9
Innviertel	514.652	0,79	– 0,6	+ 0,4
Linz-Wels	697.627	1,07	+ 1,2	+ 1,0
Mühlviertel	448.957	0,69	– 3,9	+ 0,3
Steyr-Kirchdorf	530.790	0,81	+ 3,2	+ 1,0
Traunviertel	1.925.580	2,95	+ 3,7	+ 1,1
<i>Salzburg</i>	11.500.734	17,60	+ 5,8	+ 2,8
Lungau	366.113	0,56	+ 9,2	+ 1,7
Pinzgau-Pongau	7.866.580	12,04	+ 6,7	+ 3,4
Salzburg und Umgebung	3.268.041	5,00	+ 3,3	+ 1,5
<i>Steiermark</i>	6.095.917	9,33	+ 6,7	+ 2,8
Graz	809.759	1,24	+ 5,9	+ 3,6
Liezen	2.050.622	3,14	+ 8,4	+ 4,3
Östliche Obersteiermark	455.890	0,70	+ 0,6	+ 1,6
Oststeiermark	1.560.289	2,39	+ 4,3	+ 0,3
West- und Südsteiermark	527.894	0,81	+ 5,0	+ 3,3
Westliche Obersteiermark	691.463	1,06	+ 14,0	+ 5,2
<i>Tirol</i>	18.644.003	28,53	+ 4,8	+ 2,1
Außerfern	1.783.622	2,73	+ 6,8	+ 3,1
Innsbruck	3.147.530	4,82	+ 0,5	+ 1,4
Osttirol	1.089.210	1,67	+ 7,6	+ 0,9
Tiroler Oberland	4.130.220	6,32	+ 6,6	+ 3,2
Tiroler Unterland	8.493.421	13,00	+ 4,7	+ 1,8
<i>Vorarlberg</i>	3.488.002	5,34	+ 5,7	+ 2,2
Bludenz-Bregenzer Wald	2.693.202	4,12	+ 6,9	+ 1,9
Rheintal-Bodenseegebiet	794.800	1,22	+ 1,8	+ 3,3
<i>Wien</i>	7.182.561	10,99	+ 2,2	+ 4,6
<i>Österreich insgesamt</i>	65.345.771	100,00	+ 4,5	+ 2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4
Männer	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4
Frauen	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4
AusländerInnen	+ 4,8	+ 7,0	+ 3,9	+ 6,7	+ 5,4	+ 7,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,7	+ 5,4
InländerInnen	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Männer	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
Frauen	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3
AusländerInnen	+ 4,7	+ 7,0	+ 3,9	+ 6,7	+ 6,7	+ 7,3	+ 5,1	+ 5,6	+ 3,6	+ 5,7
InländerInnen	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	- 0,4	+ 0,9	- 0,6	+ 1,3
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,6	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 4,2	- 1,0	- 2,1	- 0,2	+ 1,1
Insgesamt	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,6	- 1,0	+ 2,0	- 3,4	- 6,3	- 0,4	+ 0,6
Männer	+ 0,5	+ 1,4	- 1,0	- 0,7	- 3,3	+ 0,4	- 4,7	- 7,4	- 0,6	- 0,6
Frauen	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,0	- 2,0	- 5,1	- 0,3	+ 2,1
AusländerInnen	+ 5,6	+ 7,2	+ 4,7	+ 7,2	- 2,3	+ 4,6	- 6,3	- 7,3	+ 4,9	+ 3,8
InländerInnen	- 0,7	+ 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 0,7	+ 1,1	- 2,1	- 5,8	- 2,7	- 0,6
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,0	- 2,5	- 10,5	- 5,2	- 8,3	- 5,6	- 6,3	- 14,7	- 3,1	- 4,9
In Schulung Stehende	+ 19,7	+ 2,4	+ 6,7	- 3,5	- 4,4	+ 0,7	- 7,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 7,1
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 4,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,1	- 1,4	+ 1,7	- 4,1	- 5,4	+ 0,2	+ 1,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,6	9,3	9,6	8,4	11,2	6,3	5,6	6,5	6,0	9,2
Unbereinigt	13,2	8,3	8,0	7,5	9,7	5,5	5,7	7,1	6,0	8,6
Männer	14,8	8,3	7,9	7,6	9,6	5,5	5,7	6,4	5,9	8,9
Frauen	11,4	8,3	8,1	7,3	9,9	5,6	5,8	7,9	6,2	8,3
AusländerInnen	18,9	9,5	5,1	12,1	13,0	9,4	8,7	10,2	8,4	12,9
InländerInnen	11,1	8,1	8,8	6,7	9,2	4,8	5,0	6,4	5,4	7,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 21,7	+ 40,8	+ 27,6	+ 63,3	+ 26,0	+ 73,7	+ 41,5	+ 35,9	+ 4,7	+ 43,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,8	0,7	1,0	1,3	1,9	1,7	1,3	1,3	1,2
Stellenandrang ²⁾	2.110	1.116	1.203	790	845	308	355	581	494	806

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3
Männer	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3
Frauen	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2
AusländerInnen	+ 6,0	+ 6,9	+ 3,6	+ 6,0	+ 5,6	+ 7,3	+ 4,1	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,9
InländerInnen	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5
Frauen	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,2
AusländerInnen	+ 5,1	+ 6,2	+ 3,3	+ 5,9	+ 6,3	+ 7,5	+ 4,6	+ 5,9	+ 4,1	+ 5,7
InländerInnen	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,7	- 1,3	+ 0,3	- 1,4	+ 0,7
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	+ 11,9	+ 0,5	+ 16,9	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,4	- 0,0	+ 0,3	+ 1,0
Insgesamt	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	- 1,2	- 2,4	+ 1,4	- 3,5	- 7,7	- 1,9	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 2,3	- 1,3	- 2,3	- 3,3	+ 0,5	- 4,6	- 9,6	- 1,5	- 0,7
Frauen	+ 4,8	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,0	- 1,4	+ 2,4	- 2,3	- 5,9	- 2,4	+ 2,0
AusländerInnen	+ 9,7	+ 14,4	+ 9,2	+ 6,2	- 0,1	+ 5,0	- 1,6	- 7,7	+ 5,8	+ 7,4
InländerInnen	- 2,0	+ 0,7	- 0,8	- 3,0	- 2,8	+ 0,3	- 4,2	- 7,7	- 4,8	- 1,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 4,0	- 4,8	- 3,6	- 8,2	- 9,9	- 8,1	- 5,3	- 16,2	- 6,8	- 6,6
In Schulung Stehende	+ 7,9	+ 1,3	+ 3,9	- 5,2	- 4,5	- 4,9	- 6,6	+ 3,0	- 5,3	+ 1,4
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,0	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	- 4,1	- 6,7	- 2,5	+ 0,7
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,6	10,2	9,6	9,7	11,3	6,3	5,7	6,5	6,0	9,2
Unbereinigt	13,0	8,4	7,9	7,1	8,8	5,6	4,7	5,1	5,5	8,2
Männer	14,3	8,1	7,4	6,9	8,5	5,3	4,7	4,7	5,3	8,2
Frauen	11,6	8,7	8,4	7,3	9,2	6,0	4,6	5,5	5,7	8,1
AusländerInnen	18,4	9,4	4,8	10,8	11,2	8,9	6,4	6,3	7,0	11,8
InländerInnen	11,0	8,2	8,8	6,5	8,4	5,0	4,2	4,8	5,0	7,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 20,5	+ 32,8	+ 52,5	+ 19,7	+ 10,9	+ 56,9	+ 40,7	+ 21,1	+ 28,3	+ 33,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,9	0,8	1,0	1,1	1,9	1,7	1,2	1,5	1,2
Stellenandrang ²⁾	2.114	1.014	1.105	780	874	300	288	424	395	753

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 2,5	+ 4,7	- 0,7	- 9,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 0,6
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 3,7	- 1,4	- 4,9	- 0,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,2
C Herstellung von Waren	- 1,0	- 1,1	- 3,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2
D Energieversorgung	- 0,3	- 4,0	- 1,4	+ 2,8	+ 0,3	- 1,3	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 3,1	+ 5,2	+ 4,6	- 8,5	+ 1,2
F Bau	- 1,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,4	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	- 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,2
H Verkehr u. Lagerei	+ 0,9	+ 2,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,3	- 0,5	+ 1,1
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 5,4	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,8
J Information und Kommunikation	+ 3,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 4,4	+ 3,1	+ 4,4	+ 5,2	+ 2,4	+ 6,0	+ 3,5
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 1,1	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,0	- 0,8	+ 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,3	-11,0	+ 5,3	+ 3,0	- 2,1	+ 2,7	+ 7,9	+ 1,0	+ 3,4	+ 0,5
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 0,6	+ 4,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 6,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,0
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,8	+ 8,7	+ 9,8	+ 2,3	+ 6,1	+ 4,6	+ 2,3	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,3
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,9	- 0,9	- 0,2	+ 3,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 4,0	- 5,1	-27,0	+ 0,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,0	+ 3,9
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	- 2,1	- 0,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,5
S Erbringung von sonst. DL	+ 4,6	+ 8,9	+ 1,7	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,9	+ 5,0	+15,9	+ 4,4
T Private Haushalte	+ 6,1	- 0,4	- 0,8	+15,1	- 0,6	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,8	- 0,7	+ 4,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+10,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-100,0	+ 0,0	+ 0,0	+10,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,5	+20,2	+ 0,0	+ 4,0	+ 5,2	- 8,2	+ 3,3	+52,5	+11,6	+ 2,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,3	- 1,8	- 0,7	- 2,5	- 4,1	- 1,5	- 4,3	+ 0,0	- 1,4	- 2,2
Insgesamt	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5
Marktorientierte DL	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,9
Öffentliche DL	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0
Primärer Sektor	+ 2,5	+ 4,7	- 0,7	- 9,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 9,2	+ 7,3	+ 0,6
Sekundärer Sektor	- 0,9	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5
Tertiärer Sektor	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0

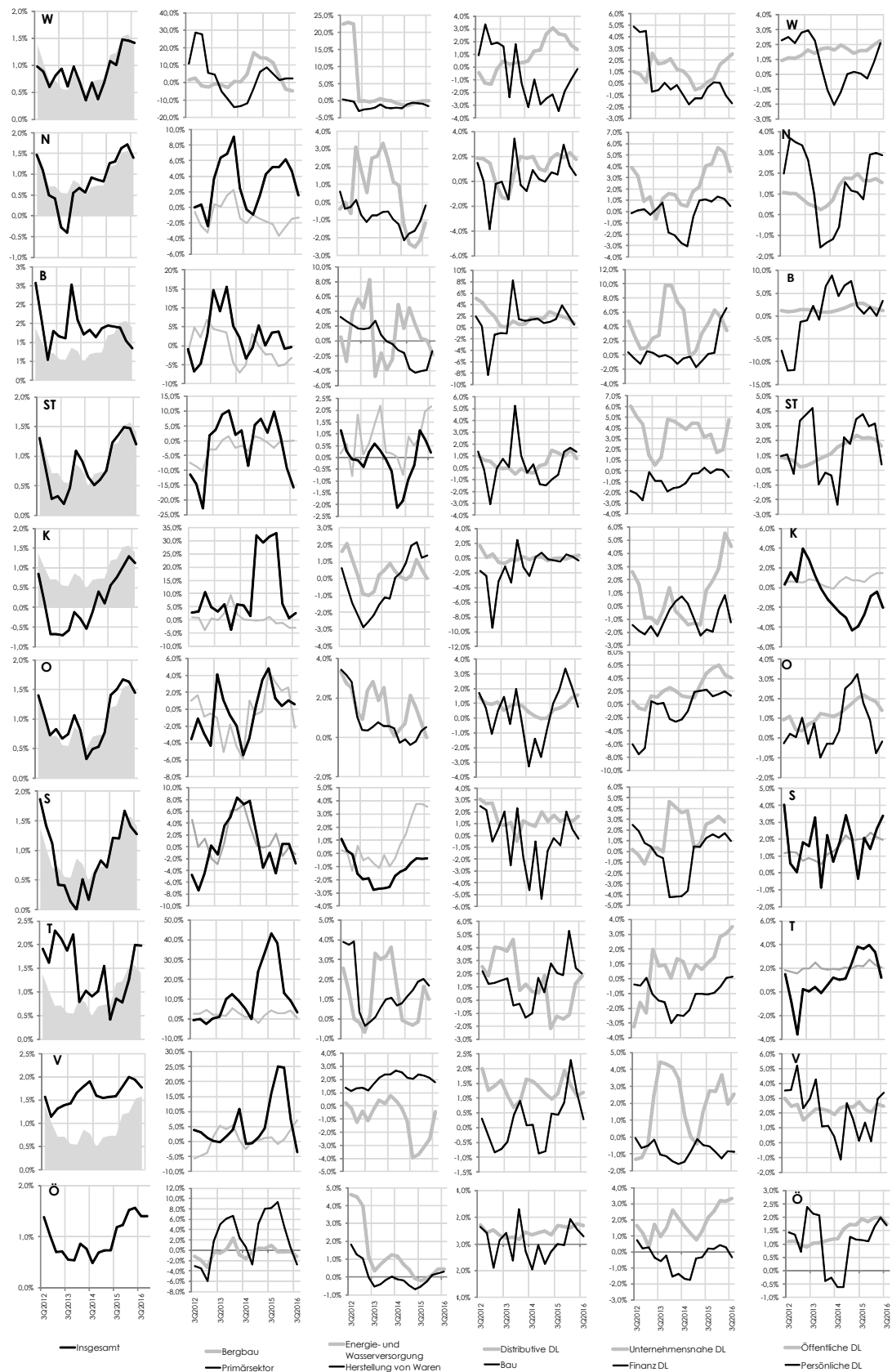
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2016	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 2,4	+ 1,5	- 0,3	-15,8	+ 2,6	+ 0,6	- 2,8	+ 3,2	- 3,5	- 2,7
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 4,6	- 1,3	- 3,2	+ 0,1	- 3,1	- 2,2	- 1,3	+ 0,8	+ 7,1	- 1,2
C Herstellung von Waren	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	- 0,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3
D Energieversorgung	+ 0,1	- 3,8	- 3,1	+ 2,6	- 0,2	- 1,8	+ 2,4	+ 0,5	- 0,6	- 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 0,9	+ 1,0	- 0,4	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 6,5	+ 2,3	- 0,2	+ 1,4
F Bau	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,9
H Verkehr u. Lagerei	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,4	- 0,7	+ 1,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,4	+ 2,9	- 1,5	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 0,7	+ 2,9
J Information und Kommunikation	+ 2,7	+ 1,7	+ 4,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 4,7	+ 5,2	+ 0,4	+ 8,6	+ 3,2
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 1,7	+ 0,5	+ 6,6	- 0,6	- 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	- 0,9	- 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,5	-10,2	+ 8,8	+ 3,3	+ 1,1	+ 2,0	+ 6,3	+ 3,3	+ 4,8	+ 0,9
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 1,5	+ 2,9	- 1,1	+ 1,7	+ 8,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,1
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 3,1	+ 6,3	+ 5,0	+ 7,6	+ 3,4	+ 4,8	- 0,0	+ 5,2	+ 2,3	+ 4,4
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,9
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,4	- 0,4	- 1,6	+ 1,9	+ 1,2	- 0,4	+ 3,2	+ 0,1	- 4,9	+ 1,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 4,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,6	+ 2,1	+ 5,4	+ 2,8	+ 4,7	+ 3,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,1	+ 0,7	+ 6,4	- 2,2	- 5,1	- 0,1	+ 5,0	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,8
S Erbringung von sonst. DL	+ 4,0	+ 6,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,6	- 0,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0
T Private Haushalte	+ 5,5	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	+ 0,2	+ 6,5	- 0,4	+ 6,0	- 1,6	+ 4,2
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 5,8	+ 0,0	-14,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 2,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 3,9	- 5,1	-12,5	- 1,1	+43,2	+10,4	+ 2,9
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,4	- 1,8	- 2,1	- 2,1	- 4,1	- 0,5	- 4,6	- 0,6	- 2,6	- 2,1
Insgesamt	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3
Marktorientierte DL	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,8
Öffentliche DL	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,8
Primärer Sektor	+ 2,4	+ 1,5	- 0,3	-15,8	+ 2,6	+ 0,6	- 2,8	+ 3,2	- 3,5	- 2,7
Sekundärer Sektor	- 0,9	- 0,0	- 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4
Tertiärer Sektor	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.